

Neues Pester Journal.

Abonnement: Für Ungarn monatlich 40,000 Kr., vierteljährlich 120,000 Kronen.

Gegründet von Sigmund Brody

Redaktion und Administration: Vilmos Császár-ut (Kaiser Wilhelmstraße) 34.

Anzeigenaufnahme: In der Administration des Neues Pester Journal und in allen Annoncen-Expeditionen des In- und Auslandes.

54. Jahrgang

Lärmereien und Tumulte

In der französischen Kammer führten vor kurzem dazu, daß ein Abgeordneter gewaltsam aus dem Saal entfernt werden mußte.

Der Anlaß ihres Fernbleibens ist nichtig. Das zeigen die Beispiele, die wir einleitend hervorgehoben haben.

garn vergessen werden, wo es in unverständlicher Weise allerdings eine Passivitätsbewegung ausgelöst hat.

Arbeit ist genug da und dazu schwere, wichtige Arbeit. Zu wichtig, um im Schmolli-Spiel ignoriert zu werden.

Ministerpräsident Graf Stefan Bethlen über das Wahlrecht

Schluß der allgemeinen Debatte im Wahlrechtsausschuß

Der Wahlrechtsausschuß der Nationalversammlung beendete heute die allgemeine Debatte über die Wahlrechtsvorlage.

mächtigen Schritt auf dem Gebiete der Rechtsverwirklichung bedeuete. Auf dieser Basis empfiehlt er die Vorlage zur Annahme.

Rede des Ministerpräsidenten Grafen Bethlen

Ministerpräsident Graf Bethlen führt aus, er befinde sich in einer schwierigen Situation, weil er die Vorlage zwei Fronten gegenüber zu verteidigen habe.

Inzwischen hat das ungarische Parlament beiläufig das wichtigste dessen, was einer Gesetzgebung vorliegen kann, zu erledigen.

Zoltán Nemesy beschäftigt sich mit der Frage der Rechtsverwirklichung und geheimen Abstimmung und kommt zu dem Resultat, daß die letztere vom höheren Gesichtspunkt aus betrachtet eher einen Rückschritt bedeute.

Graf Ludwig Szapáry vertritt den Standpunkt, daß die allzu weitgehende Rechtsverwirklichung die Herabsetzung des parlamentarischen Niveaus nach sich zieht.

Julius Maday betrachtet es als eine Ehre der dörflichen Bevölkerung, daß man für sie die offene Abstimmung einführt.

Präsident schließt die Debatte, worauf Berichterstatter Andreas Puth auf einige von den Redner vorgebrachte allgemeine Bemerkungen reflektiert.

Visionen eines Narren

— Eine Grotteske von Ernst Kugel. —

Ich lernte ihn an einem lauchenden Frühlingsmorgen kennen. An einem Frühlingsmorgen, wie man ihn nur in Paris erleben kann.

Ich kenne dich, sprach er zu mir in einem unnatürlichen Ton, der aus der Tiefe heraufgestiegen zu sein schien.

Er summte einen alten Gassenhauer vor sich hin und ließ sich nicht mehr aus seiner bizarren Gedankenwelt verjagen.

Jetzt weißt du, wer ich bin. Ich bin die Erde, ich bin das Wasser, ich bin die Luft...

Nach und nach begann ich klar zu sehen. Ich hatte es mit einem Geisteskranken zu tun und dicke Schweißtropfen der Angst quollen mir von der Stirne.

Nein, mein Junge. Ich bin nicht krank, ich bin auch nicht verrückt.

der als viele der Schattenmenschen, die in der Gestalt meinesgleichen herumlaufen.

Ich starrte ihn verständnislos an und nun überkam mich ein ganz fieberhaftes Gefühl.

Die klaren Wogen meiner lieben Seine — meiner einzigen Geliebten aus jener Zeit — zogen dicht vor mir hin und summteten ihre närrischen Melodien...

Der Alte sprach und je mehr ich die Bestimmung verlor, je mehr die Fluten der Seine verstummten, desto klarer und durchdringender ward sein Ton.

Und da begriff ich: Der Alte sprach die Wahrheit. Ich war nichts anderes, wie eben nur sein Schatten.

Die Stimme des Alten ließ sich vernehmen. Sie gehörte nicht mehr nur ihm an: ich bemerkte mit einem Gefühl des Grauens, daß es meine eigene Stimme war.

Nichts ist wahr, nur die ewige Mär von der Unwahrheit aller Dinge. Nichts ist wahr und das, was sich aus diesem Lügengebilde herausgebildet: das bist du, das bin ich; das ist die Menschheit...

gut... und nichts ist schlecht. Und es gibt keinen Mord... da Ihr alle nur Schatten von mir seid...

„Gibt es auch keine Liebe?“ Ein vermorrenes Chaos von Stimmen beantwortete die Gedankenfrage...

Die Töne stießen aneinander, sie schmiegteten sich eng zusammen... sie wurden beweglich, sie nahmen Gestalten an... und ich sah, wie die Töne zum Schattenmenschen emporwuchsen.

Ich machte mit einem plötzlichen Ruck auf: Es war das Jubeln einer lustigen Gesellschaft, das mich aufschreckte.

27. März 1925.

ansan berendezett két... jobbnói szabónéknél...

Möblierte Zimmer... Verpflegung

fenyűzár, möbliert, fűt... erren zu vermieten, eventuell...

szinosan berendezett... ülönbejárati szoba ki... radi-utca 28. II. 19 19390

különbejárati szoba, iro... urnak vagy urnóknak ki... kotmány-utca 4. sz., ajtó... eton 174-94. 19390

DIVERSE

as ügyekben nyomoz... vel, informál magán... vállalat, Rákóczi-ut... et-b, főlépcsőház. J6... 2-73. Tulajdonos báró... 4577

MERWONUNGEN

immer am Rosenhügel... klavierbenützung, schön... tet, bei intelligenten... ist an einem besseren... sofort zu vergeben. Gefl... unt. „Rosenhügel 357“... Exp. d. Bl. 19387

erwohnung gesucht in... ugelyt über Gubósdólg... Elektsches. Es wird auf... er mit Küche reflektiert... en unter „Sommerwohnung“... Exp. d. Bl. erbeten. 19390

IRATSANTRÁGE

vermittlung distret in den... eiten, Beamten, Pension... ch von 9-12 und 3-6... nahme von Sonn- und... n. Heiraten möchte... 39jährige ist. Wohlba... ame. Weislenyigasse 54... elephon 3. 119-75. 5859

ratsvermittlungsangele... n belieben Sie sich mit... en an die älteste und... eingeführte Bureau... tes, Elisabethring 17... den. Empfiehlt nur... artien. 5937

menendők előjegyezve... l feltebb. Hozomány... több milliárd kor... szpénzben földirtok... nosulések Ismerkedést... ol Nagy Jenő elismer... szolihadd házasági... Rákóczi-ut 57/b. Te... Cégneküli levelezés.)... 4577

gokat előkelő, vagy... zstény körökben dis... zvetit Farago irodája... az-utca tizenhat. Cégel... levelezés. Diktalan tel... s. 495

in, 28 Jahre alt, mit... cheimung, wünscht mit gut... rachter ehrsbare Bekann... eds Heirat zu machen... f. sind unter Chiffre „Zm... 502“ an die Exp. zu... 6502

harminegyéves, ke... földirtokos vagyok... zett. Vagyonom 500... birtok, továbbá bo... falusi kuriám. No... andékszem. Feleségül... oly birtokot kedvelő... lló urhölgyet, akivel... zt, hanem művelt... öngédséget találnék... llyget szeretnék. Ki... jó kedvével melegsé... tana ősi kuriámba... mü levelet „Csicsar... rka 497“ jellegre a... talat továbbit. (Név... em válaszolok.) 497

RESPONDENZ

elligentes Dame sucht... Bekanntheit mit sel... änder (nicht unter 30... in guter Position... bleibt unberücksicht... fre „Sprachenkundig... 19385

wünscht zwecks ge... Spaziergängen mit... Herrn ehrsbare We... Briefe unt. „Früh... hen 353“ an die Exp... 19353

OSMETIK

Neueit gegen Fal... Runzeln für Damen... ren. Erfolg sofort... eur Frisch, V. Do... 1. 2538

Ministerpräsident Graf Bethlen: Dann haben Sie Ihren Standpunkt sehr geschickt verheimlicht, denn bisher hat niemand davon Kenntnis gehabt, daß Sie seinerzeit einen mit der Auffassung der Arbeitspartei widersprechenden Standpunkt eingenommen hätten.

Das allgemeine Wahlrecht und die extremen Parteien.

In seinen weiteren Ausführungen beschäftigt sich der Ministerpräsident mit der Auffassung der oppositionellen Abgeordneten, wonach das Wahlrecht unbedingt zu erweitern und die geheime Abstimmung einzuführen sei. Nach der Auffassung des Ministerpräsidenten müssen sämtliche Probleme des Wahlrechtes sehr genau erwogen werden, und zwar nicht bloß vom juristischen Standpunkt, denn das Wahlrecht ist vor allem eine politische Frage. Seit der französischen Revolution wird das Wahlrecht immer als Mittel benützt, mit welchem die gesellschaftlichen Klassen zur Geltung und Macht gelangen wollen. Je mehr das allgemeine Wahlrecht vorgeht, gelangt man in den europäischen Staaten zur Erkenntnis, daß die liberale Schule in den Hintergrund gerät und an deren Stelle auf der einen Seite der Marxismus, auf der anderen Seite der christliche Nationalismus die konservativen bürgerlichen Schichten in den Vordergrund gelangen. Der Ministerpräsident erhärtet diesen Satz mit dem Hinweis auf Deutschland, mit der Politik Bismarcks, wo die Einführung des allgemeinen Stimmrechtes die Vernichtung der bürgerlichen liberalen Partei nach sich gezogen hat.

Das Schicksal des Liberalismus bei einem radikalen Wahlrecht.

Mohndische Resultate zeitigte das allgemeine Wahlrecht auch in anderen Staaten Europas, so in Österreich, wo es in der letzten Nationalversammlung wohl noch einen liberalen Abgeordneten gegeben hat, in der jetzigen Nationalversammlung ist aber auch dieses verdrängt worden. Auch in Ungarn werden sich die extremen Richtungen entwickeln und den in der Mitte stehenden liberalen Parteien wird das Schicksal zufallen, daß sie sich entweder der rechtsseitigen oder linksseitigen Tendenz anschließen werden müssen. Wichtige Politiker müssen daher im Klaren darüber sein, daß ihr Platz ausschließlich an der Seite der bürgerlichen Gesellschaft ist, denn nur so können sie die Interessen der ganzen Nation vertreten. Solange die Sozialdemokratie sich in bedrückter Lage befindet, arbeitet sie mit den Schlagworten der Demokratie, fühlt sie sich aber stark genug, da wirft sie die Maske ab und strebt auf der Basis des Klassenkampfes zur Klassenherrschaft.

Wir in Ungarn wissen am besten, was die Bedeutung der Demokratie durch die Sozialdemokratie bedeutet. Das Wahlrecht ist kein politisches, sondern ein Machtproblem und es darf ja nicht geglaubt werden, daß mit irgendeiner Lösung des Wahlrechtsproblems die ganze Frage zu einem Ruhepunkt gelangt. Eine heilsbringende Lösung kann nur im Wege des Kompromisses gefunden werden. Unser Wahlrechtssystem ist entwicklungsfähig, aber wir brauchen nicht das Tempo zu diktieren, denn wir sind ein kleines Land, noch einem verlorenen Krieg förmlich zugrunde gerichtet. Dieses Land darf Theorien und Schlagworten zuliebe keinen Gefahren ausgesetzt werden, für welche die Verantwortung niemand übernehmen kann. Ein solches Risiko kann kein einziger Abgeordneter auf sich nehmen, der seine Hand aufs Herz legt.

Der Ministerpräsident beschäftigte sich sodann mit den Ausführungen Dr. Wilhelm Váczonhis und Karl Szűcs und betont: Wir fürchten uns nicht vor dem Volk, sehen aber, daß in der letzten Zeit viele andere das Volk aufgeschreckt haben. Die intelligenten Klaffen haben es verstanden, sich mit den breiten Schichten des Volkes in der Weise zu befaßen, wie dies notwendig gewesen wäre. Jetzt muß die Basis geschaffen werden, auf welcher der Entwicklungsprozeß fortgesetzt werden kann. Als im Jahre 1906 der erste Versuch für die Einführung des allgemeinen Wahlrechtes unternommen wurde, hat sich das ungarische Volk diesem direkt widersetzt. Es hat damals dieses gefährliche Geschenk zurückgewiesen. Die späteren Versuche zur Einführung des allgemeinen Wahlrechtes schlugen auch fehl und erst die Karolyi-Fraktion war es, die das allgemeine, gleiche, geheime Wahlrecht wieder hervorholte, um mit Hilfe der Demagogie zur Macht zu gelangen.

König Karl und das allgemeine Wahlrecht.

Váczonhi behauptet, daß der König es gewesen ist, der im Jahre 1917 das Wahlrecht in den Vordergrund stellte. Nein, erklärte Graf Bethlen, der Gedanke rührte nicht vom König her, sondern von jenen, die den Grafen Tisa stürzen wollten. Das Wahlrecht war nur ein Manöver jener, die den König damit einschüchterten, daß in Ungarn die Revolution ausbricht, wenn man das allgemeine Wahlrecht nicht erteilt. Als dann das Esterházy-Kabinett kam und eine Wahlrechtsvorlage ausarbeitete, kam Wilhelm Váczonhi zur besseren Einsicht und unterbreitete einen Gesetzentwurf, der weit hinter dem verkündeten allgemeinen Wahlrecht stand. Die ungarische Wahlrechtsfrage entstand nicht im ungarischen Boden. Dieses Problem wurde durch Umstände, Ereignisse und politische Intrigen in den Vordergrund gerückt. Graf Tisa fürchtete immer das Schicksal des parlamentarischen Riveaus von der Erstreckung des Wahlrechtes, er fürchtete das Hervortreten sozialer Uebelstände. Diese Bedenken sind auch heute beachtlich, und zwar umso mehr, weil wir ja nach Revolutionen sind, welche den Respekt erschütterten und das Vertrauen, das man bisher den führenden Klassen entgegengebracht hat, untergraben. Es wird eine weitgehende propagandistische Tätigkeit entfaltet, die seitens der Emigranten ständig unterstützt wird. Dieser gegenüber müssen wir uns ständig verteidigen.

In seinen weiteren Ausführungen beschäftigt sich dann der Ministerpräsident noch mit der Fried-

richen Wahlverordnung und stellt fest, daß der gegenwärtige Entwurf einen bedeutenden Schritt nach vorwärts bedeutet.

Zu Anberaucht der vorgedachten Stunde ersucht

Graf Bethlen, seine weiteren Ausführungen morgen fortsetzen zu können, worauf die Beratung nach einer kurzen persönlichen Bemerkung Ludwig Szilágyis unterbrochen wurde.

Einberufung der Nationalversammlung

Verlängerung der Verhandlungsfrist der Wahlrechtsvorlage Unterbreitung des Gesetzentwurfes über den Agrarkredit

Das Präsidium der Nationalversammlung hat die Nationalversammlung für Montag, den 30. d., vormittags zu einer Sitzung einberufen. In dieser wird Ministerpräsident Graf Bethlen beantragen, daß dem Wahlrechtsausschuß, der ursprünglich die Weisung erhalten hatte, seinen Bericht über die Wahlrechtsvorlage bis Ende März dem Plenum vorzulegen, gestattet wird, seine Beratungen über diesen Termin hinaus verlängern zu können.

In derselben Sitzung wird die Regierung den Ge-

setzentwurf über den ausländischen Agrarkredit einbringen. Mit Rücksicht auf die Wichtigkeit dieser Vorlage wird der Finanzausschuß diese Vorlage noch am selben Tag verhandeln, so daß die Vorlage selbst schon am Dienstag in Verhandlung gezogen werden kann. Es besteht die Absicht, die Erledigung dieser Vorlage in einer Sitzung vorzunehmen, so daß die dritte Sitzung schon am Mittwoch erfolgen kann, worauf sich dann die Nationalversammlung auf unbestimmte Zeit (über die Osterfeiertage hinaus) vertagen wird.

Die Spaltung in der liberalen Partei

Ein Aufruf Ugrons, Paul Sándors und Karl Raffays an die liberale Bürgererschaft

Die gestern in der hauptstädtischen liberalen Partei entstandenen Differenzen, die für Eingeweihte übrigens kein Geheimnis mehr waren, haben in der bürgerlichen Wählerschaft begreifliches Aufsehen erregt. Die Auffassungen über den Austritt Dr. Stefan Bárczys aus der liberalen Partei sind verschieden. Während der oppositionelle Block, dem sich Bárczy nun anschließen wird, in dem Schritte, den er unternommen hat, eine natürliche Entwicklung der Dinge erblickt und der Meinung ist, daß die Chancen der Opposition anlässlich der Wahlen bedeutend gestiegen sind, erblickt man auf liberaler Seite in dieser Linksabweichung Bárczys eine Gefahr für die Bürgererschaft. Hier hält man unentwegt an dem Standpunkte fest, daß die Vereinigung mit den Sozialdemokraten einem Verzicht auf die bürgerlichen Rechte gleichkomme. Keinesfalls unterschätzt man die Bedeutung, welche dem Austritte Bárczys aus der liberalen Partei zuzumessen ist, und man ist sich klar darüber, daß die liberale Partei dadurch ungemein geschwächt wurde.

Nichtsdestoweniger halten die Führer dieser Partei an ihrem bisher eingenommenen Standpunkte fest und sind auch fernerhin gesonnen, mit der rein liberalen Fahne in den Wahlkampf zu ziehen. Aus verschiedenen Äußerungen, die wir gehört haben, geht hervor, daß die liberale Partei der Vereinigung mit den Sozialdemokraten eine Niederlage vorzieht. Dieser Standpunkt kommt auch in dem Aufrufe zum Ausdruck, der, heute, von Karl Raffay, Paul Sándor und Gabriel Ugron unterzeichnet, an die liberale Bürgererschaft gerichtet, erschienen ist.

In diesem Aufrufe wird darauf hingewiesen, daß der Umstand, demzufolge im demokratischen Block auch für die Oktoberrevolution verantwortliche Elemente Platz nehmen, die Führer der liberalen Partei gezwungen habe, von der linksseitigen Gruppierung unabhängig für den Wahlkampf auf rein liberal-bürgerlicher Grundlage die Bürgererschaft zu vereinen.

Dieser Auffassung, so heißt es in dem Aufrufe, waren nicht nur wir, die wir auch heute unerbürdlich an unserer Ueberzeugung festhalten, sondern auch Dr. Stefan Bárczy und Franz Heinrich. Wir waren im Klaren darüber, daß im dem Falle, wenn die demokratische, sozialdemokratische und die Gruppierung der Sozialpartei der einzige Vertreter des progressiven Gedankens sein wird, auch die bereits errungenen Erfolge des Liberalismus gefährdet erscheinen. Wir befürchteten, was inzwischen auch eingetreten ist, daß der zum Sturze des Wolff-Regimes in solch taktischer Einheit gefasste Aufmarsch nach oben und nach unten hin so eingestellt werden wird, als handle es sich darum, das Regime der Juden wieder zu restituieren. Wir fühlten, daß ein solcher Aufmarsch auch im Falle eines Sieges nicht damit rechnen könne, in die Reihen der liberalen Bürgererschaft der Hauptstadt Beruhigung zu bringen. Die Besorgnis um die Zukunft hat uns dazu gezwungen, die Bequemlichkeitsgedächtnisse beiseite lassend und das Odium des Hasses tragend, den Weg zu beschreiten und neben den bestehenden linksseitigen Parteien die hauptstädtische liberale Bürgererschaft unter der Fahne des reinen bürgerlichen Liberalismus zu vereinen.

Gestern sind nun Franz Heinrich und Dr. Stefan Bárczy aus unseren Reihen ausgeschieden. Heinrich begründete seinen Austritt mit physischer Unfähigkeit, was wir mit Bedauern zur Kenntnis nahmen. Dr. Stefan Bárczy unterzog hingegen seine bisher gehegte Hoffnung für den Sieg einer Revision und leitete hieron die Konsequenz ab, daß er für das Zusammenwirken mit dem demokratischen Block freie Hand wünscht. Wir nahmen seinerzeit zur Kenntnis, daß Bárczy gemeinsam mit uns

die Vereinigung mit dem demokratischen Block als eine Gefahr und ein Unglück hielt. Wir sind nun gezwungen, zur Kenntnis zu nehmen, daß heute in der letzten Phase des Kampfes Bárczy den Erfolg in dem Zusammenwirken mit dem demokratischen Block erblickt. Wir haben das Empfinden, daß wir dem Gedanken des Liberalismus dann treu bleiben, wenn wir auch fernerhin an unseren politischen Idealen festhalten. Wir haben keine persönlichen stadtpolitischen Ambitionen. Eben deshalb lassen wir uns weder von Massenstimmungen oder von der Hoffnung eines leichten Kampfes, noch von dem Ruhm der momentanen Erfolge irreführen. Eben deshalb fordern wir die Budapest-Bürgererschaft auf, wenngleich ziffermäßig geschwächt, aber in der Kraft unserer moralischen Gerechtigkeit nicht erschüttert, an dem von der hauptstädtischen liberalen Partei vertretenen Gedanken ebenso festzuhalten, wie wir Jahre lang mit der liberalen Bürgererschaft ausgehalten haben. Die Bürgererschaft mag entscheiden, ob sie nicht unsere Person, sondern jener Politik, die wir in schweren Zeiten — wir wagen es zu sagen — mit Erfolg vertreten haben, folgen will.

Franz Heinrich, der, wie bereits berichtet, in die Passivität getreten ist, hat sich über die Ursachen seines Verhaltens gleichfalls geäußert und aus seinen Worten klingt bittere Enttäuschung durch. Er meint nämlich, daß er es für einen großen Fehler der Jüdischheit ansehe, daß sie nicht in zwei Lagern kämpfen will. Sie fühle sich zurückgesetzt und verletzt und wenn wir wahr sein wollen, in vielen Fällen mit Recht. Dazu kommt noch die durch die wirtschaftliche Krise erzeugte Notosität. Diesem Seelenzustande sei es zuzuschreiben, daß sie in diesem Falle jene liberalgedenkenden christlichen Politiker, die während des Umsturzes und seither unentgeltlich ihren Liberalismus verkündeten, im Stiche ließ. Diese Erfahrungen und die Ueberzeugung, daß die politische Taktik, die von der linken Seite geführt wird, nicht die richtige sei, habe ihn veranlaßt, in die Passivität zu treten. Was seine Gesundheit anbelange, könne er gottlob sagen, daß er sich sehr wohl fühle, so daß er außer einer Kur für Kur keinerlei Medikamente bedarf. Wie hieraus ersichtlich, war die gestrige Erklärung Heinrichs, daß er mit Rücksicht auf seinen Gesundheitszustand sich von jener politischen Tätigkeit zurückziehe, nur ein Vorwand.

Nachdem infolge des Austrittes Bárczys aus der liberalen Partei eine neue und schwierige Situation geschaffen wurde, wird nun die Frage ventilert, welchen Standpunkt die liberale Partei bezüglich der Teilnahme an den Kommunalwahlen einnehmen wird. Es sind bereits Kombinationen im Umlaufe, denen zufolge die liberale Partei mit der Riklapartei ein stillschweigendes Uebereinkommen treffen werde, welches darauf basieren soll, daß die liberale Partei in den einzelnen Bezirken, in denen die Riklapartei über Anhänger verfügt, freie Hand erhält, dagegen die liberale Partei wieder in solchen Bezirken, die für sie aussichtslos sind, das Feld der Riklapartei überläßt.

In Kreisen der christlichen Kommunalpartei hat die Nachricht, daß sich Bárczy dem demokratischen Block anschließen, geradezu konsternierend gewirkt. Die Wolffpartei, die ihre Hoffnung für einen für sie günstigen Ausgang der Wahlen auf den Zwist in den liberalen Lagern stützte, sieht nun, daß der Zwist sich nie voranzusetzen war, legt und daß das liberal führende Budapest sich nun mit vereinter Kraft zum Sturz des Kurzes rüstet. Diese Hoffnung ist nur vollends ge-

Erweitern morgen na längeren lauter, be für die nicht te stite des Führers zu
In r getauht, d die Komu verschieben lung Josef nern Joan diese Nach rung totfah ben. Der Kommu ständen 5. Mai f stellung de
Belgr der fortgef Verifile legte Parla großer Au die Stroa gejeht fl gierungsbl jortien Dur hindert, da merben mü Staat nach bewaltet u konnte. De man ihm nicht nur f in einschiel gefämpft. I der Glau Menlebe
An de nationa Bauern die Kroaten sie aber ju lung mit Radics unt rung, in d namens der tischen das gesamt anerkannt d derzeit nisten u zierungen t nach einer und schließl Nachgiebigk bezeichnen tereffe einer ständigen E ständigung bern von de
Di
Paris Ere Rou dem er nach borschlä nach Einho kennnis ge regieru sind. Gegen und poln len, daß den danke fe hung, Deust ler und des mit be Betrages Die Revi richt weiter ciert un hodie sich Zeispun

führungen morgen die Beratung nach Ludwig Esilapais

Abklärung Lage Kredit

ischen Agrar- auf die Wichtigkeit schuf diese Vorlage so daß die Vorlage Abklärung gezogen werden Erledigung dieser en, so daß die dritte kann, worauf sich unbestimmte Zeit tagen wird.

Partei Bürgerchaft

chen Bloß als eine und nun gezwungen, in der letzten Phase folg in dem Zue demokratischen empfinden, daß wir dann treu bleiben, politischen Idealen chen stadtpolitischen die uns weder von offnung eines leich- u der momentanen dem wir die Buda- ziffermäßig ge- moralischen Gerech- der hauptstädtischen en ebenso festhalten- eralen Bürgerchaft ft mag entscheiden, jener Politik, die en es zu sagen — ill.

bereits berichtet, in über die Ursachen et und aus seinen durch. Er meinte großen Fehler t in zwei Lagern rüdgefetzt und r sein wollen, Diezu kommt noch rzeugte Nervosität. zuzuschreiben, daß beraldenkens- die während ueigenmäßig kündeten, im ungen und die k, die von der lin- tige sei, habe ihn a. Was seine Ge- sagen, daß er außer einer Karls- darf. Wie hieraus Heinrichs, daß er szustand sich von nur ein Vorwand.

Bárczy aus schwierige Situa- Frage ventiliert, tei bezüglich der einnehmen wird. Umlaufe, denen tet mit der weigendes werde, welches Partei in den ein- partei über An- gegen die liberale für sie aussichts- läßt. munalpartei hat in demokratischen end gewirkt. Die en für sie günstie t in den liberalen ist sich, wie vor- liberal fühlende zum Sturz des nur vollends ge-

schanden und erschwert dürfte die Lage der Woff- partei noch dadurch werden, wenn die Liberalen tat- sächlich mit der Riptapartei gemeinsame Sache machen sollten.

Erwähnenswert ist noch, daß Dr. Stefan Bárczy morgen nach Paris reist, von wo er sich dann zu einem längeren Aufenthalt nach der Riviera begibt. Wie ver- lantet, beabsichtigt er an dem Wahlkampf für die Kommunalwahlen überhaupt nicht teilzunehmen, dagegen ist ihm auf der Liste des demokratischen Blocks die Rolle des Listen- fährers zugewiesen.

In neuerer Zeit sind wiederholt Nachrichten auf- getaucht, denen zufolge die Regierung die Absicht habe, die Kommunalwahlen auf einen späteren Termin zu verschieben. Der Abgeordnete der Nationalversammlung Josef Pakots ist heute beim Minister des Innern Ivan v. Rakobsky erschienen, um ihn über diese Nachrichten informierend, zu fragen, ob die Regie- rung tatsächlich die Absicht habe, die Wahlen zu verschie- ben. Der Minister des Innern erklärte, daß die Kommunalwahlen unter allen Um- ständen zwischen dem 20. April und dem 5. Mai stattfinden werden. Die genaue Fest- stellung des Wahltermins hänge davon ab, wie lange

Ein Teil der Radics-Mandate verifiziert

Nach einer gemäßigten Erklärung der Bauernpartei

Belgrad, 27. März. (Tschech. Tel.-Korr.-Bur.) In der fortgesetzten Verhandlung über den Bericht des Verifikationsausschusses der Stupstina legte Pablo Radics in einer vom ganzen Hause mit großer Aufmerksamkeit angehörten Rede dar, daß sich die Kroaten in Königreiche ÖS zurück- gesetzt fühlen und daß das streng zentralistische Re- gierungssystem die kroatischen Bauern an der unge- wöhnlichen Durchführung ihrer landwirtschaftlichen Arbeiten hindert, da alle Angelegenheiten in Belgrad erledigt werden müssen. Deshalb wünschen die Kroaten, daß der Staat nach dem freien Willen des ganzen Volkes verwalte und daß dieser freie Wille zum Ausdruck komme. Das kroatische Volk könne nicht gestatten, daß man ihm die Politik kommandiere. Die Kroaten seien nicht nur keine Kommunisten, sondern sie hätten in entschiedenster Weise gegen den Kommunismus gekämpft. Die Grundlagen der kroatischen Politik seien der Glaube an Gott und der Schutz des Familienlebens.

An der Hand des Programms des Blocks der nationalen Verständigung und der Bauerndemokratie führte Radics nun aus, daß die Kroaten der Gewalt nicht Folge leisten werden, daß sie aber für die brüderliche freie Verhand- lung mit den Serben eintreten. Schließlich verlas Radics unter lautloser Stille des Hauses eine Erklärung, in der namens des verhafteten Stefan Radics, namens der Parteileitung und der ganzen kroa- tischen republikanischen Bauernpartei das gesamte gegenwärtige politische Regime rüchhallos anerkannt und Bezeugt wird, daß die Kroaten weder derzeit Beziehungen zu den Kommu- nisten unterhalten, noch in Zukunft in solche Be- ziehungen treten werden. Gleichzeitig wird dem Wunsche nach einer Revision der Verfassung Ausdruck gegeben und schließlich erklärt, daß sich die Kroaten zu dieser Nachgiebigkeit, die man vielleicht als Kapitulation bezeichnen werde, nicht aus Schwäche, sondern im In- teresse einer besseren Zukunft des ganzen jugo- slawischen Volkes veranlaßt gesehen haben. Die Ver- ständigung hänge nunmehr nicht von den Kroaten, son- dern von den Regierungsparteien ab, die auch

Zeit der Verwaltungsgerichtshof brauchen werde, um die eingereichten 600 Klagen zu erledigen. Es kann sich hier höchstens um eine Verschiebung von ein bis zwei Wochen handeln, da das Gesetz ausdrücklich vorschreibe, daß die Wahl nach Erledigung der Klagen innerhalb eines gewissen Termins stattfinden haben. Bezüglich der Empfehlungsbogen erklärte der Minister, daß das Muster der Empfehlungsbogen bereits fertig sei und daß Verfügungen getroffen wurden, daß diese Bogen den Parteien in genügender Anzahl rechtzeitig zugestellt werden.

Das Präsidium und das Exekutivkomitee der Na- tionalen Bürgerpartei (Heinrichpartei) be- sprach heute in einer Sitzung die jüngsten Ereignisse im Exekutivkomitee der hauptstädtischen liberalen Partei. Die Sitzung nahm für den ursprünglichen Standpunkt der Partei Stellung, billigte die Haltung des Partei- präsidenten Franz Heinrich und beschloß, in allen jenen Bezirken, in denen die hauptstädtische liberale Partei auf den Plan getreten ist, sie zu unterstützen und ihre Wahlerfolge nach Möglichkeit zu fördern. Als Landespartei jetzt die Natio- nale Bürgerpartei ihre bisherige Politik fort- Dienstag, 31. d., findet im Weißen Saale des Royal- Restaurants ein Parteisouper statt.

für die weitere Entwicklung der Lage im Staate die volle Verantwortung zu tragen haben werden.

Die Erklärung wurde von der Opposition und auch von einem Teil der Regierungsmehrheit mit stürmischem Beifall auf- genommen. Die Sitzung der Stupstina wurde auf abend vertagt.

Belgrad, 27. März. Die Rede Pablo Radics' ist auch von Seiten der Regierungskoalition günstig aufgenommen worden. Manche Teile seiner Rede wurden auch von den Radikalen beklatscht. Bei Schluß der Sitzung gestaltete sich die Ansicht aus, daß der Stand- punkt gegenüber der kroatischen republikanischen Bauernpartei einer Revision unterzogen werden müsse. Nachmittag trat der Ministerrat zu- sammen, der endgültige Beschlüsse fassen wird. Nach Meldungen, die durchgeleitet sind, hält es nach der Rede Pablo Radics' auch Ministerpräsident Pasics nicht für notwendig, sämtliche Mandate der Radicspartei zu annullieren. Als unzulässig dürften nur die Mandate der unter Un- tersuchung stehenden Führer erklärt werden, während die Wahl der neuen Abgeordneten dieser Partei bestätigt, in der Angelegenheit jener der alten aber eine Untersuchungskommission entsendet wird. Zu einer Beschlußfassung wird es wahrscheinlich erst im Laufe der Nacht kommen.

Belgrad, 27. März. Gemäß einem im heute nach- mittag stattgefundenen Ministerrat getroffenen Ueber- einkommen hat die Stupstina in ihrer heutigen Na chsitzung in Angelegenheit der Radicsman- date beschloffen:

Die Mandate der Mitglieder der Leitung, gegen die die Untersuchung im Zuge ist, also die Man- date von Stefan Radics, Krnjevic, Macsek, Predabel und der beiden Brüder Kosutics wer- den annulliert. Betreffs der Mandate der Abge- ordneten, die Mitglieder der früheren Stup- stina waren (39 an der Zahl) wird eine Unter- suchungskommission entsendet, während die Mandate der Abgeordneten, die der früheren Stupstina nicht angehört haben (19) verifiziert werden.

Die deutschen Garantievorschläge

Paris, 27. März. Der Berliner Korrespondent des Ere Nouvelle veröffentlicht einen Bericht, in wel- chem er nachdrücklich für die deutschen Garantie- vorschläge Stellung nimmt. Der Korrespondent sei nach Einholung gründlicher Informationen zu der Er- kenntnis gelangt, daß die Absichten der Reichs- regierung tatsächlich aufrichtige und ernste sind. Gegenüber der Propaganda der französischen und polnischen nationalistischen Presse sei festzustel- len, daß der deutschen Regierung jeder Hinterge- danke fernliege. Unwahr sei auch die Behaup- tung, Deutschland habe mit dem Eintritt in den Völ- kerbund Schwierigkeiten, weil eine Geheimklausel des mit den Russen abgeschlossenen Rapalloer Vertrags Deutschlands selbständiges Vorgehen hindere. Die Revision der St. Gertrude — heißt es im Be- richt weiter — werde von deutscher Seite nicht for- ciert und entspringe nicht Revanchegedanken. Es handle sich lediglich um eine in entsprechendem Zeitpunkt vorzunehmende Grenzberichtigung, welche

an sich keinen Grund zur Aufregung gebe.

Paris, 27. März. Am Quai d'Orsay wird mitgeteilt, daß das deutsche Ergänzungsmemo- randum zum Garantievorschlag nicht ein- getroffen ist; man hält aber ein solches Memorandum für wünschenswert, da sonst die Alliierten selbst das Ersuchen um Ergänzungen stellen müßten, wodurch Zeitverlust entstünde.

Im auswärtigen Amt wird gleichzeitig be- stätigt, daß die französische Regierung mit der belgischen und italienischen einen Ge- dankenaustausch eingeleitet hat, um die An- sichten derselben über den deutschen Garantienwurf kennen zu lernen. Man erwartet auch in Bälde die Antwort Deutschlands auf die Völker- bundnote betreffend die Aufnahme Deutschlands und glaubt, daß auch dadurch die Lage einigermaßen geklärt sein werde.

Berlin, 27. März. (Wolff.) Wie die Blätter er- fahren, ist, entgegen den Meldungen in der ausländi-

sehen Presse, festzustellen, daß Deutschland ein zweites Memorandum in der Sicherheitsfrage weder ausgearbeitet hat, noch ein solches beabsichtigt.

Mussolini gegen das Genfer Protokoll

Rom, 27. März. (Kammer.) Ministerpräsident Mussolini ergriff heute bei der Beratung des Bud- gets des Ministeriums des Innern das Wort zu einer kurzen Rede und sprach zunächst seine Freude darüber aus, daß das Genfer Schiedsgerichtsprotokoll in Genf ein Begräbnis erster Klasse er- halten habe. Er sei sofort, als er dieses Protokoll zu Gesicht bekommen habe, der Ansicht gewesen, daß es eine Maschine sei, um den Krieg zu entse- jeln. Manchmal brachten die Pazifisten dem Frieden den größten Schaden.

Weiters erklärte der Ministerpräsident, daß gegen- wärtig eine Reihe von Verhandlungen mit den verschiedenen Staatskanzleien im Gange seien. Er hoffe, der Kammer bald nähere Mitteilungen machen zu können.

Gemeinsamer Operationsplan gegen eine Aktion Sowjetrußlands

Moskau, 27. März. Nach Mitteilungen des Moskauer Korrespondenzbureaus haben die Vertreter der lettischen, estländischen und polnischen Ge- neralstäbe vor kurzem in Riga eine geheime Kon- ferenz abgehalten. Dem Zweck dieser Konferenz bildete die Ausarbeitung eines gemeinsamen Opera- tionsplans für den Fall, daß diese Länder mit der Sowjetunion in bewaffneten Konflikt geraten sollten. Halbamtlich haben dieser Konferenz auch Offi- ziere des finnländischen und des rumäni- schen Generalstabs beigewohnt.

Moskau, 27. März. Der Sowjetbotschafter in Tokio, Kopp, äußerte sich vor Journa- listen dahin, daß die Wichtigkeit der russisch- japanischen Konvention in erster Reihe darin liege, daß sie im fernem Osten das Gleichgewicht her- stellt. Er fügte hinzu, daß die Konvention niemandes Interessen verletz.

Neunzig Prozent der Heiraten — Vernunftstehen

„Divorçons!“ Das unterhaltendste Thema der französischen Schwänke. Die brillantesten Einfälle, die komischsten Situationen löste das Problem der Schei- dung aus. Man denke bloß an Biffons „Les surpris du divorce“ (im Nationaltheater unter dem Titel „Valés utan“ aufgeführt) zurück. Welche Menge von heiteren Verwicklungen, Irrungen und Wirrungen mußte der geniale französische Schwanndichter um dieses Problem zu ranken. In Ungarn hat sich das Problem der Scheidung leider zu einer blutigsten Frage aus- gewachsen, aus der weit mehr Tragödien als Lustspiele entstehen. Wie sind in Ungarn so viele Ehen gelöst wor- den, wie in dem sanierten, verarmten Budapest der Gegenwart. Es gibt verschiedene Scheidungsgründe, darin aber stimmen alle in Betracht kommenden Ehe- hälften überein, daß ein ferneres Zusammenleben un- möglich ist. Ehepaare bestimmen das Gericht mit der Forderung, man möge ihre Ehegemeinschaft, gleichgültig unter welchem Titel, scheiden, nur rasch, sehr rasch... wenn möglich innerhalb zwei Wochen...

9900 Scheidungsprozesse.

Wie sehr die Ehescheidungsprozesse in die Salme geschossen sind, davon zeugt eine Ziffer. Vom 1. August 1924 bis heute, also in nicht ganz dreiviertel Jahren, erbrachte das Gericht Urteile in neuntausendneuhundert Scheidungsprozessen. Seit dem Frühjahr 1920, als die während der Proletariendiktatur überreilt abgeschlos- senen Ehen liquidiert worden sind, gab es nicht einmal einen annähernd so großen Verkehr auf dem Ehe- dungsmarkte.

Neunzig Prozent der Ehepaare verlangen die Lö- sung der Ehe unter dem Titel, daß die eine Ehehälfte die andere „treulos verlassen“ habe. Man braucht jedoch diesen Titel nicht immer ernst zu nehmen. Zumeist deckt er den wirklichen Scheidungsgrund nicht. Er wird aber gewählt, weil er im Sinne des § 77 die rascheste Erledi- gung der Scheidungsprozesse verbürgt. Es gibt Fälle, in denen die Scheidung schon nach zwei Wochen ausge- sprochen wird, sofern die Prozeß„gegner“ sich auf diesen Scheidungsgrund geeinigt haben. Täglich werden 10 bis 15 Urteile auf dieser Grundlage erbracht.

Die Ehescheidungen werden vermutlich noch zunehmen.

Ein hervorragender Sachmann in Ehescheidungspro- zessen sagte uns: „Die Ehescheidungen werden noch zunehmen. Werden doch die schädlichen Wirkungen der wirtschaftlichen Krise auf das Eheleben erst jetzt so recht in Erscheinung treten! Die Ehemoralisten, die da verkünden, das Ehe- leben zeige Merkmale rapiden Verfalls, geben sich einem

schweren Irrtum hin. Der Fehler liegt nicht im Eheleben, sondern in der Eheschließung. Neunzig Prozent der Ehen werden auf materieller Grundlage geschlossen; verflüchtigt sich dann bei den heutigen schwankenden wirtschaftlichen Verhältnissen die Mühsal, das Vermögen, so geht auch die alleinige Grundlage dieser Ehen in Rauch auf. Die treibende Kraft liegt in solchen Scheidungsfällen bei dem Mann; die Frau entschließt sich schwerer dazu.

Am seltensten wird Ehebruch als Scheidungsgrund angegeben. Ehehälften, die mit diesem im § 80 umschriebenen Scheidungsgrund hervortreten, befinden die größte Erbitterung vor dem Gericht und wollen von einer Einigung nichts hören. Sie blicken mit unerbittlichem Haß aufeinander und ihre Flüche und Vermüßigungen geben dem Richter viel zu schaffen."

Ein „Abtrittsgeld“ von 12,000 Dollars.

Zu phantastischer Höhe steigen mitunter die Beträge, die von den Männern heutzutage angeboten werden, um die Frau zur Einwilligung in die Scheidung zu

bewegen. Ein bekannter Großindustrieller strebte die Scheidung an, doch verspürte seine schönere Hälfte durchaus keine Neigung, Hymens Fesseln von sich abzustreifen. Der Gatte bot alles auf, um die Scheidung herbeizuführen, doch die Frau zeigte sich unerbittlich und erklärte, niemals in eine Scheidung einwilligen zu wollen. Der Gatte betraute dann mit der Führung der Angelegenheit einen bekannten Spezialisten in Scheidungssachen, der sie auch der gewünschten Lösung zuführte. Die Dame erklärte sich gegen ein entsprechendes „Löse“-Geld zur Scheidung bereit. Sie verlangte 20,000 Dollar und erhielt 12,000. Es war eine Liebesheirat seinerzeit; sogar die Ausstattung hatte der verliebte Gatte besorgt.

In das Düstere dieser Ehe tragödien fällt mitunter auch ein Lichtstrahl erquickender Heiterkeit. Dieser Tage wollte ein Schutzmacher aus der Franzstadt sich scheiden lassen. Der Richter versuchte es mit gutlichem Abreden und — hatte Erfolg. Das Ehepaar gelangte zu „besserer“ Einsicht und verließ Arm in Arm den Gerichtssaal.

Andor Keller.

Betrug auf dem Viehmarkt

Das defraudierte Rindvieh. — Strafanzeige eines Viehkommissionärs

Wenn es in der gegenwärtigen Pace weitergeht, wird die Polizei bald die Zahlstelle für alle möglichen und unmöglichen Geschäftsabwicklungen sein. Im Durchschnitt langen täglich zumindst fünfzig Strafanzeigen wegen vollzogenen oder versuchten Betrugs, fahrlässiger Krüda, Defraudation und dergleichen mehr bei der Budapest Oberstadthauptmannschaft ein. Im großen und ganzen sind diese Anzeigen nicht so ernst gemeint, sollen nur eine dringende Mahnung an den saumslässigen Schuldner sein. Das summarische Gerichtsverfahren dauert dem heutigen Kreditoren viel zu lange, man kann nicht wissen, bis so ein Prozeß zum rechtskräftigen Urteil kommt, ist vom Kläger ein Gelagter geworden, sodann sind die Stempelgebühren enorm, hingegen eine Strafanzeige beinahe kostenlos, nur dem Advokaten muß man einen Anteil an dem Erfolg zusichern.

Nun ist die Polizei in der unangenehmen Lage, keine, wenn noch so bei den Haaren herbeigezogene Strafanzeige kurzerhand zurückweisen zu können. Jede Anzeige wird registriert, bekommt einen Referenten, dieser muß die Klageschrift studieren, der Detektivabteilung überweisen. Dann besucht der Detektiv den Kläger und den Beklagten. Hat dieser Butter auf dem Kopf und Moneten in der Tasche, wird die Anklage in den nächsten achtundvierzig Stunden zurückgezogen, der Kreditoren hat sein Ziel erreicht und auch der Referent bei der Polizei feiert erleichtert auf. Für gewöhnlich zahlen die Leute nicht, weil sie kein Geld haben und selbst die Mahnung mit der Strafverladung hat keinen Erfolg. Seit Wochen sind die Korridore der Oberstadthauptmannschaft von früh morgens bis spät in die Nacht überfüllt. Kläger, Beklagte und Zeugen warten, bis sie zum Verhör vorgelesen werden, inzwischen geht der Ausgleichschacher los, es wird auf Prozente lizitiert. Ein großer Teil der Angelegenheiten kommt hier auf dieser Börse für Kriminalfälle zum Ausgleich, nur der hartgesottenste Schuldner läßt es auf einen Urteilspruch der Polizei ankommen. Trotzdem arbeiten jetzt schon drei Gruppen in sogenannten intellektuellen Angelegenheiten, die Gruppen der Oberpolizeiräte Bartha, Bede und Kiss, jede Gruppe mit mehr als zehn Referenten, jeder Referent mit einigen Gehilfen, jeder dieser Polizeibeamten arbeitet bis in die Nacht und hat trotz alledem einen täglichen Rückstand von Dutzenden

Akten. Alle sind aber der Meinung, daß hier ein Mißbrauch mit Polizei- und Gerichtsbehörde getrieben wird und es eine Schande ist, daß sich die Polizei zum Wautrau für lässige Schuldner bemühen lassen muß. Kaum zehn Prozent der von der Polizei untersuchten Angelegenheiten kommen zum Kriminalgericht.

Auch heute sind eine Unmasse von Anzeigen eingelangt und einige der früher eingelangten zur Verhandlung gekommen. Unter den ersteren kann die Anzeige des Viehkommissionärs M. Luther gezählt werden. Luther erstattet die Strafanzeige gegen die Viehagenten Ludwig Molnár und Gráb, die unter Vorpiegelung falscher Tatsachen ihn dazu überredeten, die Guthehung für den Preis von zwölft Stück Schlachtvieh bei der Marktkasse zu übernehmen. Sie wiesen einen Auftrag vor, laut dem sie das Schlachtvieh nach Mezötur zu liefern hätten, wo die Zahlung nach Uebernahme zu erfolgen hat. Luther, dem ein Gewinnanteil zugesichert wurde, ging auf das Geschäft ein, aus Vorzicht aber signierte er als Käufer und gab das gekaufte Schlachtvieh Molnár und Gráb in Kommission. Eine kluge Vorbereitung der späteren Strafanzeige.

Molnár und Gráb verfaulchten nicht nur die Zahlung, sondern ließen das Vieh in Budapest schlachten, verkauften das Fleisch und kümmerten sich nicht weiter um Luther und dessen Forderung. Deshalb die Strafanzeige wegen Betrugs und Defraudation. Molnár und Gráb leugneten bei ihrem Verhör. Es handelte sich um ein Geschäft, bei dem sie Luther mitzubereiten lassen wollten. Das mit der Kommission war nur eine Formalität, der Kaufauftrag aus Mezötur Tatsache und kein Schwindel. Später jedoch verweigerte der Käufer die Uebernahme des Viehes. Nun ist aber Schlachtvieh kein Lagerartikel. Deshalb mußten die Kinder geschlachtet und das Fleisch ausgeschrotet werden. Dem entgegen will Luther beweisen, daß Molnár und Gráb aus Mezötur überhaupt keinen Auftrag hatten und er suchte die Polizei, der Sache in Mezötur nachzugehen. Da er auch die Kosten nicht scheut, reisten heute zwei Detektive nach Mezötur. Molnár und Gráb wurden nach ihrem Verhör von der Polizei entlassen.

H. S.

Tagesneuigkeiten

Wetterbericht und Wasserstand. Die Depression, die heute über dem westlichen Teil des Mitteländischen Meeres, über Frankreich und Mitteleuropa lagert, hat sich in nordöstlicher Richtung in Bewegung gesetzt, gedrängt von dem vom Süden kommenden hohen Luftdruck. Aus der Gegend des Aermelkanals werden stürmische nordöstliche Winde gemeldet. In Italien gab es überall Niederschläge, in Deutschland und Frankreich regnete es heute morgens gleichfalls in vielen Orten. In Ungarn wird nur aus den östlichen Teilen wenig Regen gemeldet. Die Witterung ist veränderlich, bewölkt und bei südöstlichen Winden sehr mild. — **Prognose:** Unwesentliche Temperaturveränderung. An vielen Orten Regen.

Die hydrographische Sektion des Ackerbauministeriums meldet: Die Donau steigt bei Mohács, weiter abwärts sinkt sie bei niedrigem Wasserstand. Die Theiß steigt bis Szolnok, weiter abwärts sinkt sie bei niedrigem Wasserstande.

Erzherzogin Charlotte. Aus Paris wird telegraphiert: Entgegen den im Auslande verbreiteten Nachrichten hat sich der Gesundheitszustand der Prinzessin Charlotte, der Witwe des ehemaligen Kaisers Maximilian von Mexiko, gebessert. Sie war von einer Grippe befallen gewesen und ihr Zustand hat ihre Angehörigen einige Zeit beunruhigt, doch schon am Dienstag erklärten die Ärzte, sie sei außer Gefahr.

Baron Friedrich Koranyi ist, wie aus Paris telegraphiert wird, heute dort eingetroffen und hat die Leitung der Gesandtschaft wieder übernommen.

Ein neuer Oberökonomierat. Der Reichsverweser hat auf Unterbreitung des Ackerbauministeriums dem Sibarter Grundbesitzer Julius Szentimrey in Anerkennung seiner Verdienste um die Entwicklung der heimischen Landwirtschaft den Titel eines Oberökonomierats verliehen.

Die Donation der Marie Jásai. Mehrere Blätter mußten zu melden, daß Marie Jásai ein Geldgut erhalten habe. In dieser Einstellung entspricht die Nachricht nicht der Wahrheit. Marie Jásai hat für ihre auf dem Gebiete der nationalen Kultur entfaltete sehr wertvolle und erfolgreiche Tätigkeit vom Kultus- und Unterrichtsministerium eine Donation erhalten, doch steht diese Bodenzuweisung in keinerlei Zusammenhang mit der Institution des Geldgutes.

Das Stadion auf dem alten Wettrennplatz? Der alte Wettrennplatz auf der Aréna-ut war heute mittag der Schauplatz einer Lokalaugenscheinnahme, die vom Kultusminister Grafen Kuno Klebelsberg in Angelegenheit der Unterbringung des Nationalstadions veranstaltet wurde. Vertreten waren der Landeszenat für Körperkultur, die ungarische Olympiadekommission und zahlreiche sonstige, teils amtliche, teils private Interessenten. Unter den eingeladenen und zur Lokalaugenscheinnahme erschienenen Persön-

lichkeiten befanden sich Erzherzog Albrecht, Graf Géza Andrássy, Julius Muzsa, Eugen Karcziáth, Ministerialrat Roman Felicides, Jelmarschallleutnant Desider Molnár, Konstantin Szankovics, Franz Zuber, Alfred Hajós, die Staatssekretäre Erwin Schwöder und Karl Demény, Magistratsrat Eugen Berzel u. v. a. Auf Grund sachmännischer Vorarbeiten nahmen mehrere der Anwesenden für den alten Wettrennplatz Stellung, der zur Anlage des Stadions vom Gesichtspunkte der Kommunikation und der baulichen Ausführbarkeit geeignet erscheint. Dagegen wurde vorgebracht, daß dieser Platz den Rauchschwaden des Heizhauses beim Ostbahnhof ausgesetzt ist. Sodann begab sich die Kommission mittels der bereitstehenden Automobile nach der Szuhoggyet nächst Neupest, wo Abgeordneter Julius Gömbös die Führung übernahm und für die Unterbringung des Stadions auf der belagten Gelfeintfel eintrat. Dieser Plan erschien den meisten Anwesenden wegen seiner Extravaganz und Kostspieligkeit undurchführbar. Demnach soll im Kultusministerium eine Enquete stattfinden, die sich mit den bis dahin ausgearbeiteten amtlichen Vorschlägen hinsichtlich der Platzierung des Stadions befassen wird.

Balfour über den Zionismus. Aus London wird telegraphiert: Einem Timesbericht aus Jaffe zufolge erklärte Balfour in seiner bereits gemeldeten Rede in der jüdischen Ansiedlung Rithon, er sei einer der ältesten Zionisten, dessen Begeisterung für die zionistische Sache sehr viele Jahre älter sei, als die britische Erklärung. Er sei ein eifriger und aufrichtiger Freund des Zionismus. Die Balfour-Erklärung sei die erklärte Politik der ganzen zivilisierten Welt, die nach seiner Ansicht, niemals umgestoßen werden würde. In einer Rede in Tel Aviv sagte er noch, was er gesehen habe, flößt ihm größere Hoffnung als je für die Zukunft des Zionismus ein.

Gefaltsbewegung der kaufmännischen Angestellten in Wien. Aus Wien wird telegraphiert: Wie die Wiener Allgemeine Zeitung meldet, haben die kaufmännischen Angestellten die Forderung nach Erhöhung ihrer Bezüge um 8% überreicht und die Verantwortung, beziehungsweise Erfüllung dieser Sagenenerhöhung bis Mittwoch, den 1. April, befristet. Aller Wahrscheinlichkeit nach wird es zu einer Ablehnung dieser Forderung kommen, so daß mit einem wenigstens partiellen Streit gerechnet werden muß.

Die Ungarische Goethe-Gesellschaft hielt heute eine Sitzung. Nach der schonwollenen Eröffnungsreden des Präsidenten Bela Bikar las Frau Witwe Dr. Mikolaus Berend eine Studie über „Werthers Leiden“ vor, worauf Heinrich Lenkei unter dem Titel „Der treue Boswell“ eine plastische Schilderung Boswells bot. Nachdem noch Baronin Rosa Szentkereszthy-Negre mehrere Gedichte Goethes in der vorzüglichen Uebersetzung Johann Arany und Ludwig Döczi deklamiert hatte, schloß der Vorsitzende die Sitzung mit der Mitteilung, daß die Goethe-Gesellschaft jeden Freitag nachmittag eine Vortragsveranstaltung veranstalten werde.

Abreise Joffes aus Wien. Aus Wien wird telegraphiert: Das Neue Wiener Tagblatt meldet: Der Gesandte der russischen Sowjetrepublik in Wien Adolf Joffe ist gestern abends in dienstlicher Angelegenheit über Warschau nach Moskau abgereist.

Ein Preßprozeß des tschechoslowakischen Ministers Stribrny. Aus Prag wird telegraphiert: In einer gestern bis in die späten Nachtstunden stattgefundenen und heute fortgesetzten Verhandlung beschäftigte sich das Schöffengericht für Preßdelikte mit der Klage des Eisenbahnamministers Stribrny, die dieser gegen Gottlieb Robotny, den verantwortlichen Redakteur des Rude Pravo angestrengt hat wegen dessen Artikel, betitelt: „Der Titel des 28. Oktober“. Der Prozeß fand in politischer Kreise große Beachtung, da als Zeugen unter anderen Ministerpräsident Beneš und Minister des Außeren Benesch genannt worden sind, die allerdings nicht persönlich erschienen; es wurde bloß das Protokoll mit diesen verlesen. Heute nachmittag wurde das Urteil gefällt, demzufolge Robotny wegen Vernachlässigung pflichtgemäßer Observe zu acht Tagen Arrest, verurteilt wurde; die Strafe wurde in 500 tsch. Kronen umgewandelt. Robotny hatte in dem genannten Artikel versucht, die Rolle Stribrnys am 28. Oktober, dem Tage des Umsturzes, in ein schlechtes Licht zu stellen.

Die Sanitätspropagandawoche in Deutschland. Der leitende Chefarzt des Erzherzog Josef-Sanatoriums Dr. Johann Friß hat anlässlich der deutschen Sanitätspropagandawoche mit Unterstützung des deutschen Gesandten Grafen Welczek in Berlin die Leiter der Propagandawoche besucht. Der Berliner Bürgermeister Scholz vermittelte seine Bekanntschaft mit den Organisatoren der Propagandawoche. Professor Hoffmann gab ihm eingehende Aufklärungen über den Zweck und die Organisation der dem Kampfe gegen die Volkskrankheiten dienenden Propagandawoche, Sektionschef Dr. Schmeer und die übrigen Professoren boten dem ungarischen Gast gleichfalls alle gewünschten Aufklärungen. Chefarzt Dr. Friß beabsichtigt, die Erfahrungen seiner Studienreise im Dienste des gleichen großen Zieles nutzbar zu machen.

zog Albrecht, Graf
Luzja, Eugen Kara-
n Felices, Feld-
Kolonar, Konstantin
er, Alfred Hajos, die
öder und Karl De-
Berczel u. v. a. Auf
einen nahmen mehrere
Betreuenplatz Stellung,
vom Gesichtspunkte der
den Ausführbarkeit ge-
vorgebracht, daß dieser
sichhaus beim Dstbahn-
ab sich die Kommission
mobile nach der Szuo-
Abgeordneter Julius
ahn und für die Unter-
besagten Geseinsfel
en meisten Anwesenden
Kostspieligkeit umdch-
Kultusministerium eine
den bis dahin auszu-
en hinsichtlich der Pla-
wid.

nismus. Aus London
mesbericht aus Jassa
in seiner bereits geneh-
riedlung Ritson, er-
isten, dessen Begeiste-
sehr viele Jahre alter
Er sei ein eifriger und
Zionismus. Die
ute Politik der ganzen
er Ansicht, niemals
In einer Rede in
er gesehen habe, flöße
ir die Zukunft des

kaufmännischen Ange-
rd telegraphiert: Wie die
iung meldet, haben
stellten die Forder-
er Bezüge um 8%
ez, beziehungsweise Er-
bis Mittwoch, den
heintlichkeit nach wird es
Forderung kommen, so
ariellen Streit

-Gesellschaft hielt heute
ungsvollen Eröffnungs-
klar das Frau Witne
Studie über „Werthers
enkei unter dem Titel
tische Schilderung Bos-
baronin Rosa Szent-
bedichte Goethes in der
am Kranys und Ludwig
der Vorsitzende die
die Goethe-Gesellschaft
e Vorlesung veran-

en. Aus Wien wird
einer Tagblatt meldet:
omjetrepublik in Wien
s in dienstlicher Ange-
Roskau abgereist.
tschoslovakischen Mini-
wird telegraphiert: In
achtstunden stattgefun-
berhandlung beschästigte
für Preßdelikte
ministers Stribrny,
tzy, den verantwort-
cabo angestrengt hatte
Der Titel des 28.
in politischen Kreisen
en unter anderen Mi-
Minister des Äußern
die allerdings nicht
bloß das Protokoll mit
g wurde das Urteil
egen Vernachlässigung
i Tagen Arrest,
berurteilt wurde; die
ronen umgewandelt.
n Artikel versucht, die
r, dem Tage des Um-
zu stellen.

woche in Deutschland.
og Josef-Sanatoriums
h der deutschen Sani-
führung des deutschen
Berlin die Leiter der
Berliner Bürgermeister
tschaft mit den Orga-
e. Professor Hoff
uffklärungen über den
dem Kampfe gegen die
kopagandawoche. Sek-
e übrigen Professoren
falls alle gewünschten
h beabsichtigt, die Er-
t Dienste des gleichen

*** Die Minoritätsfrage.** In der Ungarischen Ge-
sellschaft für auswärtige Angelegenheiten hielt der pen-
sionierte Universitätsprofessor Dr. Alexius Boer heute
über „Die Minoritätsfrage in rechtlicher Beleuchtung“
einen Vortrag. Der Vortragende erörterte den Unter-
schied zwischen den „Nationalitäten“ und den „nationa-
len Minoritäten“ und wies nach, daß die den Nachfol-
geanten angegliederten ungarischen Minoritäten heute
tatsächlich „nationale Minoritäten“ bilden. Er schilderte
die Geschichte der Entwicklung des Minoritätenschutzes,
beleuchtete die Mängel der heute bestehenden Minori-
tätsverträge und schilderte auch, wie sich die Lage der un-
garischen Minoritäten in der Tschechoslovakie, in Rumä-
nien und Jugoslawien gestaltet. Er kam zu der Schluf-
folgerung, daß es die nationale und patriotische Pflicht
Ungarns sei, sich mit der Minoritätsfrage in ihren
internationalen, juridischen und praktischen Beziehungen
wissenschaftlich zu befassen. Der Vorsitzende, Minister
d. R. Béla Földes, drückte dem Vortragenden den
Dank der Zuhörerschaft aus.

*** Konkordat Polens mit dem Vatikan.** Aus Ber-
lin wird telegraphiert: Nach einer Meldung der Pos-
tischen Zeitung aus Warschau hat der Sejm
mit einer Mehrheit von 70 Stimmen gegen die Linke
und die Minderheiten das Konkordat mit dem
Vatikan angenommen. Die katholische
Kirche gelangt dadurch in Polen zu einer bevor-
zugten Position und zu erhöhtem Einfluß.

*** Ein heftiger Aufruhr im Gebäude der Oberstadt-
hauptmannschaft.** Die Brüder Eugen und Ladislav
Kiss gründeten vor Jahresfrist die Budapestter Horn-
ware- und Kammerfabrik A. G., als dessen Di-
rektoren sie fungierten. Vor einigen Monaten geriet das
Unternehmen in Zahlungsschwierigkeiten und die bei-
den Direktoren begannen mit Wechseln zu manipulie-
ren. Als die Aktie am Verkaufstag nicht honoriert
wurden und verschiedene Mißbräuche konstatiert wer-
den konnten, wendeten sich die Geschädigten mit An-
zeigen an die Polizei. Die beiden Direktoren waren für
heute vormittag vorgeladen, wo sie von dem Polizei-
kommissar Joltán Csákány ins Verhör genommen
wurden. Die Polizei fand, daß die beiden Direktoren
gegen die gebotene kaufmännische Vorsicht gräßlich
verstoßen haben und nachmittag um 2 Uhr wurde
vor den Direktoren der Haftbeschluss verhängt.
Im Vorzimmer wartete unter anderen auch die Frau
Eugen Kiss auf die Entscheidung. Als man die Frau
von der Verhaftung ihres Gatten erfuhr, verlor sie
ganz die Fassung und stürzte sich in ihrer ersten
Wut auf den Jugendgenosse Edmund Jarago, der die
erste Anzeige erstattet hatte und dem sie die Schuld
an dem Mißgeschick ihres Gatten zuschrieb. Mit schar-
fer Nagelei ging sie auf ihn los und wollte ihm das
Gesicht zerkratzen. Polizisten und Detektiven
mußten sich ins Mittel legen, um Jarago aus seiner
bedrängten Lage zu retten. Kaum waren die beiden
von einander getrennt, als die Frau einen heftigen
Nervenanfall bekam und bewußtlos
zusammenfiel. Es mußte ein Polizeiarzt geholt
werden, der sie dann durch Anwendung von Beruhi-
gungsmitteln wieder zum Bewußtsein brachte.

*** Ein Perlenhandsband der Gattin Loyd Georges
gestohlen.** Aus London wird telegraphiert: Blätter-
meldungen aus Plymouth zufolge wurde der Gat-
tin Loyd Georges auf der Fahrt von Algieras
nach Plymouth ein Perlenhandsband im Werte
von 1000 Pfund Sterling entwendet.

*** Eine bestialische Mutter.** Vor einigen Tagen er-
stattete eine Ministerialratsgattin bei der IV. Bezirks-
hauptmannschaft gegen eine entmenschte Mut-
ter die Strafanzeige. Sie gab zu Protokoll, daß die im
Haus Drezn-tér 2 wohnhafte Frau Barbara Gu-
szilla, die mit dem 24jährigen Kutser Josef Dózsja
in milder Ehe lebt, ihr 5jähriges Söhnlein auf das
bestialischste peiniget. Die Bewohner des genannten
Hauses vernahmen fast sämmtlich die Schmerzensschreie
des gepeinigten Kindes. In der Angelegenheit wurden
die Recherchen eingeleitet und der mit den Erhebungen
betraute Detektivoberinspektor Julius Bobolichsoh
stellte fest, daß die entmenschte Mutter ihr Kind des-
halb peiniget, weil es ihr im Wege ist. Zeugen wuf-
ten zu berichten, daß Frau Guzilla das Kind ausband,
wie das beim Militär üblich ist und es solange in
dieser Lage beließ, bis es ohnmächtig wurde. Vor
einigen Tagen ging der Junge zu einem Nachbarn, wo
er aus den Kleidern eines Aftermeters, der im Bette
lag, 40.000 Kronen stahl. Als sich die Nachbarin darüber
bei der Mutter beklagte, sagte Frau Guzilla den Jun-
gen und drückte dessen Handfläche so lange auf die
glühende Platte des Sparherdes, bis das
arme Kind bewußtlos zusammenstürzte.
Als die Nachbarin diese bestialische Tat bemerkte, hatte
das Kind bereits so schwere Brandwunden erlitten, daß
es ins Spital gebracht werden mußte. Die Polizei hat
gegen die entmenschte Mutter das Verfahren ein-
geleitet.

*** Tour- und Retourkarten auf den Staatsbahnen.**
Die Staatsbahnen haben zur Bequemlichkeit des Publikums
im inländischen Verkehr Tour- und Retourkarten eingeführt.
Diese Karten sind 60 Tage gültig und können während die-
ser Zeit sowohl auf der Hin- wie auch auf der Rückreise
jederzeit benutzt werden. Diese Tour- und Retourkarten
sind sowohl in Budapest wie auch in der Provinz in den
Bahnhauptbüros erhältlich.

Radiokonzerte

Die neben den Städtenamen befindliche Zahl be-
deutet die Wellenlänge, die darauffolgende Zahl bedeu-
tet die Stunde und Minute.

Samstag.	
Berlin (505)	4.— „Die Räuber“, Schauspiel von Fr. v. Schiller.
Breslau (418)	8.30 Alte Kammermusik.
Krankfurt (470)	8.30 Symphoniekonzert. 10.— Konzert des Mandolarenquartetts „Gjndiantina“.
Hamburg (395)	6.— Tanze der Korah. 8.— „Die Königsfinder“, Oper.
Königsberg (463)	8.— Winter frühlicher Abend.
Leipzig (454)	7.— Heiteres Konzert. 10.— Künstlerische Tänze.
München (485)	4.30 Unterhaltungskonzert. 8.20 Dramatische Aufführung. 10.15 Unterhaltungskonzert.
Münster (410)	8.30 Stadtdeutscher Abend.
Stuttgart (445)	8.— Solistenabend. 10.— Kammerkonzert.
Paris (458)	10.45 Konzert.
Prag (570)	5.— Trio der Tischenischen Blütharmorie. 8.— Konzert.
Wien (530)	4.— Nachmittagskonzert. 8.— Wiener Kammeristen.
Zürich (515)	6.15 Konzert. 8.15 Tanzabend.

Radio-Apparate

Bestandteile, Antennenbau.
Vertretung ausländischer Fabriken ersten Ranges.

Audion

Radiotechnisches Unternehmen,
V., Bank-utca 5. Tel. 95—89

*** Ein 105 Jahre alter Mann gestorben.** Aus
Debrecen wird gemeldet: Andreas Kádacs, der
105 Jahre gelebt hat, ist gestern hier gestorben. Er
wurde im Jahre 1818 geboren und konnte sich daher
dessen rühmen, das bewegteste Jahrhundert der Ge-
schichte Ungarns miterlebt zu haben. Seine Gattin
war ihm schon früher im Alter von 95 Jahren im Tode
vorausgegangen.

*** Erdbeben in der Magut-utca.** Unter dieser Ueber-
schrift erhalten wir aus der Gegend jenseits des Ofner
Tunnels folgenden Schmerzensschrei: „Seit etwa acht
Monaten sind die Bewohner mehrerer Häuser der Magut-
ut- und Bauler-utca tagsüber alle drei Minuten einem
regelrechten Erdbeben ausgesetzt. Es wird von den haupt-
städtischen Autobussen verursacht, die, aus Wien
als Sicherheitsgefährlich ausgemustert,
nun aus Budapestern als Verkehrsmittel zwischen dem
Stadtwaldchen und der Christinenstadt dienen. Diese un-
glaublich schweren, mit Hartgummi bereiften Len-
felbehälter machen dort, wo sie nächst dem
Christinenplatz umkehren müssen, insbesondere die bei-
den dreistöckigen Zinshäuser Nr. 1 der genannten zwei
Gassen bei jeder Runde derart erzittern, daß den zahl-
reichen Bewohnern der betroffenen Gebäude nicht allein
die Ruhe des Daseins verleidet, sondern nachgerade die
Gesundheit gefährdet wird. Wer's nicht glaubt, begeh-
e sich probehalber in eines der beiden Häuser. Das eine,
Bauler-utca 1, hat im Stiegenhaus einen klaf-
fenden Sprung aufzuweisen, der gegebenenfalls
böse Folgen haben kann. Von zwei Parteien wurden in
je einer Wohnung größere Mauersprünge und Mörtel-
abfall konstatiert. Es gibt dort ruhebedürftige ältere
Leute, die genehmigt sind, um 9 oder 10 Uhr abends sich zur

Muße zu begeben. Sie können sich dieses zwingende
Bergnügen seit längerer Zeit nicht leisten. Um nicht die
gewaltigen Erschütterungen mitzumachen und abendens
die formwährende Angst um ihre graden Glieder aus-
stehen zu müssen, halten sie sich bis nach der letzten
Autorunde lieber außer dem Hause auf. Denn vorher
zittern die Möbel, klirren die Fenster, berstet der Ver-
putz an den Wänden und gebärden sich die Zimmerwren
gerade wie bei einem Erdbeben. Ähnliche Klagen liegen
auch von Seiten der Gäste dortiger öffentlicher Lokale
vor. Im Kaffeehaus tanzt das Geschirr auf den Tischen
und die eingerahmten Zeitungen kann man nicht ruhig
lesen, weil sie einem durch die häufigen Erschütterungen
fast aus der Hand geschleudert werden. Die Bewohner
der bezeichneten zwei Häuser wollten in dieser Ange-
legenheit dem Herrn Regierungskommissär Dr. Ripka
ein Memorandum überreichen, worin um Abhilfe ge-
beten wird. Man wies sie an den Obernator der Ver-
kehrssektion Dr. Gömörh. Die betreffenden Opfer der
Best-Spiter Autobusplage sprachen bei diesem hauptstad-
tischen Funktionär schon zweimal vor, ohne daß bisher
zur Abstellung des Übels auch nur ein Finger gerührt
wurde. Man bat Herrn Dr. Gömörh, wenigstens ver-
anlassen zu wollen, daß an der bezeichneten Stelle, wo
das Pflaster besonders holperig und die Sicherheit der
Bewohner durch die wahnsinnig rotternden Geviere
Schwerfahrzeuge dauernd gefährdet ist, langsamer
gefahren werde. Es mißt alles nichts. Ein zweites Me-
morandum in derselben Angelegenheit weist Unterschrif-
ten von je einem Kurialrichter, einem Staatssekretär,
einem General, einem Oberinspektor, mehreren höheren
Ministerialbeamten u. auf. Ueberdies wurde das sach-
männische Gutachten eines diplomierten Architekten bei-
gelegt, der die von den Autobusfahrten herrührenden
Bauschäden (darunter Sprünge im Stiegenhaus,
Bersten einer Marmortafel usw.) konstatiert. Alles ver-
gebens! So wenden wir uns denn in den Spalten des
vielseitigen „Neues Pester Journal“ mit unserer ge-
rechten Beschwerde an die Öffentlichkeit. Vielleicht er-
reichen wir auf diese Weise, daß die betreffenden gemein-
gefährlichen Kumpelkasten, gleichwie seinerzeit in Wien,
auch in Budapest ausgemustert, beziehungsweise ihre
Fahrt bis zum Eintreffen der angeblich schon bestell-
ten leichteren, mit Weichgummi bereiften neuen Befehle ein-
gestellt werden. Oder will man solange zutrotzen, bis ein
größeres Unglück geschieht? Dann wird sich wohl die Po-
lizei und auch die Staatsanwaltschaft mit der Ange-
legenheit befassen. Muß aber solange gewartet werden?
Ist da früher keine Abhilfe möglich? Und schließlich er-
übrigt sich die Frage: Wer ist schuld daran, daß von
den Steuergeldern der Bürger derartig gemeingefähr-
liche Verkehrsmittel angekauft und den Budapestern auf-
gezwungen werden? ...“ (Unterschrift.)

*** Zum Verschwinden Béla Kardos.** Von dem
verschwindenden Witscholker Eisenhändler Béla Kardos
fehlt noch immer jede Spur. Heute früh erschien nun
der Bruder des Verschwindenden bei der Polizei und
erklärte, daß die Familie außer den bereits ansgesetzten
zehn Millionen Kronen eine neuere Prämie von fünf-
zig Millionen auf die Entdeckung einer Spur oder
das Zustandebringen des Verschwindenden ausgesetzt hat.
Die Polizei setzt die Erhebungen fort und hat sie auch
auf die Provinz erstreckt, da man es für leicht möglich
hält, daß Kardos nach einer größeren Provinzstadt ge-
reist ist, um sich ein Darlehen zu verschaffen.

*** Erleichterung des Touristenverkehrs in Jugo-
slawien.** Aus Graz wird telegraphiert: Die Tagespost
meldet aus Belgrad: Eine Verordnung des Mini-
steriums des Innern ermächtigt die Konsulate zur Er-
teilung von Einreisebewilligungen für
Touristen. Die persönliche Anmeldung bei den politi-
schen Behörden entfällt. Diese Verordnung gilt für alle
Ausländer ohne Ausnahme. Die Gebühren für das
Bisum betragen 10 Dinar.



**in der Ecke jeder Schachtel ist ge-
rösteter Bohnenkaffee zu finden!**

(Im Werte von zirka 8000 Kronen
pro Kilogramm.)

jede sparsame Hausfrau soll diesen kauft
Zu ihrem Kaffee ihn gebrauchen!

Die feinste Qualität!

*** Die Unterstützung der Tuberkulosekranken in Frankreich.** Aus Paris wird telegraphiert: Nachdem gestern bekannt wurde, daß die Finanzkommission des Senats die den Tuberkulosekranken zu gewährenden Unterstützung von 5000 Francs, wie vorgeschlagen, auf 2400 Francs herabzusetzen beschlossen hat, hat die Vereinigung der Lungenkranken Kriegsteilnehmer vor dem Senatgebäude eine Kundgebung veranstaltet, in deren Verlaufe eine Abordnung in das Parlament geschickt wurde. Die Ruhe und die Ordnung wurden nicht gestört.

*** Schilling-Postmarken in Oesterreich.** Aus Wien wird telegraphiert: Wie das Neue Wiener Tagblatt erfährt, beabsichtigt die Postverwaltung die neuen Marken in Schillingwährung mit 1. Juni dieses Jahres auszugeben. Die mehrere Monate in Anspruch nehmende Herstellung der nötigen Vorratsmengen ist soweit gediehen, daß mit der Einhaltung des obigen Termins sicher gerechnet werden kann.

*** Eine sizilianische Schicksalstragödie.** Aus Palermo wird berichtet: Marchese Mira hatte nach dem Tode seiner Gattin wieder geheiratet, aber die junge Frau trat hinunter kurzem in Beziehungen zu dem Sohne des Marchese, einem sechszehnjährigen Schüler. Das Verhältnis dauerte drei Jahre, bis der junge Marchese bemerkte, daß seine Stiefmutter noch einen anderen Liebhaber niederen Standes hatte, den Sohn des Portiers. Darauf erschoss der junge Marchese seine Stiefmutter und sich selbst.

*** Gewitter und Zyklon in Italien.** Aus Rom wird telegraphiert: Heute gingen hier mehrere Gewitter mit Hagelschlag nieder. Aus Majorca wird ein katastrophaler Zyklon gemeldet, der ungeheuren Schaden anrichtete. Der deutsche Dampfer „Christina“ wurde ans Land geworfen. Zahlreiche Häuser sind eingestürzt.

*** Ein Zweieinhalbmilliardenüberschuß der Debrecener Regionalen Arbeiterversicherungskasse.** Aus Debrecen wird gemeldet: Die Debrecener Regionale Arbeiterversicherungskasse hat ihre vorjährige Bilanz mit einem Ueberschuß von zweieinhalb Milliarden abgeschlossen. Da im Sinne des Gesetzes die Landes-Arbeiterversicherungskasse Anspruch auf zwei Drittel des Ueberschusses erhob, stellten sich der Verwirklichung der langgehegten Absicht der Debrecener Kasse, ein eigenes Stammhaus zu errichten und ihre Ambulanz zu erweitern, Hindernisse entgegen. Um letztere aus dem Wege zu schaffen, begab sich eine Deputation der Gewerbetreibenden unter Führung des Abgeordneten Hegymegi-Riss zum Volkswohlfahrtsminister Dr. Bacs, um diesem den Wunsch der Debrecener Gewerbetreibenden vorzutragen, daß der Ueberschuß von zweieinhalb Milliarden in seiner Gänze zur Verwirklichung der Bauprojekte der Debrecener Kasse verwendet werde. Der Sprecher der Abordnung vermittelte hierbei auch auf den Umstand, daß die Stadt Debrecen für diesen Zweck schon im Jahre 1914 dreißigtausend Goldkronen votiert habe. Minister Dr. Bacs erklärte in seiner Erwiderung, dem Wunsche zu entsprechen und in diesem Sinne dringlich zu verfahren.

*** Münzensund in Tolnashiget.** In der auf einer kleinen Donauinsel gelegenen Gemeinde Tolnashiget fand der Landwirt Georg Bódor während des Adens auf seinem Grundstück einen Tottopf, aus dem Gold- und Silbergegenstände herausrollten. Er scharrte den Schatz zusammen und fand 22 große Goldmünzen und 36 Silbertaler in dem vom Pfluge zerkrümmerten Gefäß. Georg Bódor hatte schon vor nahezu zwei Jahrzehnten in ähnlicher Weise ein kostbares Schwert und ein Goldarmband gefunden, die er damals dem Gemeindevorstand übergab. Diesmal beschloß er seinen Fund, reiste Mittwoch früh nach Budapest und suchte hier den Abgeordneten Viktor Drózdly auf, der ihn zum Direktor des Nationalmuseums führte. Direktor Vollačka konstatierte, daß es sich um Objekte aus der Zeit der Mohácscher Schlacht handle. Da Bódor den Schatz auf seinem eigenen Besitztum fand, gebühren ihm nach den Vorschriften zwei Drittel des Wertes.

*** Der neueste Schwindel.** Die Trafik neben dem „Café Gunkel“ auf dem Erzsebet-fürut ist eine der frequentesten Trafiken dieses Stadtteils. Vom frühen Morgen bis zum späten Abend haben die Eigentümer des Tabakladens und die angestellten Verkäuferinnen alle Hände voll zu tun, denn die Trafik ist jederzeit von Kunden überfüllt. Dieser Umstand machte sich ein Individuum zunutze, um ohne Mühe leicht zu Geld zu kommen. Er paßte den Augenblick ab, da der Laden voll Käufer war, verlangte Kubazigarren, wählte einige aus, steckte sich die eine Zigarre an und nach kurzer Zeit begann er indigniert: „Aber bitte, warum lassen Sie mich denn warten? Ich habe mit einer Hunderttausendernote gezahlt und die restlichen neunzigtausend Kronen noch nicht herausbekommen.“ Die Eigentümerin beteuerte, für die Zigarren überhaupt noch nicht bezahlt bekommen zu haben, in der Geldlade war auch keine einzige Hunderttausendernote vorhanden, aber das betreffende Individuum gab nicht nach, sondern drohte, mit einem Wachmann zurückkommen und die Sache untersuchen lassen zu wollen. Die Eigentümerin gab in ihrem guten Recht auch jetzt nicht nach. Jetzt zwinkerte ein im Hintergrund stehender Herr mit den Augen und sagte zu der ihm gut bekannten Eigentümerin: „Wissen Sie

was, gnädige Frau, geben Sie dem Herrn fünfzigtausend Kronen und werfen Sie ihn hinaus.“ Die Trafikantin verstand sofort den Wink, übergab dem verdächtigen Individuum die fünfzigtausend Kronen, worauf dieser sich entfernte. Aber kaum war er zur Tür hinaus, da packte ihn der raubgierige Herr, ein Detektiv, auch schon beim Kragen. „Wenn Sie kein Schwindler wären“, herrschte er ihn an, „dann hätten Sie kaum ruhig angehört, was ich gesagt habe. Wer neunzigtausend Kronen zu bekommen hätte und sich mit fünfzigtausend hinauswerfen läßt, der ist gewiß ein Schwindler. Und jetzt kommen Sie mit.“ — Wir berichten über diesen an und für sich nicht bedeutenden Fall nur aus dem Grunde, um die Trafikantinnen und auch die Besitzer anderer Läden, wo es viel zu tun gibt, vor solchen Schwindelstreichen rechtzeitig zu warnen.

An die geehrten Abonnenten des „Neues Pester Journal“.

Mit 1. April beginnt ein neues Abonnement. Wir ersuchen die p. t. Abonnenten, deren Abonnement am 31. März zu Ende geht, dieses rechtzeitig zu erneuern, damit die Zusendung des Blattes keine Unterbrechung erfährt. Die Abonnementspreise sind:

Im Inlande:	
monatlich	40,000 K.
vierteljährlich	120,000 K.

Die Administration des „Neues Pester Journal“
Budapest, Kaiser Wilhelmstraße 34.

An der am 29. Mai l. J. stattfindenden Auslosung der Ausstattung für ein Ehepaar (siehe Ankündigung auf der letzten Seite der vorliegenden Nummer) werden nur diejenigen geehrten Abonnenten teilnehmen, die das Blatt auf mindestens ein Vierteljahr abonnieren.

*** Mord mit Typhusbazillen.** Aus Amerika kommt die erschütternde Mitteilung, daß der junge Chicagoer Millionär Mac Clinton von seinem Vormund, dem Rechtsanwalt William Shepherd, mit Hilfe von Typhusbazillen ermordet worden ist, da Shepherd nach dem Tode des jungen Millionärs als einziger Verwandter der Erbe des Millionenvermögens war. Morde mit Typhusbazillen oder anderen tödlichen Bazillen sind in der Chronik der Verbrechen mehrfach zu verzeichnen. Man denke an einen österreichischen Oberleutnant, der seine Vordermänner in der Beförderung durch Ueberfischung von Konfekt beseitigte, das mit Typhusbazillen gefüllt war. Auch in Italien ist jüngst ein Verbrechen entdeckt worden, das mit Hilfe von Cholerafaktoren ausgeführt werden sollte, aber nicht zum Ziel führte, da die Kulturen nicht mehr aktiv genug waren, um einen Mord zu ermöglichen. Mord mit Hilfe von Typhusbazillen ist darum nicht nur die modernste, sondern auch die bequemste Verbrechenart, da man im allgemeinen nicht feststellen kann, daß es sich um einen Mord handelt, denn Typhuserkrankungen sind etwas zu Alltägliches, als daß man dabei auf Mord schließen würde. Die Gefahr einer Entdeckung besteht darum für den Mörder sehr selten. In Chicago in dem jüngsten Fall ist der Mord auf eine seltsame Weise entdeckt worden. Ein Dr. Faiman, ein Dozent der Bakteriologie, machte die Anzeige, als er von dem Tode des jungen Clinton hörte, da dessen Vormund, der Rechtsanwalt Shepherd, bei Dr. Faiman ein Kolleg über Bakteriologie besucht hatte. Er hatte aber nicht nur an den wissenschaftlichen Vorgängen Interesse, sondern auch an den praktischen, da er den Dr. Faiman darüber ausfragte, auf welche Weise man diese Bazillenkulturen verwenden und wie man sie einem Menschen geben könne, daß er, ohne Spuren zu hinterlassen, an der Krankheit sterbe. Damals fiel die Frage dem Dr. Faiman nicht sonderlich auf, da sie in wissenschaftlich ernster Form gehalten war. Nun aber, da der Tod des jungen Millionärs bekannt wurde, machte er die Anzeige von diesen verdächtigen Vorgängen.

*** Ausgrabungen im biblischen Geburtsort Abraham.** Meldungen berichten über die Ausgrabungen, die die vereinte Expedition des britischen Museums und des Museums der Universität von Transilbanien in Mesopotamien vorgenommen hat, und zwar im biblischen Geburtsort Abraham. Die Arbeit wurde an der Stelle ausgeführt, wo König Rabinidus ein Kloster für seine Tochter erbaut hat. Unter diesem Kloster sind Aufzeichnungen gefunden worden, die 2200 Jahre vor Christi datieren. Es wurde ein Tempel der Aingal, der Gattin des Mondgottes, gefunden. Das Interessanteste jedoch sind eine ganze Menge Lehntafeln, auf denen die Geschäftseinnahmen und -ausgaben des Tempels über einen Zeitraum von zwei Jahren verzeichnet sind. Dieses Geschäftsbuch von 2200 Jahren vor Christi enthält unter anderem Aufzeichnungen über die zum Tempel gehörigen Ländereien. Eine Liste der bezahlten und noch schuldenen Mieten, Quittungen über gelieferte Butter und Del oder die Anzahl Schafe, die die Bauern herangebracht hatten. Ferner monatliche und jährliche Rechnungsauszüge und Einzelheiten über Zahlungen, die die Kaufleute der Stadt in Säuten, Wollgarben, Gold, Silber

und Kupfer gemacht hatten. Dann ein Zahlungsbuch und Register über Angestellte und über ausgezahlte Gehälter und Einzelheiten über die von jedem Angestellten gelieferte Arbeit, sowie viele andere interessante Einzelheiten des damaligen Lebens, deren Aufstellung hier zu weit führen würde.

*** Ein neues Luftabwehrgeschütz.** Aus London wird telegraphiert: Westminster Gazette zufolge experimentiert die englische Seeresleitung mit einem ganz eigenartigen Luftabwehrgeschütz, das von mechanisch sicherer Wirkung sein soll. Die Bombe wird innerhalb einer gewissen Entfernung vom Flugzeug durch die Metallbestandteile der Maschine magnetisch angezogen und fliegt mit außerordentlich erhöhter Geschwindigkeit auf das Luftfahrzeug zu. Kein Ausweichen oder Manövrieren ist imstande, die Flugmaschine vor der Treffsicherheit dieser Bombe zu retten und es heißt, daß damit eine absolut sichere Luftabwehrmaschine gefunden worden ist.

*** Das Grubenunglück bei Merlenbach.** Aus Saarbrücken wird telegraphiert: Wie nunmehr feststeht, beträgt die genaue Zahl der bei der Grubenkatastrophe auf der Zeche Remaux bei Merlenbach ums Leben gekommenen Bergleute 50; 29 Bergleute wurden schwer verletzt. Zur Stunde liegen noch sieben Tote im Schacht.

*** Ein Vermißter hat sich gemeldet.** Im April 1924 meldete die im Hause Thökölyut 93 wohnhafte Frau Leopold Hegedüs-Geiger, daß ihr Gatte, der sich mit Export- und Importgeschäften befaßte, verschwunden sei. Die Polizei stellte noch damals fest, daß das Verschwinden des 47jährigen Kaufmanns wahrscheinlich mit materiellen Ursachen im Zusammenhang stehe. Seitdem ist fast ein Jahr vergangen und die Familie hat schon jede Hoffnung aufgegeben, den Verschwindenen jemals wiederzusehen. Gestern erhielt nun Frau Hegedüs-Geiger einen aus Sao Paulo (Brasilien) datierten Brief, in welchem der als verschollen geglaubte Gatte mitteilt, daß er sein Fortkommen in Brasilien als Haushalter gefunden habe und es ihm gelungen sei, sich ein ziemliches Vermögen zu erwerben. Er bot seiner Familie eine monatliche Unterstützung von 5 Millionen Kronen an.

*** Flüchtige Direktoren.** Vor einigen Tagen wurde gegen die beiden Direktoren der Kalovia-A.-G. Desider Hartmann und Josef Holenobsky eine Strafanzeige erstattet. Die Direktoren haben von einer Kohlenegroßhandlungsfirma größere Posten Kohle gekauft und gaben Wechsel als Deckung. Sie erhielten die Kohle nur in Kommission und hätten verrechnen müssen, was sie aber trotz wiederholter Aufforderungen unterließen. Sie stellten gegen Kauttionen einen Magazinier und mehrere Beamten an und verschafften sich auf diese Weise Geld. Vor einigen Tagen, als es ihnen gelungen war, die Kohle tief unter dem Verkehrswert zu verschleudern und die Kauttionen zu beheben, verschwanden die beiden Direktoren aus der Hauptstadt. Die Geschädigten erstatteten wegen Betrugs und Kauttionunterstellung die Strafanzeige. Gestern, als man die Direktoren zur Polizei vorladen wollte, stellte es sich heraus, daß sie verschwunden sind. Die Polizei hat die Kurrentierung Hartmanns und Holenobskys angeordnet.

*** Der Dieb und der Bürger.** „Sehr verehrter Herr Dieb, beiliegende 300 Floty nehmen Sie bitte als Entschädigung für Ihre Bemühung. Meine Schreibstischschlösser aber lassen Sie in Ruhe; die Schubladen enthalten nur Papiere und Zeichnungen.“ Den Brief legte ein Warschauer Bürger mitten auf den Tisch und verweilte auf einige Tage im Betrußsein, sehr geistvoll für den Schutz seines Eigentums gesorgt zu haben. Zurückgekehrt, fand er den Schreibtisch erbrochen, das darin verwahrte Tischsilber und sonstige Wertgegenstände gestohlen und auf der Rückseite seines Briefes in markigen Zügen die Antwort: „Sehr verehrter Herr Fbiot! Sie müssen sich Dümmere für Ihre Weisheit aussuchen.“ Letzten Endes wurde der freundliche Einbrecher aber doch gefaßt; Fingerabdrücke auf dem Briefbogen führten zu seiner Entdeckung.

*** Verhaftung eines Scheckbetrügers in Wien.** Aus Wien wird telegraphiert: Wie die Polizeikorrespondenz meldet, wurde gestern der Amtstiter des großen Scheckbetruges, der in Buc bei Essekujär verübt worden war, der frühere Budapestener Bankdirektor Mois Berger in Wien, wo er in einem ersten Hotel einquartiert war, verhaftet.

*** Mysteriöses Verschwinden eines Gymnasialisten.** Der Staatsbahnkontrollor Johann Barga meldete der Polizei, daß sein 15jähriger Sohn Ladislau am 15. Februar, abends um halb 10 Uhr, das Haus verließ und seitdem nicht mehr zum Vorschein kam. Der junge Bursche war Gymnasialschüler, doch behagte ihm das Lernen nicht und deshalb beschloß der Vater, ihn ein Gewerbe erlernen zu lassen. Dies geschah aber dem Jungen noch weniger und er schmiedete die phantastischsten Zukunftspläne. Mit einigen ähnlich veranlagten Mitschülern schmiedete er abenteuerliche Auswanderungspläne. Ohne vorherige Anmeldung verließ der Junge das elterliche Haus, wahrscheinlich, um seinen Abenteuerern nachzugehen. Er trug ein Pfadfinderhemd, einen dünnen Ueberzieher und führte gar kein Gepäck mit sich. Soviele konnte festgestellt werden, daß er nach Parád gefahren ist, wo er noch am 17. Februar gesehen wurde. Von Parád schickte er noch einen Brief

ein Zahlungsbuch über ausgezahlte Beträge in jedem Angefallenen interessanten Einzel-Aufstellung hier zu

aus London Gazette zufolge Seeresleitung mehr geschäftig sein soll. Die gewöhnliche Entfernung der Wachen und fliegt mit Sicherheit auf das Meer vor der Hand. Es heißt, daß dort ein Boot verloren ist.

Merkelbach. Aus Wien nunmehr fest bei der Grubenkatastrophe in Merlebach 50; 29 Bergleute liegen noch sieben

meldet. Im April 1923 wohnte ein Mann, der sich als Herr X. bezeichnete, in der Wohnung des Kaufmanns W. in der Hauptstadt. In welchem der Mann sich befand, wurde er gefunden. Er hatte ein Vermögen von 5000 Kronen. Er erhielt die Erlaubnis, in der Wohnung zu wohnen. Die Erlaubnis wurde ihm aber nicht erteilt.

Der außerordentliche Vorzug des Joltán-Verkehrs liegt in seiner Reichhaltigkeit und Schnelligkeit, weshalb er von den Reisenden sehr geschätzt wird. Die regelmäßigen bühnenmäßigen Vorstellungen, die am 7. März im großen Saale des Tarsadalmi-Muzeum (Cibor-utca 3, Halbhoft) einen bühnenmäßigen Vortrag über das Thema „Rassenkunde und Menschenbestimmung“

Sehr verehrter Herr, nehmen Sie bitte meine Schreiben an. Die Schulden sind nunmehr bezahlt. Der Brief, den Sie mir geschickt haben, ist mir sehr willkommen. Ich werde mich bemühen, die Angelegenheiten so schnell wie möglich zu erledigen.

ers in Wien. Aus der Korrespondenz des großen Scharf verübt worden. Der Herr X. hat sich in der Hauptstadt einquartiert.

des Gymnasiums. Parga meldete, daß die Ladislaus-Universität in Wien, die am 17. Februar gegründet wurde, nunmehr in der Hauptstadt einquartiert ist.

an ein Mädchen. Die Eltern des Mädchens vernichteten den Brief, ohne ihn zu öffnen. Die Polizei hat die Nachforschungen nach dem Verschwinden eingeleitet.

* **Luchswindler in Matrosenuniform.** Noch im vergangenen Jahre machten Luchswindler, die als englische Matrosen gekleidet ihre minderwertige Ware als echt englische Schmuggelware anboten, die Stadt unsicher und zahlreiche leichtgläubige Personen sahen diesen angeblichen Matrosen auch auf. Der Barotscher Verband hatte damals mit seinem energischen Auftreten die Verhaftung mehrerer solcher Agenten durchgesetzt. In neuerer Zeit versuchen es pflüchtige Agenten wieder mit diesem Trick. Wir machen deshalb das Publikum darauf aufmerksam, daß diese Schwindler nichts mit England gemein haben und daß jeder Mann, an den sie sich wenden, am besten tut, die Betreffenden dem nächsten Polizisten zu übergeben.

* **Eine Spionageaffäre in Prag.** Aus Prag wird telegraphiert: Heute vormittag 9 Uhr wurde in dem Prozeß gegen zehn russische Spione, darunter drei Frauen, die alle der Spionage zugunsten Russlands angeklagt waren, das Urteil gefällt. Ein Angeklagter wurde zu fünf Jahren, drei zu drei Jahren, einer zu neun Monaten, drei zu acht Monaten Gefängnis verurteilt. Zwei wurden freigesprochen. Der Staatsanwalt appellierte gegen die Freisprüche.

* **Tornado in Argentinien.** Aus New York wird telegraphiert: Aus Buenos Aires wird gemeldet, daß ein Tornado große Gebiete des Staates Santa Fé (Argentinien) verwüstet hat. Viele der Einwohner haben ihr Leben eingebüßt. Der Sachschaden ist sehr bedeutend.

* **Lebensmüde.** Heute mittag jagte sich der 38-jährige Börsenkommissionär Felix Joltán in einer Kabine des Gellert-Bades eine Kugel in den Kopf und blieb auf der Stelle tot. Auf dem Toiletettisch der Kabine fand man einen Brief, in dem der Selbstmörder mitteilte, er habe im mittleren Maße seines Schreitens vier Briefe und in einer Kaffette Geld für die Begräbniskosten zurückgelassen. — Im Hause Raas vor-utca 8 vergiftete sich das 24-jährige Dienstmädchen Kamilla Barga mittels Gas. Sie wurde im bewußtlosen Zustande in das Krankenhaus gebracht.

* **Lotterietreffer.** Bei der heutigen Ziehung wurden die folgenden größeren Treffer gezogen: 5.000.000 Kronen gewinnt 5154; 2.000.000 Kronen gewinnt 5894; 1.000.000 Kronen gewinnen: 3482 3902 5688 12365 15300 15397 15893 17459 18053 22138 25309 32230 40221 41031 41197 44352 46394 48723 43502 49986 51343 55498 59977 82528 65211 65427. Ferner wurden 52 Treffer mit je 600.000 Kronen und 920 Treffer mit je 375.000 Kronen gezogen.

Die nächste Ziehung findet am 30. d. um halb 9 Uhr statt. Die Ziehungen werden am 15. April beendet. Lose zur nächsten Lotterie sind bereits in allen Kollekturen erhältlich.

Der außerordentliche Vorzug des Joltán-Verkehrs liegt in seiner Reichhaltigkeit und Schnelligkeit, weshalb er von den Reisenden sehr geschätzt wird.

Lokal-Anzeiger

Städtische Neuigkeiten

* **Die Ernennung von Stadtpräsidenten.** Die Akademie der Wissenschaften, die Realakademie und Petöfische Gesellschaft haben bekanntlich von ihrem Rechte, für die Ernennung von Stadtpräsidenten aus ihrer Mitte Vorschläge zu machen, keinen Gebrauch gemacht, weil sie mit der Anzahl der für sie bemessenen Vertreter unzufrieden waren. Die Petöfische Gesellschaft hat ihre Unzufriedenheit in einer scharfen Unterbreitung begründet, auf welche der Minister des Innern sofort antwortete und erklärte, er werde, da diese genannten Gesellschaften von ihrem Vorschlagsrechte keinen Gebrauch machen, jene Persönlichkeiten ausfinden, die die Garantien bieten, daß die nüchternen und überlegten Elemente des Municipalausschusses in diesen Vertretern solche Stützen finden, auf welche sie jederzeit rechnen dürfen. Diese energische Antwort des Ministers hat unter den Mitgliedern der Petöfische Gesellschaft große Erbitterung hervorgerufen. Wie übrigens verlautet, beabsichtigt der Minister des Innern in der Montagitzung der Nationalversammlung einen Gesetzentwurf zu unterbreiten, der ausspricht, daß an Stelle jener Körperschaften, welche für die Ernennung von Stadtpräsidenten keine Kandidierung vornehmen, der Reichsverweser auf Grund seines Rechtes die Ernennung vornehmen werde.

* **Kleinrentanten beim Bürgermeister.** Eine Deputation der Kleinrentanten, die in Straßenpavillons ihre Geschäfte haben, erschien heute beim Bürgermeister und führte Klage darüber, daß man von ihnen, gegenüber dem Budget von 2000 K. im Jahre 1922 und von 6000 K. im Jahre 1923 jetzt 50 Goldkronen zu fordern beabsichtigt. Es sei dies eine Belastung, die sie bei dem schlechten Geschäftsgang nicht zu tragen vermögen. Die Bitte sei umso gerechtfertigter, da die Besitzer dieser Pavillons zumeist Kriegsinvaliden oder Kriegswitwen sind. Der Bürgermeister erklärte der Deputation, daß er dahin wirken werde, daß ihr Anliegen eine günstige Erledigung finde.

Gerichtshalle

Ein romantischer Pferde- und Wagentdiebstahl

Der Diebstahl von Pferden zählte früher und zählt in vielen Gegenden Ungarns auch heute noch zu den sogenannten Virtusachen, und wenn eben solche Pferde gestohlen wurden, die vor einen Wagen gespannt dastanden, das heißt der Wagen mitgestohlen wurde, das war dann der echte und rechte Virtus. Nun, Johann Kerti, der in einem Dorfe in der Umgebung der Hauptstadt bei einer vermögenden Witwe als Kutscher bedienstet war, konnte sich eines Uebervirtus brüsten, denn er stahl nicht nur Pferde und Wagen samt Geschirr, sondern auch die hübsche Tochter der Bäuerin, die auf dem Wagen saß.

Es war das aber eigentlich nur ein Scheindiebstahl, in Wirklichkeit handelt es sich, wie der Leser schon ahnen mag, um eine Entführungsgeschichte. Der besagte Johann Kerti und die Tochter der Bäuerin sahen sich sehr gern, aber da die zwei Verliebten nur zu gut wußten, daß eine regelrechte Werbung um die Hand der Tochter bei ihrer Mutter nicht nur erfolglos bliebe, denn die Baueraristokratie duldet eine solche Mesalliance nicht, sondern auch noch das Weggejagtwerden des Burschen aus dem Dienste nach sich zöge; da die Verliebten das gar zu gut wußten, einigten sie sich in einen Plan, der ganz vortrefflich in ein Volksschauspiel paßte. „Wir fahren morgen in die Stadt“, sagte das Mädchen zu ihrem Herzliebsten, „und meine Mutter wird da und dort in ein Haus hineingehen, um bei unseren ständigen Kunden Waren abzugeben. Ich werde auf dem Wagen bleiben und im geeigneten Moment fährst du mit mir davon und führst mich geraden Wegs in dein Dorf zu deinen Eltern.“ So geschah es auch. Tags darauf führen sie in die Stadt, die alte Bäuerin nahm einen Korb Eier und trug ihn in ein Haus, der Tochter befahl sie, am Wagen zu bleiben und hübsch acht zu geben. Diesen Moment benützte der Bursche, er hieb auf die Pferde ein und saufte im Galopp davon. Nach einigen Minuten kam die Bäuerin zurück und als sie die Tatsache erkannte, schlug sie Lärm. Und vielleicht wäre die verabredete Flucht in das Dorf des Burschen auch gelungen, wenn ein Wachmann nicht sofort zur Hellhörigkeit telephoniert hätte, den bezeichneten Wagen dort aufzuhalten. Das Telephon war rascher, als die Pferde des romantischen Liebespaars und so wurde einestheils die Flucht vereitelt und Wagen, Pferde und Tochter der Mutter zurückgestellt, andererseits aber gegen den unternehmungslustigen Burschen das Verfahren wegen Diebstahls eingeleitet. Vor einem Straffenate des Gerichtshofs für den Pester Landbezirk zur Verantwortung gezogen, erwies sich der junge Bauerbursche als ein Mann von perfekter Ritterlichkeit. Er nahm alles auf sich und erwähnte mit keinem einzigen Wort, daß das Ganze eine schon vorher abgemachte Sache gewesen war. Die große Wendung trat erst dann ein, als der Staatsanwalt sich erhob, um seine Anklage rede zu halten. Denn das Mädchen, das bisher aus Furcht vor ihrer Mutter, geschwiegen hatte, meldete

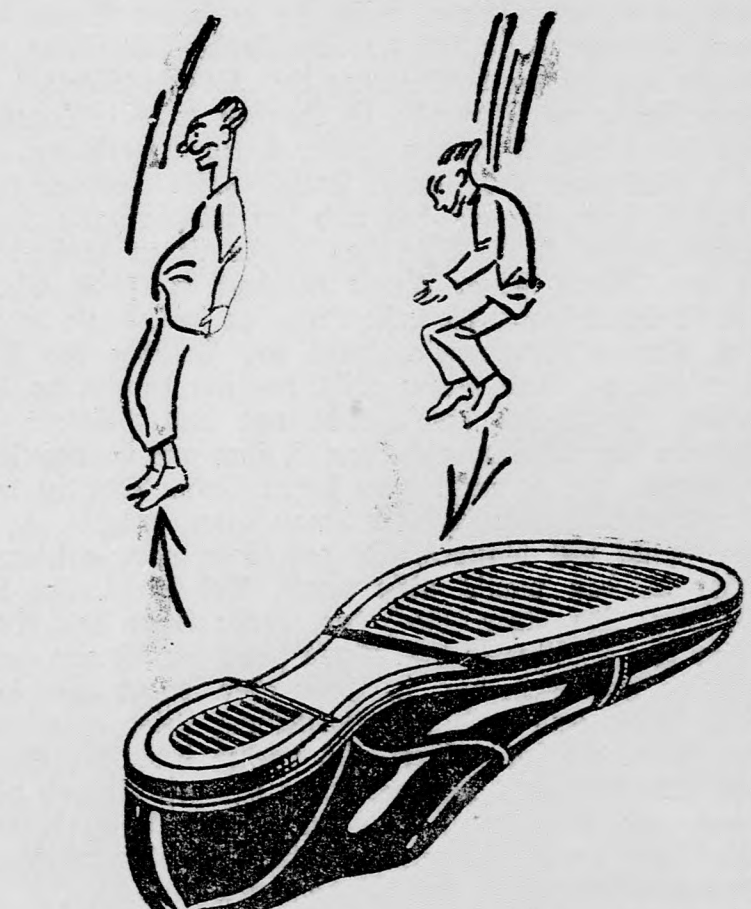
sich jetzt zur Zeugnisaussage und erzählte reumütig den ganzen Vorgang der Sache. Und wenn Jancsi eingesperrt werden soll, sagte sie weinend und naiv, dann soll man auch mich mit ihm einsperren. (Seitenweit.) Nun redete der Vorsitzende der Mutter ins Gemüt. Als Dienstgeberin des Angeklagten habe sie das Recht, die Anklage zurückzuziehen und auch die Sache ihrer Tochter mit dem Angeklagten möge sie in einer Gott gefälligen Art erledigen. Die Frau ließ sich bereden, zog die Anklage zurück und daß sie auch die Herzenssache ihrer Tochter in einer „Gott gefälligen Art“ erledigt haben mußte, beweist ein Strauß von Weilschen und Schneeglöckchen. Einige Tage nach der Verhandlung erschien nämlich das Mädchen im Gerichtshofsgebäude mit einem Blumenstrauß, gab dem Gerichtsbienner ein gutes Trinkgeld und bat ihn, den Strauß noch vor Beginn der Verhandlung auf den Tisch des Herrn Richters zu legen. „Und wenn er fragt, wer ihn geschickt hat, dann sagen Sie nur soviel: „ein Mädchen vom Dorfe.“

§ **Die Kritik einer Oper.** Pesti Napló brachte im Mai vorigen Jahres aus Anlaß der Uraufführung der Oper „Jaza“ eine Kritik, die in ziemlich scharfen Worten das Mitglied des Opernhauses und Regisseur der Oper „Jaza“ Dr. Viktor Dalnoky apostrophierte. Unter anderem hieß es in der besagten Kritik: „Der Oberregisseur des Stadttheaters Dr. Viktor Dalnoky konnte die Oper „Jaza“ nur mit Hilfe gemeiner Erotik und einiger entsprechenden Schauspielereien vor dem Durchfallen retten, und zwar mit einer Erotik, die Abscheu und Ueberdruß verursacht. Dalnoky hat wahrscheinlich im Wege der Mentalität hysterisch veranlagter Budapest Frauen mit dem Dirnentypus Frank Wedekinds enge Freundschaft geschlossen. Wir wissen wahrhaftig nicht, wohin die Erstausführung der „Jaza“ hingehört, in die farbenreiche Chronik der Opernaufführungen oder in die graue Chronik der Opernaufführungen.“ Wegen dieser Kritik trat Dr. Dalnoky gegen den Verfasser des Artikels Madár Lóth wegen Kreditbeschädigung und Ehrenbeleidigung klagbar auf. In dieser Sache kam es heute vor dem Straffenat Lóth zur Hauptverhandlung. Der Angeklagte verteidigte sich damit, daß er die Grenzen der berechtigten Kritik nicht überschritten habe. Der Regisseur habe in die Oper eine Szene eingefügt, über die ein großer Teil des Publikums so sehr entrüstet war, daß viele das Theater verließen. Nach dem Angeklagten wurden Géza Molnár, Alexander Jemnicz und Joltán Rodály einbernommen, die übereinstimmend aussagten, daß Lóth sich im Rahmen der berechtigten Kritik gehalten habe. Sie haben sich nach der Vorleistung mit der Uebersetzung aus dem Theater entfernt, daß der Regisseur die erotischen Momente im Interesse des Erfolges zu übermäßig ausgebaut habe. Nach diesem Gutachten ließ der Staatsanwalt Dr. Maldován die Anklage fallen, die dann vom Subdiarkläger übernommen wurde. Er beantragte die strenge Bestrafung des Angeklagten. Nach Anhören der Anklage- und Verteidigungsreden fiel der Gerichtshof ein freisprechendes Urteil. In der Begründung heißt es, Lóth habe in seinem Artikel keine unwarahren Tatsachen behauptet, seine Kritik sei gehörig begründet gewesen, eine Kreditbeschädigung sei schon aus dem Grunde nicht festzustellen, weil die Kritik selber anerkennt, Dalnoky habe auch dem schlechtesten Stück zu einem Erfolg verholfen. Ebensovienig könne dem Angeklagten eine Ehrenbeleidigung zur Last gelegt werden, denn das Mißbilligen von erotischen Momenten in einem Theaterstück ist noch keine Ehrenbeleidigung. Dalnoky appellierte gegen des freisprechende Urteil.

§ **Die Duellbergehen des Abgeordneten Dr. Fábian.** Der Abgeordnete der Nationalversammlung Dr. Béla Fábian kam in einer Sitzung des hauptstädtischen Municipalausschusses mit einigen rassistischen Stadtrepräsentanten in ein Wortgefecht, das dann auf ritterlichem Wege ausgetragen wurde. Mit dem Stadtrepräsentanten Julius Fertsek und Ludwig Zilahy-Ris focht er ein Säbelduell aus und verwundete beide Gegner, mit dem Stadtrepräsentanten Dr. Julius Szöke hatte er ein Pistolenduell, das aber unblutig endete. Heute hätte Dr. Fábian sich wegen Duellbergehens vor dem Straffenat Kratzzell verantworten sollen, nachdem er aber infolge seiner Krankheit am Erscheinen verhindert war, wurde die Verhandlung vorläufig gegen Julius Fertsek und Zilahy-Ris durchgeführt. Der Gerichtshof verurteilte beide zu je zwei Tagen Staatsgefängnis.

§ **In der Badewanne ertrunken.** Die 72-jährige Frau Witwe Georg Hamer meldete sich über Anordnung des Oberphysikus im hauptstädtischen Desinfektionsinstitut, um sich und ihre Kleider desinfizieren zu lassen. Die Pflegerinnen Frau Emerich Fövényi und Frau Michael Kovács setzten die alte Frau in eine Badewanne, drehten die Wasserhähne auf und ließen sie allein, aber als sie nach Verlauf von etwa zwei Stunden nach der alten Frau sahen, fanden sie dieselbe tot in der Wanne auf. Sie war ertrunken. Die zwei Pflegerinnen hatten sich heute vor dem Straffenat Kratzzell wegen des Vergehens fahrlässiger Menschen-tötung zu verantworten und wurden zu je einem Monat Gefängnis verurteilt, der Vollzug der Strafe aber wurde im Sinne der Novelle suspendiert.

§ **Die Muttergottes-Uhr.** Der hauptstädtische Exekutor Martin Gál erschien vor einigen Monaten in der Wohnung der Frau Wenzel Gundolf, um eine Exekution vor-



PALMA
Kautschukabsatz
und Sohle
wetterfest, elastisch, hygienisch!

zunehmen. Bei dieser Gelegenheit ließ Frau Gundolf sich zu den Anmerkungen hinrichten, daß der Staat ein Räuber und seine Organe Diebe seien. Das Vergleichen der Schmachung gegen den ungarischen Staat und die ungarische Nation angeht, verteidigte sich Frau Gundolf heute damit, der Exkultor habe auch ihre Muttergottes-Uhr pfänden wollen und aus Erbitterung über diese Vorkommnisse habe sie die Uhrstücke gebrochen. Mit Rücksicht auf die mildernden Umstände wurde die Angeklagte zu einer Geldstrafe von 300,000 Kronen verurteilt.

Ein verurteilter Börsekommissionär. Gegen den Börsekommissionär Dr. Ernst Kiss wurde heute die Anklage wegen des Verbrechens der Defraudation erhoben, weil er die vom Professor Josef Ober zur Aufbewahrung übernommenen Wertpapiere veräußerte. Nach Einvernahme der Zeugen verurteilte der Gerichtshof den Angeklagten zu drei Monaten Gefängnisstrafe.

Theater, Kunst und Literatur

Die Ungarin des Burgtheaters

— Ein Gespräch mit Auguste Binkösdy. —

Gestern Abend spielte im Lustspieltheater ein Mitglied des Burgtheaters, das sich, wenn auch nur für wenige Stunden, auf heimischer Erde, auf heimischen Brettern ausgeruht hat: Auguste Binkösdy. Noch in der Nacht, nach dem Spiel, fuhr diese blonde, herrliche Frau zurück nach Wien, um der Welt die großen Qualitäten der Töchter Ungarns zu zeigen, zurück zum Gatten und zurück zum Kind.

Donnerstag Abend „Die Widerspenstige“ im Burgtheater. Freitag Abend im Lustspieltheater irgend eine Lady, Samstag wieder in Wien, vormittag „Peer Gynt“-Probe, am Abend wieder diese schrecklich feine Lady — in dieser Gestalt, herrlich für den Wanderdrang des Komödianten, spreche ich zehn Minuten mit Auguste Binkösdy. Nach den Reisetouren auf den Kleibern, der sich ja kaum abzuschütteln lohnt, erzählt mir diese Frau von einem restlos glücklichen, nur erfolglosen Leben.

Das immer wiederkehrende Motiv von dem Menschenkind, das Schauspielerin werden will. Das es sein will aus überstürmender Kraft, die für das junge Wesen zu viel ist und mit der man andere Menschen, andere Gestalten erfüllen könnte. Diesmal kein Papa, der dem Kinde seinen größten Wunsch nicht erfüllen will oder kann. Noch ganz jung an Jahren, verläßt die kleine Auguste mit dem Papa das Banat und fährt nach Wien; in die Stadt, wo aus einem Komödianten noch immer etwas geworden ist, wenn er nur das Zeug dazu hatte, das große innere Wollen und — das Talent. Das alles besaß der damalige (auch schon so herrlich große?) Binkösdy, als man ihn auf das Wiener Konservatorium gab. Der sehnlichste Wunsch war erfüllt und der Wille, der Tatendrang dadurch nur noch mehr geschürt. Das Pensum, zu dessen Absolvierung die Kollegen und Kolleginnen drei und mehr Jahre brauchten, erledigte dieses willensstarke Mädel in einem und einem Vierteljahr.

Nun kam aber auch gleich das Glück, das auch bei dem größten Talent nie fehlen darf oder vielleicht nur bei wirklichen Talenten nie fehlt. Kam sofort, kaum, daß sie angelernt hatte. Kraft wie auf Bestellung. Kam in der Person Max Reinhardts, der in der Debitantentänze am Deutschen Volkstheater eine große Künstlerin sah. Einen ganzen Menschen, der sich wandeln konnte, der aber auch seinen Gestalten kräftiges pulserendes Blut, innerlichste Menschlichkeit gab. Er nahm sie mit nach Berlin und hier stellte sie die herrlichsten Frauen auf die Bühne. Keine zarten oder gar hysterischen Frauen; nein, in der Haltung und im Charakter kernengerade Geschöpfe. Frauen mit offenen Augen, starken, aber doch sanftlich-graziösen Gelenken; Frauen, die dem Mann beim Holzhacken helfen und die dabei doch die Musik des schreienden Kindes überglücklich macht. Und das sonst so trodene Berlin entzündete sich an ihr. Wer sie, wie ich, in Berlin als Thurnelba in Kleists „Hermannschlacht“ gesehen hat, wird sie nie vergessen, — so erschien sie mir auch heute in diesen schnellen zehn Minuten Unterhaltung.

Dann berief man sie ans Burgtheater und natürlich nahm sie an. Der sehnlichste Wunsch eines jeden deutschen Akteurs war erfüllt. Hier spielt sie alle Frauen der Weltliteratur, erfüllt sie alle mit warmem Leben und offener Lebendigkeit. Spielt die Helena im „Sommernachtsstraum“ und die „Widerspenstige“, die Solweig in „Peer Gynt“ und leibt auch den allermodernsten Wiener Dichtern ihre überragende Kunst und ihre warme Menschlichkeit. Reinhardts neues Verben um sie findet nur noch taube Ohren; das allzu viele Wandern seiner Truppe mitzumachen, daran hindert sie die Pflicht; die Pflicht der Mutter und die der Gattin.

Diese paar Minuten, die ich mit dieser Frau sprach, waren ein kleines Erlebnis. Eine große Freude, die Thurnelba meiner Flegeljahre (bitte, ich bin jetzt noch nicht ganz heraus!) lebhaftig vor mir zu sehen. Frau Binkösdy wird immer bei uns willkommen sein — hoffen wir, daß der Plan verwirklicht wird, daß wir im nächsten Monat sehen, ob sie sich vom Betraccio verprügeln läßt oder nicht.

E. M.

Was Neues beim Theater?

Einiges über Gastieren. — Girtsolidarität. — Er konnte es nicht sein.

Nicht wenn der Schani den Garten „aufträgt“, das heißt die Leandertonnen vor das Kaffeehaus hinausrollt, sondern wenn beim Hintertürl des Lustspieltheaters die Bänke hinausgestellt werden und das Konversationszimmer auf die Straße geht, — ist es Frühling. Na, und wenn Ezerényi an der Riviera, dem kleinen Erdreieck bei der Luftfahrtsrampe des Theaters erscheint und sein erstes Sonnenbad nimmt. In den Probepausen stehen die, die nicht gerade auf der Szene stehen, auf dem Geh- und Fahrsteig der Pannoniagasse und das Kasino hat erst am Nachmittag ein Ende, wenn die Probe abgeblasen ist. Da stand nun im Anfang der ersten Frühlingsswoche in der Mittagsstunde das ganze Probenvolk vor dem Hintertürl und sah, wie der Oberkontrollor Erös aus dem Vorraum der Tageskaffe trat. Neugierig umringten ihn die Künstler und bestürmten ihn mit der Frage:

„Wie wird's heute besucht sein?“

Die Antwort des Kontrollors war:

„Soeben hat sich wieder ein Kaufmann vom vierten Stock hintergegriffen!“

Daraus wußte nun jeder, wie es am Abend besucht sein wird. Wenn man sich jedoch bei dem guten Erös in der vorigen Woche am Dienstag und Donnerstag und in dieser Woche am Montag und Freitag nach dem Besuch erkundigt hätte, würde er eine weniger düster verblühte Antwort gegeben haben. Denn an diesen Tagen gab es Burgtheaterabende und da ist, ohne Rücksicht auf die schreckliche, geldlose Zeit, immer ausverkauft. Es ist also die Zeit der Gastspiele gekommen. Ein Zeichen der Zeit, daß sie früher gekommen ist, als in anderen Theaterjahren.

Dem Lustspieltheater ist es gelungen und die Burgtheatergastspiele sind für eine Zeit sozusagen systematisiert. Sie wiederholen sich jede Woche mit zwei Abenden. Im Königstheater wiederholen sich die Grand Guignol-Abende nicht. Die Franzosen haben kein Geschäft gemacht und sind nicht sonderlich bewundert worden. Im Gegenteil, Bewunderung haben sie unserem Theater und seinen Einrichtungen und unserem Publikum gewidmet, das sie freilich in den ungarischen Vorstellungen kennen gelernt haben. Die Franzosen waren unter anderem bei einer „Mariza“-Vorstellung im Königstheater und bewunderten vor allem das — Publikum, das bei einer Operettenvorstellung so andachtsvoll zuhört, sich so begeistert, so stürmisch applaudieren und Wiederholungen verlangen kann. In Paris gibt's das nicht. Man geht ins Theater nur pour passer le temps. Auch die Pracht der Ausstattung verblüffte die Franzosen, namentlich waren sie von den plastischen Dekorationen überrascht, die das Pariser Theater noch nicht kennt. Ebenso fanden sie die Gagen der Schauspieler recht hoch. Als sie erfuhren, daß Juci Labas für jedes Auftreten tausend Francs erhält, meinte Direktor Rabanti:

„C'est bien payé!“

Die kleine Labas, die als Mariza eine große Primadonna geworden ist, wollte ebenfalls gastieren gehen ins Stadttheater. Als ihre Direktion ihr das nicht gestattete, wollte sie grollend nach Italien reisen. Sie reiste auch, aber nicht grollend. Denn, nachdem sie die Premiere der Nachfolgeoprette vergnügt und zufrieden lächelnd verlassen hatte, reiste sie in bester Laune ab, denn Kálmán hatte ihr die beglückende Mitteilung gemacht, daß bei der Aufführung der „Gräfin Mariza“ in Kopenhagen die Titelrolle sie freieren wird. Dagegen hat ihre hiesige Direktion keinen Einspruch erhoben.

Gastieren geht auch Franz Kiss, trotzdem er glücklich hingefunden hat und sich wieder ganz „Nationaltheater“ fühlt. Aber das Opfer ist zu groß, das er der Würde seiner Kunst gebracht hat. Die Ehre, am Nationaltheater die erste Geige zu spielen, ist teuer. Am Nationaltheater sein, heißt das Gelübde der Armut ablegen. Und Franz Kiss hat sich bereits in die hohen Dezimalen hineingelegt und das Blättern in Paketen von Millionencheinen ist ihm zur Gewohnheit geworden, die er nicht ganz lassen kann. Aber in den Notepaketen, die das Nationaltheater ausgibt, kann man nicht viel blättern. Da geht man eben gastieren. Aber so, daß man's nicht merkt. Bei Nacht. In die Provinz. Im Auto. Nach der Probe fährt das Auto beim Nationaltheater vor. Derks steigt ein, ist um sechs Uhr in Szekesfehervár, in Györ oder wo er eben sein will, spielt und nach der Vorstellung steigt er wieder ins Auto. Er hat gastiert, sich wieder dem Vergnügen des Notepaketens hingegeben, er hat gespielt und verdient und kann dabei noch im eigenen Bett schlafen. So kann man auch einigermaßen mit der mageren Nationaltheatergasse sein Auskommen finden.

Etwas Neues in dieser Woche war auch der Sieg des Theaters über die Börse. Die Schlacht im Hauptstädtlichen Operettentheater hat mehr interessiert, als das Treffen an der Börse. Und es wurden denn auch über den Ausgang des Großkampftages in der Mozsár-utca mehr und interessantere Generalstabmeldungen ausgegeben, als über das Scharmüchel auf dem Szabadfag-tér. Selbstverständlich! Wie konnten aber auch als Gegner Wilhelm Heidelberg und Jakob Schwarz zu Kalla Collins und Tibor Halmay? Heber die ein-

zelnen Phasen dieses Kampfes wurden übrigens keine ganz zureichenden Meldungen ausgegeben. Es war kein auf Reziprozität beruhender Austausch von ernstgemeinten Ohrfeigen. Die Feindseligkeiten hatte die schöne Lalla eröffnet, als sie bei Tibor zwei Ohrfeigen mitabulierte, worauf er ihr, was man sagt, „eine um's Maul schmierte“.

Interessant war bei dieser Choje das Verhalten der Girttruppe. Man lernte dabei die Girtsolidarität und die Girtdisziplin kennen. Als die Girts sahen, daß eine Kollegin auf fremdem Boden, von einem Fremden einen Affront erlitten hatte, erwachte in ihnen die Engländerin und der nationale Stolz, der es gebietet, die bedrohte Landsmännin vor weiteren Aufsetzungen durch das Bedecken mit der heimatischen Flagge zu schützen. Da jedoch der teure Wimpel nicht bei der Hand war, begnügten sich die empörten Girts damit, daß sie über die insultierte Kameradin ihre kurzen Ballettröckchen breiteten. Von Gegenmaßnahmen haben sie vorderhand ab. Es war ja Vorstellung und da gibt es für das richtige Tanzgirt keine nationalen und Privatangelegenheiten. Denn Vorstellung ist Vorstellung und Disziplin ist Disziplin. Davon ist jedes Girt im Innersten durchdrungen. Als jedoch die Vorstellung zu Ende war, da hielten sie mit dem Beleidiger der Kollegin scharfe Abrechnung und Halmay hatte nicht zu lachen. Aber auch während dieser Amtshandlung erwies sich die große Diszipliniertheit der Girts. Witten in der Vergeltungstätigkeit, die natürlich nicht ohne die dazugehörigen Geräusche hinging, erschien Direktor Tapolczai auf dem Gefechtsterrain und zeigte mit der strengsten Miene den Girts die Richtung zu ihren auf dem Stockwerk gelegenen Garderoben mit dem Kommando:

„Girls, go up!“

Sofort ließen sie von ihrem Opfer ab und begaben sich ruhig in ihre Ankleideräume. Uebrigens war alles schon verspätet gekommen und gegenstandslos geworden. Denn schon viel früher hatte Halmay, seinem angeborenen ritterlichen Gefühl folgend, das Fräulein Obergirt Lalla Collins vor dem ganzen Soloperfonal feierlich um Verzeihung gebeten.

Der letzte Nachhall des vollständig abgelaufenen Seyrer-Nummels kam aus dem Theater, wo die Sache seinerzeit noch leidenschaftlicher diskutiert wurde, als anderswo. Als das Auffinden des Täters sich bereits hoffnungslos zeigte, stellte man beim Theater eine lange Liste von Personen auf, die die Tat nicht vollbracht haben konnten. Unter diesen befand sich auch ein Theaterdirektor, der sich auf sein großes Regietalent und seinen spielerischen Erfolg viel zugute tut.

„Er konnte“ — hieß es bei den Diskussionen — „die Tat unmöglich begangen haben!“

„Warum?“ — war die Frage.

„Weil sie zu gut inszeniert war!“

F. R.-a.

‡ (Kön. Oper.) In der kön. Oper wurde heute mit „Bank bán“ die Reihe jener Jugendvorstellungen eröffnet, die zu bedeutend ermäßigten Eintrittspreisen der Mittelschuljugend die Bekanntschaft mit den Meisterwerken der Opernliteratur ermöglichen sollen. Der erste Abend des von kulturellem Standpunkte anerkanntswürdigen und mit Freude zu begrüßenden Unternehmens wurde mit einem gehaltvollen, die Geschichte des Opernschaffen in großen Zügen zusammenfassenden Vortrage Aurel Kerns eingeleitet. Im dichtgefüllten Saufe herrschte gehobene Festimmung.

‡ (Die Gäste vom Burgtheater) brachten heute ins Lustspieltheater ein Eintagsstück von Bernhard Shaw, den „Liebhäber“, der für einen stüchtigen Gästebesuch gerade ausreicht. Es unterhält mit witzigen Reproduktionen alter Shaw-Dagewesenheiten und wie der alte Zyniker heißt und kräftig, läßt sich diesmal ganz gut ertragen, da es ja nicht mit schweren Programmen und Lendenzunordnungen geschieht. Ein bißchen unweibliche Weiblichkeit und unmannliche Männlichkeit kommt zum Schaden, auch das Klüßchen kriegt Einiges weg und die Londoner Liebelei muß sich ebenfalls einige Siege und Rippenstöße gefallen lassen. Die Gäste vom Burgtheater spielen ihren Shaw mit dem starken Aufzuge, den das stellenweise Parodistische erfordert und sie gehen auch offensichtlich auf die in Klammern gesetzten Instruktionsabsichten des Autors ein. Die Aufführung ist im Ganzen, wie im Einzelnen gerundet und angenehm. In dem Darsteller der Titelrolle erfreute man sich an den hellen und beiteren Seiten, die das heilige und tragische Talent Raoul Aslans zeigte. Der Hamlet und der Tasso des

A Kamara nagysikerü müsora

Sibyll

Lia Mara kalandorfilmje 5 felv.

A valzerkirály

Biedermeier regény 6 felv.

Előadások fél 5, negyed 7, 8 és 10 órakor.

den übrigens keine... Es war... Austausch von... Fähigkeiten hatte die... über zwei... an sagt, „eine um's...“

Hohe das Verhalten... die Girls fahen, daß... von einem Fremden... die in ihnen die... woz, der es gebietet... iteren Aufsehtungen... atlichen Flagege zu... mpel nicht bei der... örtten Girls damit... radin ihre kurzen... genmaßregeln fahen... tionalen und Bri... lung ist Vorstellung... n ist jedes Girl im... die Vorstellung zu... Beleidiger der Kol... may hatte nicht zu... Amtshandlung er... der Girls. Mitten... ürslich nicht ohne... g, erschieden Direktor... und zeigte mit der... tung zu ihren auf... en mit dem Kom-

Opfer ab und be... me. Nebenwands war... gegenstandslos... hatte Holmah, sei... föhrl folgend, das... vor dem ganzen... g gebeten.

ndig abgeklungenen... ter, wo die Sache... tutiert wurde, als... Taters sich bereits... m Theater eine... Tat nicht voll... befand sich auch... großes Regie... Erfolg viel zugute

in Diskussionen —

F. R. a.

er wurde heute mit... rstellungen eröffnet... reifen der Mittel... Meistern der... erste Abend des... gswürdigen und... mens wurde mit... Opernschauspiels... age Aurel Kerns... erfichte gehobene

brachten heute ins... d von Bernhard... r einen flüchtigen... thält mit wissigen... eiten und wie der... diesmal ganz aut... gramme- und Ten... schen unweibliche... tigkeit kommt zum... niges weg und die... einige Diebe und... vom Burgtheater... Auftrag, den das... sie gehen auch... sten Instruktionen... g ist im Ganzen, ... m. In dem Dar... tragische Talent... und der Tasso des

müsora
felv.
rály
v.
10 órákor.

Burgtheaters ist ein sehr liebenswürdiger und legerer... Lustspielrader, der mit konfidenter Gelassenheit die Schwa... schen Anzüglichkeiten anzubringen weiß. Die dankbare... Frauenbeschäftigung in der Komödie findet Süde Wall, eine... Schauspielerin mit großen Temperamentüberschüssen... und hübnem Draufgängerfener. Für die Rolle mit allen... körperlichen Gewandarbeiten begibt, turnte sich Fräulein... Wall unter Entfaltung auch sonstiger hübscher Quali... täten sehr amüfant durch das Stüd. Die heroischen Maße... der Frau Auguste Bünkósdý reduzierten sich auf die... ruhige Ueberlegenheit einer Lady von Haltung. Hinter... ihrem Lächeln, das an unsere Houthy gemahnt und der... seinen Fronte der Rede wittert man den wahren Gehalt... ihrer schauspielerischen Persönlichkeit. Fräulein Seidler... ist der jugendliche Damentomiker der Aufführung. Sie hat... in vielen Szenen das letzte Wort zu sprechen, das sie vor... trefflich zu sehen und auf die Wirkung hinaus zu atzen... wieren versteht. Vom Geist des alten Burgtheaters un... wittert trat uns auch Max Deorient in physischer und... geistiger Rüstigkeit entgegen. Eine amüfante Menschen... karikatur und eine genrehafte Gesellschaftsfigur steuerten... Pranger und Siebert zur Aufführung bei, die die ge... möbnte, sehr freundliche Aufnahme fand. In einer Loge... wohnte auch Erzherzogin Jhabella der Vorstellung bei, die... sich wieder vor total vollem Hause abspielte. f. r.

(Koncert.) Der große Saal der Musikakademie füllte... sich gestern wieder bis auf das letzte Plätzchen. Der außer... ordentliche Andrang galt dem nordischen Meisterfänger... Helge Lindberg, der seine gewaltige, ihm kritlos er... gebene Gemeinde mit ungeschwächter Zugkraft im hypnoti... schen Banne seines Könnens hält. Helge Lindberg zeigte... sich wieder als souveräner Virtuoso auf seinem Instrumente, eine... der Stimme, an die die Natur sinnliche Schönheit, metal... lischen Edelklang leider nur allzu bescheiden zu vergeben... hatte. Ein zur Vollkommenheit gesteigerter Mechanismus, mit... dessen Sieghaftigkeit im Lehmischen jechliche Triebkraft, poetische Regsamkeit, innerliches Witschwimmen keineswegs... in voller, einwandfreier Harmonie gepaart erscheinen. Mit... überlegener Meisterhaft spannte Helge Lindberg auch dies... mal seine kühnen, breiten Atembögen über die Haupt... seiner verzühten Zuhörerschaft, überraschte mit prächtigen... Resonanzeffekten, spitzte dramatische Akzente theatra... lischer Eindringlichkeit zu. Das reichhaltige, aus Werken... von Altitalienern, französischen Chansons, finnischen Volks... gefängen und Walschen Liedern zusammengefügte Pro... gramm erfuhr mit einer stattlichen Reihe von Zugaben eine... mit jubelndem Beifall geforderte und quitierte Bereiche... rung.

(Operetten-Aufführung in Kecskemét.) Dienstag, den 31. März, findet im Kecskeméter Nationaltheater eine... Premiere statt. Zur Aufführung gelangt die dreiaktige... Operette „A gardedám“ des Romanschriftstellers Julius... Csermely, dessen Libretto Franz Reumann, Kom... ponist der Operette „Hazudik a muzikaszó“, vertont hat. Theaterdirektor Anton Csáky bringt die Operette in... prachtvoller Ausstattung heraus.

Mitteilungen der Theaterkanzleien und Konzertbureau

Die Künstler des Burgtheaters werden in... der folgenden Woche im Lustspieltheater nur eine... Vorstellung veranstalten. Freitag treten in Octave Mirbeaus... „Geschäft ist Geschäft“ auf: Lotte Medelsky, Babette De... orient-Reinhold, Max Deorient, Albert Heine, Reinhold... Häußermann, Fred Hennings, Wilhelm Schmidt, Armin Sendelmann und Julius Streibinger, die in der genannten Vorstellung die Hauptrollen... darstellen werden. Die Karten für diese Vorstellung werden... bereits verkauft.

„A szerelem vására“ — neu einstudiert. Im Lustspieltheater gelangt nächste Woche Mittwoch in... neuer Einstudierung „A szerelem vására“, einer der größ... ten Erfolge der Spielordnung am Lustspieltheater, in neuer... Einstudierung zur Aufführung.

Im Lustspieltheater wird heute, Samstag, und... morgen, Sonntag, Ludwig Zilahys höchst erfolgreiches... Schauspiel „Csillagok“ gegeben. Der spannenden Handlung... und der dichterischen Schönheiten des Stückes, sowie der Groß... artigkeit der Darstellung wird auch in den Wiener Blättern... dem größten Lob gedacht. — Sonntag nachmittag geht... „A fopézáros ur“ mit „Csendélet“ bei ermäßigten Preisen... der Pláze in Szene.

„Nótás kapitány“ gelangt Sonntag nachmittag im... Hauptstädtlichen Operettentheater bei ermäßig... ten Preisen der Pláze zur Aufführung. Die volkstümliche... Operette Emeric Farkas' wird bei jeder Gelegenheit vor... ausverkauftem Hause gespielt.

Vasárnap délután fél 4 órákor
Gyermekelőadás
uj műsorral
a Teréz körüli Színpadon
Rendkívül mérsékelt helyárak. Telefon: 65-54

Schon für die Vorstellungen der nächsten Woche... werden zu „Hollo, Amerika“ die Billette an der Kasse des... Hauptstädtlichen Operettentheaters und in... den Kartenbureau verkauft. Für alle bisherigen Aufführun... gen der überaus erfolgreichen amerikanischen Revue wurden... sämtliche Billette im Vorverkauf abgesetzt und die Vorstel... lungen spielten sich unter den geräuschvollsten Beifallshun... dungen des Publikums ab. Es empfiehlt sich, für Karten... immer im voraus Sorge zu tragen.

„Cigányprimás“ mit Koloman Rózsahégyi... im Stadttheater. Das Stadttheater geht in der... kommenden Woche seine interessante Reprisenreihe fort. Dies... mal wird Emeric Kálmán's berühmteste und melodischste... Operette mit dem illustren Gast des Theaters Koloman Ró... zsahégyi in der Titelrolle aufgeführt werden. Der große... Künstler des Nationaltheaters wird die berühmte Rolle des... Zigeunerprimás Kác Palk spielen und darin die ganze reiche... Pracht seiner bewundernswürdigen Kunst zur Geltung bring... en. In den übrigen Rollen der heiteren und melodienreichen... Operette tritt die Elite des Theaterensembles auf: Manó... Vigh, Jibikó Kolbás, Józsa Szampas, Franz Galetta, Josef... Sziklai, Alexander Horti und Ernst Gábor. „A cigányprimás“ wird zum ersten Male Mittwoch, 1. April... aufgeführt. Die Regie leitet Rudolf Siki, das Orchester Karl... Stephanides. Karten für die Vorstellungen des „Cigány... primás“ verkaufen von Sonntag an die Kasse des Stadtthea... ters und sämtliche Kartenbureau.

Die siegreiche Operette „Trasquita“ dominiert auch in... der folgenden Woche im Spielplan des Stadttheaters. Montag... wird die weltberühmte Lehar-Operette bereits ein... Jubiläum begehen. An diesem Abend spielen nämlich Martha... Serák, Josef Gábor, Josef Sziklai, Vera Molnár, die großartige... Tänzerin Mimi Sharp, Wilhelm Szirmai ihre prächtigen Rollen... zum fünfundsünfzigstenmal. Außer dem Jubiläum am Montag figuriert „Trasquita“... noch heute, Samstag, morgen, Sonntag, und in der nächsten... Woche Dienstag und Freitag auf dem Spielplan des Stadt... theaters.

Heute, Samstag, Franz Lehárs siegreiche „Trasquita“... im Stadttheater.

Emeric Páló spielt Sonntag nachmittag im... Stadttheater die Rolle des liebreichlichen Studenten... Bista Holéczy in dem Studentenringpiel „Iglói diákok“ auf... der Bühne des Stadttheaters. Die Vorstellung wird... bei ermäßigten Preisen der Pláze abgehalten.

Sehen Sie sich auf den Plázsäulen und an den... Annoncetafeln die Preise des Stadttheaters genau an.

Nikolaus Schwabls Klavierabend heute halb 9... Uhr in der Musikakademie. Karten bei Fodor und an der... Abendkasse.

Helge Lindbergs zweiter Wiederabend am 7. Ap... ril. Karten in beschränkter Zahl bei Fodor.

Rózsónis Photographien zu herabgesetz... ten Preisen.

Die fünf Liebshaften des Melancholikers Andreas Uzon.

Ein Roman der Leidenschaften.
Von Aurel v. Chewrew

Als er nun in den fast unzugänglichen Kreis... der vornehmen Halbwelt, als der guten Gesellschaft, durch... seinen Freund André d'Ebessy eingeführt wurde, umgab ihn jene... Atmosphäre, nach der er sich so lange gesehnt hatte. Im Salon der... Méraude trafen sich mehr die Herren der Diplomaten-, Staatsmänner- und... Redaktionskreise der großen politischen Zeitungsorgane, wogegen... der bevorzugte Treffpunkt der Schauspieler, Künstler und Schriftsteller... das Haus der Drero war. Uzon verkehrte häufig in beiden Kreisen... und war ein gern gesehener Gast, da er nicht nur geistreich zu reden... sondern auch geschickt zuzuhören verstand. Als scharfer Beobachter... machte er Studien. Es fiel ihm auf, daß die meisten der gefeierten... Demimondaines die erste Jugend bereits längst hinter sich hatten... und die Schönheit keine unerläßliche Bedingung war, um eine Rolle in der... Halbwelt zu spielen.

Es kam auf die Bildung, Routine und Geist der... Frau an. Ungeschliffene Diamanten fanden keine Abnehmer. So... lernte er Frauen kennen, die ihre jugendliche Lángst eingebüßt, unansehnlich, ja... häßlich waren und ihres Geschmades, ihres Geistes willen doch gefeiert... wurden, wogegen berüchtelte junge Frauen gar keinen Erfolg zu... verzeichnen hatten, da sie ungeschickt, geistlos waren. Verband sich... nun jugendliche Armut, Schönheit mit Bildung und geistreicher... Gewandtheit, so war ihr Erfolg ein schlagender. Dies war das... Geheimnis der unwiderstehlichen Erfolge und unbestrittenen... führenden Rolle der Drero und der Lea d'Emeraude.

Andreas Uzon war viel zu geschickt, um nicht klar... zu erkennen, daß er weder bei der einen noch bei der anderen... sein Glück versuchen könnte. Zwei Möglichkeiten waren vorhanden:... entweder gelang es ihm, die Liebe der einen oder der anderen zu... gewinnen, dann konnte er neben dem offiziellen Freund die Rolle des Liebhabers, des... „amant du coeur“, übernehmen; das hätte sein Stolz und Ehrgeiz nicht... zugelassen, oder aber er hätte ihr Gefallen in solchem Maße... errungen, daß sie ihr altes Verhältnis gelöst und ihn zum... Freund genommen hätten, das war jedoch bei beiden gánzlich... ausgeschlossen. Wie hätte er, der junge unbekannte Fremde, den... Regenten Vmburgs oder den russischen Großfürsten aus dem... Sattel heben können? Angenommen, er hätte es erreicht, selbst... dann wäre er nicht zufrieden gestellt gewesen. Wohl waren beide... Salons maßgebend für das geistige Leben Paris, doch der... Emeraudes war durchwegs von den Intrigen der Tages- und... großen Politik, wie auch der Salon der Drero vom... Ränkespiel der Theater- und Künstlerwelt durchtránkt... war. Der subtilste Geist der ernstesten Wissenschaft, des tiefsten... Schrifttums und der philosophischen Höhe war wohl dort auch

vertreten, doch mehr in den Hintergrund gedrängt. And... reas träumte von einer Freundin, die sich mit den Reichen... des Wissens, den lebenden unsterblichen Dichtern, Schriftstellern... und Künstlern zu umgeben vermochte.

Dem nicht nur den Zerstreungen galt sein... Aufenthalt in Paris. Uzon war bestrebt, sein Wissen, seine... allgemeine Bildung in weitestem Umfange zu bereichern... und machte eifrige Studien auf den verschiedensten Gebieten... nach streng festgesetztem Plan. Ohne Selbstüberhebung war... er seiner bedeutenden Fähigkeiten bewußt und er wollte sie in... vollkommener Nützung in den Dienst des Gemeinwohls seines Vaterlandes... stellen. Er knüpfte und unterhielt daher rege Verbindungen... zu den Gelehrtenkreisen, in denen sein Name durch die... Forschungen seines Vaters geschätzt war.

In diesen Kreisen wurde öfters der Name Gallieri genannt, den... er sonst nirgends zu hören bekam. Es war der Name der... Freundin eines amerikanischen Selbmannes. Ein ganz kleiner... Kreis der bedeutendsten Köpfe Frankreichs war ihrem Hause... zugelassen, in welches man, wie behauptet wurde, schwerer... Eintritt fand, als selbst in die Akademie. Sein Freund Ebessy... berichtete, daß sie als die Geliebte des berühmten Dichters... und Marineoffiziers Paul Rottz in Paris aufgetaucht sei, der... seinen Weltruf den farbenreichen Reisebeschreibungen vom... fernen Osten zu verdanken habe. Rottz's Pláze habe dann... Mister Walker eingenommen, mit dem sie nun schon Jahre lang... ein sehr zurückgezogenes Leben führte und nur von ihrer... engsten Gesellschaft gekannt sei. In Uzon entbrannte der... lebhafteste Wunsch, dieses interessante Wesen kennen zu lernen. Sie... mußte sicherlich ein ganz außergewöhnliches Wesen sein, das... die große Doffentlichkeit der Weltstadt verschmähte. Nun... erfuhr er aber, daß sein Wunsch unerfüllbar sei. Die Gallieri... war höchst selten bei öffentlichen Veranstaltungen anzutreffen... und in ihren Salon eingeführt zu werden, dazu fehlte ihm... jede Berechtigung. Neulinge mußten erst einen wissenschaftlichen... oder literarischen Erfolg nachweisen, um in den Hof der Gallieri... aufgenommen zu werden. Die einzige Ausnahme bildete ihr... Freund, der Amerikaner, der jedoch diesen Mangel durch seine... unerschöpflichen Dollarsäckel ersekte. Hierdurch war das... Interesse Uzons nur noch erhöht, doch er konnte trotz aller... Bemühungen nicht einmal erreichen, daß er sie von Angesicht zu... Angesicht zu sehen bekam, geschweige denn, sie kennen zu lernen.

Da kam ihm der Zufall zu Hilfe. Im Theatre... Francais ging das Meisterwerk „Gioconda“ des in Paris... lebenden italienischen Dichters Ufunio zum ersten Male... in Szene. Diesem hervorragenden gesellschaftlichen und... literarischen Ereignis wohnte Uzon mit Ebessy bei. Das... Drama, das in Italien großen Erfolg hatte, war die Tragödie... einer liebenden Frau, die, um das Meisterwerk ihres... geliebten Bildhauers vor der Vernichtung zu retten, der... blinden Eifersucht ihre Hände opfert, die unter... Hammerschlägen zermalmt und dann von den Armen abgetrennt... werden müssen. Das Schauspiel gipfelt in der Szene, in der... der ahnungslose Bildhauer zum ersten Male seine ver... heimelte Geliebte

wiederfieht und ganz allmählich zur Erkenntnis kommt, daß... die verhüllten Arme keine Hände mehr besitzen und die... Ursache der Verstümmelung errät. Das Stüd wurde vom... kritischen Publikum der Premieren kühl aufgenommen, offen... gesagt, es fiel trotz aller poetischen Schönheiten und der... getragenen Sprache, deren Meister der Dichter war, glänzend... durch. Doch Uzon war enttäuscht, denn Ebessy zeigte ihm in... einer Loge die Gallieri. Er war nicht besonders eingenommen... von ihrem Aussehen. Sie war eine Protektin, ihre Gesichtsfarbe... war das Gelb des alten Elfenbeins, die durch die Umrahmung... ihrer tiefdunklen, glatten Haare und durch die seltenen... großen, schwarzen Augen nur noch mehr ins Auge fiel. Ihre... Toilette war äußerst geschmackvoll, doch beinahe zu einfach. Neben... ihr nahm Mister Walker Pláze mit gelangweiltem, rosig-frischem... Gesicht, das auf wenig Intelligenz schließen ließ.

Uzon verlor sein lebhaftes Interesse an der Gallieri. Jene... Frau, die sich einen so geistig unbedeutenden Mann zum... Freund genommen und seit Jahren neben ihm lebte, konnte... unmöglich den begeisterten Schilderungen ihres... Freundestreffes entsprechen. Es mußte da eine Selbsttäuschung... bestehen. Gemüß war sie geschickt und klug. Sie duldete... keine Rivalin in ihrer Umgebung, um zu keinem Vergleich die... Möglichkeit zu bieten. Er legte es sich zurecht, daß sie... nichts anderes sein konnte als der Spiegel, in dem sich die... geistreichen Männer ihres Salons widerspiegelten und so den... Schein vortäuschten, als besäße sie selber einen eigenen... Geist. Uzons Aufmerksamkeit wandte sich von ihrer Loge... zu denen der Emeraude und Drero. Das war ein viel... belebterer Anblick. Ihre herrlichen Toiletten hoben ihre... unvergleichlichen, grundverschiedenen Schönheiten hervor. Es... war dies eine jener seltenen Gelegenheiten, bei der die... Drero ihren vielbewunderten Smaragdschmud angelegt... hatte; doch auch die Emeraude trug ihre berühmten... langen Perlschnüre. In den Zwischenpausen waren in... diesen zwei Logen die bekanntesten Männer von Paris... zu sehen. Im Gegensatz zu diesen vielbesuchten Logen... war in Gallienis Loge am ganzen Abend nur ein einziger... Gast wahrzunehmen: Sorcé, der gefürchtete Kritiker, der... sich lange Zeit eingehend mit der Gallieri anscheinend... über das Stüd unterhielt.

Als Uzon mit Ebessy in der hinausströmenden... Menge das Theater verließ, hatte er die Gallieri halb und... halb vergessen. Blóßlich wurden sie durch den flutenden... Menschenstrudel zur Wogeneinfahrt geschwemmt und... sahen die Gallieri in ihr Coupé eintreten. Sie hörten... noch Walker beim Einsteigen dem Künstler die... Weisung geben: Chez l'Abbaye. Sie selbst hatten noch... nicht beschlossen, wo sie das Souper einnehmen würden... und so schlug Uzon durch eine jähe Eingebung vor, ebenfalls... im Restaurant l'Abbaye zu speisen.

In der lauen Märznacht fuhren sie in einem... Mietwagen den Montmartre hinan. Im ovalen Saal... wies ihnen der goldbetreffe Maitre d'Hotel mit der... Gebärde eines außerordentlichen bevollmächtigten... Ministers einen Tisch an. (Fortsetzung folgt.)

Kinonachrichten

Der erste klassische Film:
A tiz parancsolat
 (Die zehn Gebote.)

Heutige Aufführung
 im Royal-Apollo

Heute nachmittag gelangte endlich die mächtige Schöpfung der Paramount-Filmfabrik Die zehn Gebote, die das vollkommenste Werk des bekannten amerikanischen Regisseurs Cecil B. de Mille bildet, vor das Budapest Publikum. Cecil B. de Mille hat damit seinen fünfzigsten Film erreicht. Für dieses interessante Jubiläum fahndete er nach einem alle Zeitalter, alle Epochen und alle menschlichen Gefühle umfassenden Thema, das auf dem Film mit den Werken der Klassiker der Weltliteratur auf gleicher Stufe stehen sollte. Auf der Suche nach einem solchen Thema kam ihm die Idee, die Zehn Gebote in den Mittelpunkt eines Filmepos zu stellen, jene Zehn Gebote, die Jahrtausende zusammenfassen und auch in der Perspektive dieser Jahrtausende nichts von ihrer Kraft verloren haben.

Das Publikum, das den Zuschauerraum des Royal-Apollo zum Erdbeben füllte, empfand denn auch die mächtige Kraft, die die Zehn Gebote repräsentieren und verfolgte atembekommen die beispiellos vollkommenen Bilder, die im Altentumsteile des Films mit klassisch-künstlerischer Vollendung das herrliche Mysterium der Offenbarung der Zehn Gebote vereinen, sowie die die Tiefen unserer Seele padenden Szenen, die uns im Rahmen der Tragödie einer Familie im modernen Teil darüber belehren, daß die Zehn Gebote ewig leben und ewig herrschen.

Der Film hat bei allen heutigen ersten Aufführungen gleichmäßig einen großen Erfolg erzielt. Zu diesem Erfolge trugen auch die künstlerische Einstellung und die herrliche Begleitmusik bei, die sich in der künstlerischen Interpretierung des Kapellmeisters Desider Horváth zum Niveau eines wahrhaften symphonischen Konzertes aufschwang. Am Erfolge nahm auch der Gesangschor teil, der unter Leitung Karl Müllers mit seinem künstlerischen Gesange die Schönheiten des Films illustrierte.

Sport

Budapester Trabrennen

Bei sehr mäßigen Besuch kamen heute die Trabrennen zur Abwicklung. Es war auch nicht übermäßig guter Sport geboten. Denn es hat für das Publikum nicht viel Interesse, wenn der Fahrer Thoman in Maidenrennen der Dreijährigen mit Alt Wien (die heute die folgenden Formen zeigte: am 8. März 1:46.1, am 10. März 1:44.5, am 15. März 1:44.3, am 19. März 1:49.3, am 25. März 1:56.9) heute in der Kilometerzeit von 1:42.3 als stark gewertetes Pferd leicht siegt. Oder daß Opika (2 auf) mit dem Fahrer Novák durch die schlechte Proposition so viel Longage erhielt, daß sie als leichte Siegerin durchs Ziel ging. Auch der Elisabethstädter Preis, den Mutzi, von F. Mašár gefahren, in ganz unreiner Gangart vor dem auch nicht sehr rein trabenden G. P. siegte, erweckte nicht viel Interesse. Am meisten ärgerte sich aber das Publikum — speziell bei den Buchmachern wettende Teil desselben — im Erjahrennen, wo Léva (F. Mašár), die heute schon in 1:36.5 Kilometerzeit ein Rennen gewonnen hat und ein andermal in 1:36 trabte, heute als stark gewerteter Favorit Zweiter wurde. Besiegt hat seine Stallgenossin Miš Jda D. in der Zeit von 1:40. Léva, die heute schon zweimal bei 1:36 lief, trabte heute nur 1:40.1. Das war aber der Dilektion des Trabrennvereins doch zu viel. Sie bestrafte den Fahrer F. Mašár wegen nachlässigen Fahrens mit 500,000 Kronen und man stellte ihm in Aussicht, im Wiederholungsfalle die Fahrerlizenz zu entziehen. Es war die höchste Zeit, die Fahrer daran zu erinnern, daß sie sich doch nicht ohne Kritik alles erlauben können. Das einzige interessante Rennen des Tages war das Handicap, das von Kanten, von Cassolini brillant gesteuert, nach Kampf gegen Flóta und Jobban gewann. Die ausführlichen Resultate waren die folgenden:

1. Rennen. Csécsér Gestüts Alt Wien (Thoman) Erstes, Zeit: 1 Min. 43.3 Sek., Pilátus (Cassolini) Zweites, Szék (Hüllinger) Drittes. Unplaciert: Gumbula, Jann, Widinette, Esolabér. Leicht gewonnen. Totalisateurr 10: 21, Platzwetten 10: 14, 14. Buchwetten: Pari Alt Wien, 1/2 Pilátus, 6 Szék.
2. Rennen. Bataer Gestüts Flá (Cassolini) Erstes, Zeit: 1 Min. 31.3 Sek., Tilly (Feiser) Zweites, Gombórnás (Thoman) Drittes. Unplaciert: Szédes, Szgató. Sicher gewonnen. Totalisateurr 10: 12, Platzwetten 10: 10, 10. Buchwetten: 2 auf Flá, 1/2 Tilly, 6 Gombórnás.
3. Rennen. Bigeter Stall Opika (Novák) Erstes, Zeit: 1 Min. 38.8 Sek., Bábó (Benkó) Zweites, Anita (Cassolini) Drittes. Unplaciert: Jandár J., E. Leon. Leicht gewonnen. Totalisateurr 10: 13, Platzwetten 10: 11, 13. Buchwetten: 2 auf Opika, 6 Bábó, 3 Anita.

4. Rennen. M. Hegedüs' Kanten (Cassolini) Erstes, Zeit: 1 Min. 30 Sek., Flóta (F. Mašár) Zweites, Jobban (Novák) Drittes. Unplaciert: Katica, Méréh, Marianne. Nach Kampf gewonnen. Totalisateurr 10: 42, Platzwetten 10: 12, 13, 11. Buchwetten: 2 Kanten, 4 Flóta, 1/2 auf Jobban.

5. Rennen. Gyarmater Gestüts Mutzi (F. Mašár) Erstes, Zeit: 1 Min. 38.4 Sek., G. P. (Wamperich) Zweites, Legjobb (Novák) Drittes. Unplaciert: Gyarmat Chimay, Jakab, Muzsika, Ilyen nines, Jóban. Sicher gewonnen. Totalisateurr 10: 26, Platzwetten 10: 13, 20, 12. Buchwetten: 2 Mutzi, 2/2 G. P., pari Legjobb.

6. Rennen. Ausgeblieben.

7. Rennen. Erjahrennen. Gyarmater Gestüts Miš Jda D. (Fityó) Erstes, Zeit: 1 Min. 40 Sek., Léva (F. Mašár) Zweites, Angó (Benkó) Drittes. Unplaciert: Beity B., Ujoc, Moshács. Ueberlegen gewonnen. Totalisateurr 10: 14, Platzwetten 10: 14, 13. Buchwetten: 4 Miš Jda D., 1/2 auf Léva, 1/2 Angó.

Die Freudenauer Rennpreise werden heute in der Weise erhöht werden, daß der kleinste erste Preis 1000 Schillinge betragen wird. Das bedeutet gegenüber dem Vorjahre eine Erhöhung auf das Doppelte. Im Verhältnis werden auch die Preise der übrigen Rennen eine Steigerung erfahren. Eine besondere Berücksichtigung werden die in Oesterreich geborenen Pferde dadurch finden, daß ihnen im Kampfe mit den Ausländern eine Erlaubnis zugute kommen wird.

Ungarische Jockeys in Deutschland. Heute werden auf den deutschen Bahnen viele ungarische Rennteiler tätig sein. Die bekanntesten von ihnen haben folgende Engagements: G. Esch bei Trainer Negelein, B. Esch bei Stall Galma, W. Hauser bei Trainer Bastian, F. Seidt bei Trainer Morawek, G. Nagy bei Trainer Robinson, F. Máté bei Trainer Weichau, L. Pusztás bei Trainer Belber, J. Tam bei Trainer Bláczsny, L. Barga bei Stall Dppenheim und J. Vinzenz bei Trainer Majon.

Der Grand Prix de Nice wurde von Torch-Beaver gegen den Favorit Rabicon und Black Prince gewonnen. Des Siegers Stallgenosse Ring Cool wurde Vierter.

Offener Sprechsaal.*)

Legdivatosabb
női kalapok
 nagy választékban, olcsó árakban kaphatók
Virányi J. női kalapgyárban
 IV., Ferenciek-tere 3
 (Királybazar udvarában).
 Mindennemű női-, férfi- és gyermekkalapokat
 fest., formáz., tisztít., javít.

Dreizimmerige moderne
Gassenwohnung
 beim Nyugati ist gegen eine 2zimmerige Hofwohnung
zu tauschen
 Anträge unter „M. S. 380“ an die Expedition.

Asthma & Lungenleidende
 sollen die illustr. Broschüre von Dr. med. Guttmann bestellen:
„Sind Lungenleiden heilbar?“
 lesen. Interessenten erhalten diese zur Aufklärung umsonst und portofrei durch PUELMANN & CO., Berlin 115, Mittenstr. 25/a.

Sicherer Gewinn
 durch Ankauf oder Teilnehmer meines Patentes, welches in Ungarn angemeldet ist. Die Erfindung ist ein unentbehrlicher Apparat und Album für das Schuhmachergewerbe. Barkäufer oder Teilnehmer wenden sich gefl. an **Eudolf Stegmüller in Graz, Annenstrasse Nr. 23.** 159

Töchter-Pensionat La Chatelaine
 St. Blaise bei Neuenburg (Schweiz)
 Altrenom. Institut. Gegründet 1880. Gründliche und praktische Erlernung der französischen Sprache. Auf Wunsch: Musik, Englisch, Italienisch, Handelsbücher, Kochen, Zuschneiden. Vortrefflicher Unterricht. Gute reichliche Nahrung. Herzl. Familienleben. Sommer- und Wintersport. Prachtvolle Lage. Preis 200 Frs. monatlich mit Unterricht. Prospekte und Referenzen durch **Herrn und Frau Professor Jobin.**

Nem kell löbbé állandó könyvelő!
 Elvégez adminisztrációs teendőit szak tudással és lelkiismeretesen a
Revizori- és inkasszó-iroda
 Budapest, V, Visegrádi-utca 40. Tel. 184-26
 Elvállal: könyvek feltekintését, vezetését, ellenőrzését, évi mérleg elkészítését, ellenőrző szakértői megbízást; lefolytat egyezkedése tárgyalásokat, adóügyekben levélviszontosságot nyújt és eljár. Behajt kifizetéseket. Tanít könyvelést. Jutányos díjak! 7180

* Für diese Rubrik ist die Redaktion nicht verantwortlich.

Költőgépek
 16-és mellékkarosszi forrás céljára
baromfi telepeket
 berendez minden országban a közismert
NICKERL és TÁRSA, költőgépgyár.
 Magyarországi vezérképviselet:
Kuh József, Bpest, VI., Podmaniczky-u. 53
 Kérje díjmentesen a 9. számú árjegyzéket.

Butort
 hálókat ebédlőket, szalongoarni-
 turákat, sezlónt, matracot, konyhát
hitelre
 legolesobb keszpénzáron kaphat
KROH VII., Akácia-utca 45. sz.
 (Dob- és Vessellényi-utca között)

Generalvertrieb
 event. Erzeugungslizenz für ganz Ungarn von meiner welt-
 bekannten Parfümerie-Spezialität
ANNA CSILLAGS HAARPOMADE
 abzugeben. Jährlicher Verdienst mindestens 100 Millionen.
 Kann auch von einer Dame geführt werden.
 Näheres: **Anna Csillag, Wien, I., Kohlmarkt 11.**

Spezial-Geschäft für Silber-Tafelbestecke

 Budapest, IV. kerület, Muzseum-körút 17. szám.

Zu vermieten
 Gewölblokal, cca 180 m² mit drei grossen
 Auslagen, pro sofort. **V., Bank-u. 5.** Nähe-
 res beim Hausbesorger, oder Telephon: 95-89

Lesen Sie täglich
 das
Neue Wiener Journal
 Das österreichische Weltblatt
 Größte internationale Verbreitung
 aller in deutscher Sprache erscheinenden
 Tageszeitungen.
Lippowik & Co.
 Wien, I., Biberstraße 5.

Der Betrag ist wohl verhältnismäßig gering, so daß es nicht nötig gewesen wäre, so viele große Bankfirmen einzubeziehen, doch war der Zweck wahrscheinlich der, daß dadurch das Interesse des Kontinents und Amerikas für Ungarn erweckt werden könnte.

(Die Dividende der Nationalen Sparkasse.) Die am 26. d. abgehaltene Generalversammlung der Nationalen Sparkasse und Bank A. G. beschloß, aus dem Reinertragnis des Jahres 1924, das 2.042.924,177 beträgt (1923 533.035,047), per Aktie 2000 K. (im Vorjahre 600 K.) vom 30. März d. J. zur Auszahlung zu bringen.

(Die Devijenzuweisung des tschechoslovakischen Banamtes.) Aus Prag wird telegraphiert: Auf Grund einer Regierungsverordnung wird das Bankamt des Finanzministeriums ab 1. April die Deckung für eingeführtes Getreide, Mehl, Vieh, Fische und animalische Produkte regelmäßig in ausländischer Währung des Ursprungslandes, oder entsprechend den internationalen Kursen bewilligen.

(Spezial-Merkmärkte in Budapest.) Unter dem Patronat des Landes-Agrarministeriums werden in diesem Frühjahr in Budapest viermal folgende Pferdemarkte abgehalten werden: Zugsperde vom 17.—21. April, Luxusperde vom 9.—13. Mai, Rennen für Zugsperde vom 2. bis 4. April, für Luxusperde bis 30. April bei der Direktion des Tierarztes (Kerepesi-ut) gebührenfrei anzumelden. Jede Ausstellung ist mit Prämierung verbunden.

(Zwangsausgleich.) Das Zwangsausgleichsverfahren wurde gegen folgende Firmen eröffnet: Desider Kubanyi, Gastwirt, Budapest, Károlyi-ut 90 (Anmeldungsstermin 1. Mai, Vermögensverwalter Dr. Georg Bette); Anton Szalab, Tischlermeister, Károlypolota (Anmeldungsstermin 3. April, Vermögensverwalter Stefan Nagy); Melchior Kun, Kischarda (Anmeldungsstermin 16. April, Vermögensverwalter Dr. Ladislav Kofal); Ludwig Langmann, Gemischtwarenhandler, Kislona (Anmeldungsstermin 18. April, Vermögensverwalter Bela Wimmer); Emerich Mate, Herrenschneider, Debrecen (Anmeldungsstermin 10. April, Vermögensverwalter Dr. Solomon Barga); Robian Weich, Gemischtwarenhandler, Baja (Anmeldungsstermin 18. April, Vermögensverwalter Ludwig Eder).

(Die marokkanische Heuschrecke.) Mit Rücksicht darauf, daß die marokkanische Heuschrecke in einzelnen Gemeinden jenseits der Ozean alljährlich große Verheerungen anrichtet, hat der Ackerbauminister verfügt, daß die betreffenden Gemeinden und Städte vom 15. April bis zum 31. Juli unter strenge Aufsicht gestellt werden. Die Aufsichtsorgane haben im Falle des Auftretens der Heuschrecken ihrer Oberbehörde sofort Meldung zu erstatten und der entomologischen Station in Budapest einige Exemplare dieser Insekten einzusenden.

(Die bulgarische Lederindustrie.) Aus Sophia wird uns geschrieben: Die Nachfrage nach Ledererzeugnissen verstärkte sich im Lande besonders in den Kriegsjahren. Technisch und wirtschaftlich hat sich diese Industrie langsam entwickelt, doch kann heute ein wirklicher Fortschritt und eine Modernisierung besonders in Gabrowo konstatiert werden, wo ein großer Teil dieser Industrie konzentriert ist. Nach den vorläufigen Nachrichten der Nationalbank verteilen sich am 31. Dezember 1923 die in 24 Lederindustrien investierten Kapitalien wie folgt: Allein in sieben Fabriken in Gabrowo sind an Grundbesitz, Bauten und Maschinen 37.089,985 Lema und in den übrigen 17 Fabriken 98.702,622 Lema angelegt. Die genannten Fabriken verfügen über 8 Dampfmaschinen (Lokomobile) von 326 PS im Gesamtwerte von 2.270,000 Lema und über andere Triebmaschinen von 80 PS im Werte von 170,000 Lema. Die übrigen 17 Fabriken hatten 14 Dampfmaschinen mit 509 PS für 2.285,000 Lema. Im Jahre 1923 produzierten die 7 Fabriken in Gabrowo 426,069 Kilogramm Sohlenleder im Werte von 35.490,467 Lema, 44,428 Kilogramm Juchtenleder für 6.225,489 Lema und 48,428 Kilogramm andere Erzeugnisse für 5.879,009 Lema. Die übrigen 17 Unternehmungen produzierten in der gleichen Zeit 791,274 Kilogramm Sohlenleder für 62.612,064 Lema, 111,273 Kilogramm Juchtenleder für 13.222,246 Lema und andere Erzeugnisse für 39.847,257 Lema. Für die Produktion wurden 345,486 Kilogramm heimische und 1.397,148 Kilogramm ausländische Rohmaterialien verwendet.

(Die gemeinsamen Betriebe Rumaniens mit Viders.) Wie wir feinerzeit berichteten, hat Rumänien mit der Londoner Firma Viders Ltd. gemeinsam zwei Betriebe errichtet. Man sind — wie uns aus Bukarest gemeldet wird — die Verhandlungen so weit vorgeschritten, daß die Konstituierung dieser Gesellschaften in Angriff genommen werden konnte. Die neuen Gesellschaften tragen den Namen „Eisenwerke Cujir-Riskapus“ und haben ein Anfangskapital von 300 Millionen Lei, welche Summe aber bis 1200 Millionen Lei erhöht werden kann. Der Staat, die Viders Ltd. und die Reschiza (die rumänische Gesellschaft der St. G. S.) bringen verschiedene Apports in die Gesellschaft. Der Staat gibt das Eisenwerk Rudschir, die Reschiza und Viders stellen Maschinen zur Verfügung. Die Apports werden durch eine Kommission abgeklärt. Vom Apport der Viders soll ein Teil, zusammen aber höchstens 75 Millionen Lei, bar abgelöst werden. Die erste Tranche der Aktien, 90 Millionen, gelangt Ende dieses Monats zur Zeichnung. Der Staat wird der Gesellschaft alle Begünsti-

gungen zukommen lassen, die die übrigen nationalen Gesellschaften haben. Außerdem verpflichtet sich der Staat, die Erzeugnisse der neuen Gesellschaft durch entsprechende Zölle zu schützen. Der Staat stellt der Gesellschaft Erdgas zur Verfügung, wofür die Gesellschaft 15 Prozent über den Selbstkostenpreis bezahlt. Die staatlichen Eisengießereien liefern der neuen Gesellschaft Rohreifen zum selben Preise wie ihren meistbegünstigten Kunden.

(Neue Staatsanleihe Jugoslabiens.) Aus Belgrad wird gemeldet: Gesamtlisch wird befristet, daß eine neue Staatsanleihe abgeschlossen worden

Kurstabelle

I. und II. höchster und niedrigster Kurs, III. heutiger Schlusskurs, IV. Schlusskurs vom 26. März in Tausenden Kronen

I. II. III. IV.				I. II. III. IV.				I. II. III. IV.			
Banken				Ungar. Wochianer				Bisch. Weink.			
Brit.-Ungarische	32-5	32-5	32-5	Ungar. Wochianer	—	4-7	4-7	Tokajer	20	—	20
Anglo-Austrian	188	—	188	Wochianer	—	3	3	Villanyer	34	36	34
Bosnische Agrar	58	—	58	Eisenwerke und Maschinenfabriken				Gas- u. Elektrizitäts-Unternehmungen			
Budap. Gewerbebank	6	—	6	Koburg	—	55	55	Allg. Gas	10	—	10
Holzbank	4	4-4	4-4	Corvuz	—	2-5	2-5	Gasgl. El.	—	—	—
Bodenkredit	154	160	155	Csaky	7	—	7	Ver. Glühl.	900	807	809
Hauptst. Bank	—	—	—	Broder	114	118	116	Just-Glüh	—	—	—
Vaterländische	108	—	108	Landw. Masch.	180	—	180	Auer	—	—	—
Hermes	16	15	15-9	Fabian	58	56	57	Phabus	—	—	—
Agrarbank	50	—	50	Waffenfabrik	625	610	620	Vasvum Elektr.	80	81	80
Kroat. Hypothek.	72	—	72	Metallhgs.	17	17-5	17		110	—	110
Lloydbank	0-7	—	0-7	Frankl	80	82	80	Olwerke			
Ungarische Kredit	400	404	401	Ganz-Dannbus	2510	2540	2515	Marovasarhelyer	—	—	—
Realitätenbank	190	—	190	Ganz-Elektrizität	1155	1160	1155	Gy. Oel	69	70-5	69
Ungarisch-Böhm.	16-5	16-2	16-5	Kistarsacs	47	46	46-5	Bierbrauereien u. Spiritusfabriken			
Verkehrsbank	38	—	38	Györfy	93	—	93	Baróter	0-5	—	0-5
Hypothekbank	41	—	41	Kissling	23	24	23-5	Aktienbier	352	350	351
Handelskredit	20	—	20	Köhne	4-5	—	4-5	Temesv. Spiritus	—	—	—
Eskomptebank	65	64	64	Láng	84	88	84	Hauptst. Bier	30	—	30
Allg. Bank	13	—	13	Lipták	20	20-5	20	Gschwindt	204	208	207
Ung.-Amer. Bank	0-7	0-8	0-7	Allg. Maschinen	14	13	13-5	Kegelewh	—	—	—
Ung.-Ital. Bank	20	—	20	Ung. Stahl	—	—	—	Königsbier	60	—	60
Zentr.-Hypothek.	12	11	11	Ung. Belg.	100	—	100	Bürg. Brauerei	—	—	—
Ung. Städtebank	4	—	4	Lampen	108	105	107	Krausz Spiritus	47	—	47
Merkur	7	—	7	Wagen	10-2	—	10-2	Pannonia Bier	13	—	13
Nat. Spk u. Bank	24-5	23	24-5	Motor	25	—	25	Temesv. Bier	—	—	—
Oesterr. Kreditanstalt	150	—	149	Bleiwarenfabrik	15	—	15-2	Hotels und Heilbäder			
Kommerzialbank	1070	1050	1067	Chaudoir	150	—	150	Hungaria	—	—	—
Verkehrsbank (Wien)	—	—	101	Chem. Masch.	14-5	—	14-5	Royal	180	—	175
Wiener Bankverein	—	—	101	Waggonfabrik	44-5	44	44	Eggar	54	57	54
Atlantika	21	23-5	23	Mechanische	52	53	52-5	Ligetsanatorium	—	—	—
Sparkassen				Palagyi	4-7	—	4-7	Schwartzter	90	—	90
Innerstädter	28	30	29	Rex Lloyd	137	138	137	Lukasbad	10	—	10
Leopoldstädter	5-5	—	5-5	Rimamurányer	40	—	40	Textil-Unternehmungen			
Verein. Hauptst.	60	—	60	Roesemann	—	—	—	Warnstädter	4	—	4
Steinbrucher	12	—	12	Rothmiller	—	—	—	Wollwascherei	33	34	33-5
Ung. Allg.	119	118	118	Schlick	42-2	42-7	42-5	Wirkwaren	73	74	73
Landeszentr.	174	175	175	Schuller	—	—	—	Diana	17	16	17
Vaterländische Spk.	2605	2575	2575	Tendloff-Dittrich	55	—	55	Spodium	100	—	100
Törökves	4-1	4	4	Unitas	—	—	—	Flora	45	46	46
Assekuranz				Vulkan	42	43	42	H. Kunstdünger	105	108	107
Ung. Assekuranz	6700	—	6700	Wörner	10	9-5	9-5	Keleti u. Murányi	—	—	—
Fonctere	125	122	123	Holzindustrie-Unternehmungen				Klein u. Sohn	2-7	2-5	2-6
Ungar.-Franz.	—	—	30	Merkurholz	1	—	1-0-9	Klotild	29	—	29
Basel	—	—	90	Gerbstoff	—	—	—	Labor	—	—	—
Pannonia	—	—	1500	Dunaharaszter	1	—	1	Schwefel-Kohlen	38	32-5	32-5
Patria	62	65	62	Verein. Holz	—	—	—	Pharmacia	38	32-5	32-5
Möhlen				Fournier	11	10-5	10-5	Szikra	37	—	37
Back	50	—	50	Guttman	—	—	—	Török	30	—	30
Borsod-Miskolcer	190	193	192	Vaterl. Holz	60	62	62	Dr. Wander	—	—	—
Konkordia	42-5	43-5	42-7	Honi fa	7	—	7-5	Diverse Unternehmungen			
Békéscsabaer	—	—	93	Körösbanyaer	—	—	—	Bárdi	12	—	12
Budapester	138	140	139	Kronberger	7-5	—	7-2	Bóni	53	55	54
Gyulaer	—	—	28	Lignas	—	—	—	Lederindustrie	94	—	94
Törökzentmikl.	31	—	31	Kreditholz	11	—	11	Brassóer	290	295	290
Gisela	74-2	76	74	Ung.-Amer. Holz	7	—	7	Corvin-Film	3	—	3
Hungaria	115	118	116	Ung. Waldind.	11	—	11	Dorogi Gummi	16	17	16-5
Königsuhle	—	—	23-5	Waldbes.	22	—	21	Trans. Schwein.	56	54	54
Viktoria	303	310	308	Ung. Lloyd	—	—	—	Ung. Papir	38	—	38
Transdanubius	—	—	54	Malomsoy	8	—	8	Ung. Schriftp.	—	—	—
Unio	—	—	54	National-Holz	—	—	—	Felken	1015	1050	1035
Bergwerke und Ziegelfabriken				Neuschloss-Lichtig	0-975	1-05	1	Hangya	19	—	19
Asphalt u. Teer	—	—	11	Ofa (Zürich)	460	465	462	Kabel	—	—	—
Bauxit Trust	429	420	428	Rezbanyaer	48	—	47	Königsauto	0-8	—	0-8
Beocsiner	—	—	1025	Slavonia	63	—	63	U.-D. Landw.	82	76	79
Borsoder	68	—	67	Thék	—	—	—	Upproduzenten	190	—	190
Szentlőrincer	35	—	35	Union Nasic	1750	1710	1740	Gummi	289	280	285
Geopeler	—	—	11	Vikt. Möbel	1-4	—	1-4	U. Eisenb.-Verk.	15	15	15
Ziegel u. Zement	79	80	78	Zabolaer	14	—	14	Interexim	55	—	55
Nordungarische	—	—	—	Zenta-Rosk.	145	—	145	Starfilm	148	142	144
Szászvarer	264	262	264	Verkehrsunternehmungen				Telephon	8	—	8
Berg u. Hütten	301	305	303	Adria	—	—	—	Turul Ep.	24	—	24
István	12	—	12	Strassenbahn	—	—	—	Turul Temesvár	1-5	—	1-5
Steinbr. Dampf.	—	—	83	Stadtbahn	55	—	55	Kom. Wirtsch.	6-6	—	6-6
Drasche	112	—	110	Bur	160	150	165	Pálfalvaer Glas	—	—	—
Magnesit	1595	1605	1600	Südbahn	55-5	55	54	Staatsschuldobligationen			
Asphalt	68	—	68	Fluss u. See	170	173	174	6% Kriegsanl.	1200	—	1200
Ung. Allg. Kohlen	3140	3160	3130	Levante	160	165	164	5 1/2% Amort.	1100	—	1100
Keramik	—	—	59	Miskolcer	112	115	112	5 1/2% Kriegsanl.	850	—	850
Möser Kohlen	17	20	17	Nova	187	192	188	4% Kronrente	66-12	66-2	66-2
Nagybatonyr	74	—	74	Staatsbahn	400	—	400	Bezugsrechte: Ung.-Deutsche 8-9.			
Sajókondóer	—	—	1	Trust	161	163	162	Internationale Wirtschafts- und Verkehrs-Zeitung			
Salgotarjauer	538	535	537	Zuckerfabriken				Wien, I., Weihburggasse 9.			
Neustifter	—	—	15	Südzucker	500	—	500	Wirtschaftliche Nachrichten und interessante Berichte aus allen Staaten. Große Verbreitung im In- und Auslande. Geschäftliche Angebote und Anfragen über Käufe und Verkäufe von industriellen Erzeugnissen aller Art. Sehr empfehlenswert für Kaufleute, Industrielle, Exporteure, Kommissions- u. Agenturfirmer u. Importeure			
Unio	15	—	15	Kroat. Zucker	775	780	775	Probennummer gratis u. franko			
Urika-Ver	997	985	985	Ung. Zucker	2150	2170	2160	Erfolgreiche Propaganda			
Druckerei-Unternehmungen				Landw. Ind.	274	270	273				
Atheneum	75	76	74-7	Mezöb. Zucker	113	115	113				
Hauptst. Buchdr.	—	—	3	Stummer	1700	1630	1670				
Franklin	67	66	66	Lebensmittel-Unternehmungen							
Globus	27	—	27	Czinner Salami	—	—	—				
Kunossy	5-5	—	5-5	Fiumaner Reis	—	—	—				
Pallas	147	152	151	Fruktus	4	—	4				
Pester Buchdr.-A.-G.	—	—	—	Ung. Fischzucht	20	21	20-5				
Révai	—	—	65	Fischhandel	—	—	—				
Rigler	—	—	65	Ozean	13	—	13				
Stephanium	3	—	3								

Bezugsrechte: Ung.-Deutsche 8-9.

Internationale Wirtschafts- und Verkehrs-Zeitung

Wien, I., Weihburggasse 9.

Wirtschaftliche Nachrichten und interessante Berichte aus allen Staaten. Große Verbreitung im In- und Auslande. Geschäftliche Angebote und Anfragen über Käufe und Verkäufe von industriellen Erzeugnissen aller Art. Sehr empfehlenswert für Kaufleute, Industrielle, Exporteure, Kommissions- u. Agenturfirmer u. Importeure

Probennummer gratis u. franko

Erfolgreiche Propaganda

Vertical text on the right edge of the page, partially cut off.

28. März 1925.
Der neuen Gesellschaft...

Table with columns: I, II, III, IV. Rows: ...

Table with columns: I, II, III, IV. Rows: ...

Table with columns: I, II, III, IV. Rows: ...

Table with columns: I, II, III, IV. Rows: ...

Table with columns: I, II, III, IV. Rows: ...

Table with columns: I, II, III, IV. Rows: ...

Table with columns: I, II, III, IV. Rows: ...

Table with columns: I, II, III, IV. Rows: ...

Erfolgreiche Propaganda

Die Claire-Anleihe wird nicht gefördert, sondern die Claire-Gruppe vereinigt sich mit der Gruppe Armstrong in London.

(Verjüngliche Postzeichen in Italien.) Wie man aus Rom meldet, hat heute in ganz Italien der Verkauf der neuen zinstragenden Postbanknoten zu 50, 100, 500 und 1000 Lire begonnen.

(Rumänische Ausführbestimmungen.) Aus Bukarest wird uns berichtet: Der letzte Ministerrat beschäftigte sich mit einer Serie von wichtigen Fragen wirtschaftlicher Natur.

(„Rund um die Depofitenbank.“) Im Verlage der Buchhandlung J. Eisenstein u. Co. in Wien, läßt das Vorstandsmitglied des Vereines der Wiener Bankkommittenten und Aktionäre, Friedrich Schwarz eine kleine Broschüre unter dem Titel „Rund um die Depofitenbank“ erscheinen.

Amfliche Kurse der Ung. Nationalbank. 27. März. (Schlusskurse.) Oesterr. Kronen -- 10140-10200

Table of exchange rates for various currencies: Oesterr. Kronen, Wien, Mark (Billionen), Berlin, Tschechische Krone, Prag, Dinar, Belgrad, Lewa, Sofia, Lei, Bukarest, Polnische Zloty, Warschau, Lire, Mailand, Franz. Franco, Paris.

Table of Debienkurse (Exchange Rates) for various cities: Budapest, Berlin, Wien, Oester. Bankn., Warschau, Bukarest, Sofia, Prag, Mailand, Paris, Brüssel, London, Newyork, Amsterdam, Kopenhagen, Stockholm, Oslo, Madrid, Zürich.

Wien, 27. März. Ungarische Krone 0.009805 G., 0.009885 W., Budapesterverse 0.009825 G., 0.009875 W.

Zagreber, 27. März. Budapest -- Wien 888.50, Berlin -- Prag 187.50, Sofia -- Bukarest --

Ausländische Börzen. Wien, 27. März. Die Stimmung der Effektenbörse war bei Eröffnung freundlich, besonders Südbahn und die ungarischen Werte besserten sich.

Geschäfte zurück. Im freien Devisenverkehr war kein Geschäft zu verzeichnen. Der Anlagemarkt war geschäftlos.

Berlin, 27. März. Im Mittelpunkt des Interesses der Effektenbörse stand infolge der Publikation des Umverteilungsgesetzentwurfes der deutsche Anleihemarkt.

Die Warenmärkte

Baumaterialienmarkt

Bericht der Allgemeinen Landwirtschaftlichen und Handels-Aktien-Gesellschaft. Der Geldmangel auf dem Baumaterialienmarkt macht sich von Woche zu Woche stärker fühlbar.

Kohlenmarkt

Bericht der „Lia“ Brennmaterial-Akt.-Ges. Die Kohlenlage ist unverändert. Die Preise sind stabil und es werden hauptsächlich prima preußische Kohlen gesucht.

Eisen, Lacke und Farben

Bericht von Schmidt & Grünstein, Budapest. Nach einer vorübergehenden Flaute hat sich Leinöl auf den holländischen Märkten wieder sehr befestigt und es werden von dort Preisrückgängen von 2 1/2-3 holländischen Gulden per 100 Kilogramm gemeldet.

Chefredakteur: Dr. Josef Strasser. Verantwortlicher Redakteur: Dr. Emil Kumlík. Verlag: Neues Pester Journal Zeitungsverlag A.-G.

Magyar Kir. Opera. Mignon. Kezdetre 7 órákor. Nemzeti Színház. Nászinduló. Kezdetre 7 órákor.

Apollo Színház. (Halkon épületben, Eskü-tér) Telefon: József 150-01. Leánygimnázium. Buckoné leánykérőben.

KIS KOMÉDIA. VI. Róvay-u. 13. Telefon: 14-22. Máriausi műsor: OTT és STEINHARDT félléptével.

Dante: Pokol. Egy lélek színeváltozása 7 fejezetben. Vízifő. Színpadi jelenet. Előadások 4, 6, 8 és 10 órákor.

Royal Orfeum. Erzsébet-körút 31. Telefon: József 121-87, 121-88. Nibelungok. I. rész: Siegfried halála.

PAPAGÁLY. Kezdetre 11 órákor. Terézkörúti-Színpad. Teréz-körút 46. A hittanár. Salamon Bölával a főszerepben.

A császár vacsorája. Kezdetre fél 9 órákor. BELVÁROSI MOZGÓ. IV., Irányi-u. 21. Tel.: J. 153-88. Nibelungok. I. rész. Magyar hirodó.

CAPITOL. Filmpalota beim Ostbahnhof. Telefon: Josef 142-09. A BIBLIA. Képek a világ teremtésétől Salamon királyig 18 felvonásban, énekeskísérettel.

Carmen-Mozgó. Erzsébet-körút 3. Tel.: J. 129-54. Nibelungok. Ösgermán nemzeti éposz I. rész. Siegfried halála.

Diana-Mozgó. V., Visegrádi-utca 11/a. Egy férfi szerelmei. Vig. 6 felv. Fősz. Lil Dagover. Egyszer minden asszony.

ELIT-MOZGÓ. Vigezház mellett. Flóta és hegedű. A főszerepekben: Zoro és Huru. A jeges halál.

FŐVÁROSI NAGYMOZGÓ. VII., Rákóczi-út 70. Tel. 94-97. Radolph Valentino szenzációs filmje. Jeges halál. 6 felvonásban.

A tenger virágai. (A végtelen óceánok) drámája 8 felv. Előadások kezdete 5 órától.

Kleiner Anzeiger. KAUF, VERKAUF. Spezialeigentüm für Silberfelle. Beszélő papagály 1 millióért.

MÜBEL, TEPPICHE. Készalkalmazottak különleges részletekhezre kaphatnak Malomsóky- és egyéb polgári bútortokat.

DIVERSE. Bizalmas ügyekben nyomoz, megfigyel, informál magánkutató vállalat.

MUSIK. Kurze freigelegte Klaviere, Weltmarke, fünfzehn Millionen. Gernberg, Budapest, Rákóczi-ut legúj.

WÄSCHE

Verkaufen Sie nicht Ihre Weißwäsche, Ziergegenstände, ehe Sie unsere Firma besucht haben. Unsere angebotenen Preise werden Sie überraschen. **„Rohoko“ Kunsthandlung, Király-utca 87. Telefon 134-34.** 3858

Gyönyörű kézimunka ágyterítő, bonfemok, fűlek leszállított ár-ért. Ingnadrág, nőifehérnemű, selyemkombiné, kombinált-abrosz kiárusítatik. Akácia-utca 10, II. 2. József 121-17. 5961

BEKLEIDUNG

Maglappé árát fizetek viselt férfiruháért. Wertheimer, Gróf Zichy Jenő-utca 23. Telefon 165-23. 3880

Perfekte gute Schneiderin emittiert sich den geübten Damen geht auch ins Haus nach. L. A.-né. Nagyvárosv-utca 23, I. 14. 19207

Kiváló izléssel készítek női kalapokat, ugyisintén átalakításokat bármilyen formára és bármilyen anyagból. Megkeresések Damianich-utca 52, IV. 1. kéretnék 4671

OFFENE STELLEN

Deutsch-ungarische Maschinenschreiberin, perfekte Stenotypistin, per sofort gesucht. Anträge mit Gehaltsansprüche unter „Medikamenten“ Großhandlung 331* an die Exp. d. Blattes erbeten. 19391

Magyar gép- és gyorsírásban és könyvelésben jártas kisasszony titkárnőnek keresetik. Ajánlatok „Jó megjelenés 393* jellegre a kiadóba. 19393

Belvárosi kalapszalomban tanítványok felvételnék. Nagykorona-utca 3, II. 8. 12310

STELLENGESUCHE

Helene alleinlebende Frau möchte zu ebenbürtigen Herrn als Wittwenschaftin gehen für gute Behandlung. 3½ gute, parafume Küche. „Düne“ Gehalt 394* Exp. 19394

Intelligente Dame mit erfrischenden Referenzen, im Haushalt erfahren, arbeitsfreudig, sucht Vertrauensposten, eventuell zu leibenden Persönlichkeiten. Briefe erbeten unter Chiffre „Wuch Tagesstelle 340*“ an die Exp. 19340

Idősebb urinó házvezetőnőnek, kiadóknak meggyűrdőre, vagy Pestre, vagy máshova. Varmi is tud. Özevgy Sztervádyné, Hajduböszörmény, Hold-utca 3863. sz. 10200

HÄUSER

Családiházak Kispesztén, Erzsébeten 40 milliótól. **Villák** Mátyásföldön. Zuglóban olcsón kaphatók. **György** iroda, Conti-utca 1043

Belvárosi bérházak telerézre pénzügyesség miatt sűrűsen olcsón eladó. **György**, Conti-utca 1042

GÜTER, GRÜNDE

Das Güterbureau Josef Ferenczy hält sämtliche verkauften Güter und Gutsparitäten in Ungarn in Evidenz, wie auch ernste Käufer. Museumring zeh. Széler 132-78. 5457

Das Bureau Ferenczy erledigt den Verkauf von Mühlen rasch, diskret. Museumring zeh. 5345

FABRIKEN, MÜHLEN

Das Bureau Ferenczy erledigt den Verkauf von Mühlen rasch, diskret. Museumring zeh. 5345

GESCHÄFTE

Uzletvevők, biztos megélhetést keresnek vendéglőt, kávéházat, fűszerüzletet, kávémerést, bármily ipari üzemet. **György** László-irodában vehetnek legolcsóbban. Budapest, Conti-utca. 1035

Mielőtt üzletet vessz, keresse fel bizalommal irodámat. **Szigeti, Semmelweis-utca** 5594

UNTERRICHT

Hogedoktatás akadémia módszer szerint ad **Krausz** Miksa, VI. Gróf Zichy Jenő-utca 15, II. 1. Telefon 105-57. 19155

Geprüfte Klavierlehrerin mit langjähriger Praxis, die für die Akademie vorbereitet, hat noch einige Stunden zu vergeben. **Rákóczi-ut** 74, III. 5. 19157

Zongoraórákat akadémia módszer szerint ad **Krausz** Rózsa, VI. Gróf Zichy Jenő-utca 15, II. 1. Telefon 105-57. 19156

Uri hához gyermek mellé ajánlkozik háziasan nevelt fiatal leány, kinek német iskolai tanulmányai és zongoraismeret. Szives megkeresések Pinter Margit, Kisméti, u. p. Vácharlyán címre intézendők. 12348

Novelóvá, franciával, esetleg zongorával, egyszersmind házvezetőnő felvételnék. **Fenyő, Király-utca** 69. 12411

Szinderfräulein, auch ungarisch, mit guten Zeugnissen, Nähtenntnissen zu 4. und 7. Jahrgang gesucht. **Sorozufellen** bis 10 und 4-6 Uhr. **Vimos** császár-ut 62, I. 8. 19398

Deutsches Fräulein mit guten Zeugnissen zu 3. Jahrgang Suchen gesucht. **Rákóczi-ut** 14, I. 2. 4447

Deutsches-französisches Fräulein nur mit guten Referenzen, zu 2. Mädchen per sofort gesucht. **Dr. Jordán, Teréz-körut** 22. 5221

Fräulein mit deutschen, womöglich auch mit französischen Sprachkenntnissen zu zwei Kindern gesucht. **Bálvány-utca** 24, IV. 1. 19408

Reichsdeutsche diplomierte **Früher-Kinderärztin** sucht Nachmittagsstelle. Dasselbst mehrere **Kinderfräulein**. **Bureau Pontelli, Gerecsesegye** 57. Telefon 160-12. 19405

Suche Fräulein für Vormittag zu größtem Kinde. **Aréna-ut** 68, II. 1. 374

Gesuchte deutsche Erzieherin mit französisch, eventuell Klavier, sucht Stellung in besserem Hause. Jahresgehalt, gute Ref. Zuschriften unter „Deutsch 3301“ an Blodner, Semmelweis-utca

Intelligens magyar-német kisaszony nagyobb gyermekek mellé azonnal felvételnék. Jó bábásmód. Jelentkezni: 10-3-g. **Zichy Jenő-utca** 20, II. 10. 5962

REALITÄTEN

Realitas - Aktiengesellschaft, Erzsébet-körut 27, Cambrinus-Palais. Telefon: József 121-93. Telegammadresse: Realitas-Budapest. 2517

Bei Immobilienkauf und Verkauf suchen Sie auf das Büro „**Margó**“, Föhércag Sándor-ut. 22. 5701

Ferenczy Realitätenbureau erledigt den Verkauf von Häusern reell. Museumring zeh. 5461

Házfelk villamos mentén. 175-240-300 □-ölesek, 3 millióért.

Családiház, 1 szoba, konyha, spájz, veranda, 18 millióért kedvező fizetési feltételekkel kaphatók.

Bérbeadó családiház, 1 szoba, konyha, veranda, 175 □-öl, 3 évre 12 millióért. **Szigeti, Semmelweis-utca** 7. 5612

REALITÄTEN

Realitas - Aktiengesellschaft, Erzsébet-körut 27, Cambrinus-Palais. Telefon: József 121-93. Telegammadresse: Realitas-Budapest. 2517

Bei Immobilienkauf und Verkauf suchen Sie auf das Büro „**Margó**“, Föhércag Sándor-ut. 22. 5701

Ferenczy Realitätenbureau erledigt den Verkauf von Häusern reell. Museumring zeh. 5461

Házfelk villamos mentén. 175-240-300 □-ölesek, 3 millióért.

Családiház, 1 szoba, konyha, spájz, veranda, 18 millióért kedvező fizetési feltételekkel kaphatók.

Bérbeadó családiház, 1 szoba, konyha, veranda, 175 □-öl, 3 évre 12 millióért. **Szigeti, Semmelweis-utca** 7. 5612

HÄUSER

Családiházak Kispesztén, Erzsébeten 40 milliótól. **Villák** Mátyásföldön. Zuglóban olcsón kaphatók. **György** iroda, Conti-utca 1043

Belvárosi bérházak telerézre pénzügyesség miatt sűrűsen olcsón eladó. **György**, Conti-utca 1042

GÜTER, GRÜNDE

Das Güterbureau Josef Ferenczy hält sämtliche verkauften Güter und Gutsparitäten in Ungarn in Evidenz, wie auch ernste Käufer. Museumring zeh. Széler 132-78. 5457

Das Bureau Ferenczy erledigt den Verkauf von Mühlen rasch, diskret. Museumring zeh. 5345

FABRIKEN, MÜHLEN

Das Bureau Ferenczy erledigt den Verkauf von Mühlen rasch, diskret. Museumring zeh. 5345

GESCHÄFTE

Uzletvevők, biztos megélhetést keresnek vendéglőt, kávéházat, fűszerüzletet, kávémerést, bármily ipari üzemet. **György** László-irodában vehetnek legolcsóbban. Budapest, Conti-utca. 1035

Mielőtt üzletet vessz, keresse fel bizalommal irodámat. **Szigeti, Semmelweis-utca** 5594

UNTERRICHT

Hogedoktatás akadémia módszer szerint ad **Krausz** Miksa, VI. Gróf Zichy Jenő-utca 15, II. 1. Telefon 105-57. 19155

Geprüfte Klavierlehrerin mit langjähriger Praxis, die für die Akademie vorbereitet, hat noch einige Stunden zu vergeben. **Rákóczi-ut** 74, III. 5. 19157

Zongoraórákat akadémia módszer szerint ad **Krausz** Rózsa, VI. Gróf Zichy Jenő-utca 15, II. 1. Telefon 105-57. 19156

Uri hához gyermek mellé ajánlkozik háziasan nevelt fiatal leány, kinek német iskolai tanulmányai és zongoraismeret. Szives megkeresések Pinter Margit, Kisméti, u. p. Vácharlyán címre intézendők. 12348

Novelóvá, franciával, esetleg zongorával, egyszersmind házvezetőnő felvételnék. **Fenyő, Király-utca** 69. 12411

Szinderfräulein, auch ungarisch, mit guten Zeugnissen, Nähtenntnissen zu 4. und 7. Jahrgang gesucht. **Sorozufellen** bis 10 und 4-6 Uhr. **Vimos** császár-ut 62, I. 8. 19398

Deutsches Fräulein mit guten Zeugnissen zu 3. Jahrgang Suchen gesucht. **Rákóczi-ut** 14, I. 2. 4447

Deutsches-französisches Fräulein nur mit guten Referenzen, zu 2. Mädchen per sofort gesucht. **Dr. Jordán, Teréz-körut** 22. 5221

Fräulein mit deutschen, womöglich auch mit französischen Sprachkenntnissen zu zwei Kindern gesucht. **Bálvány-utca** 24, IV. 1. 19408

Reichsdeutsche diplomierte **Früher-Kinderärztin** sucht Nachmittagsstelle. Dasselbst mehrere **Kinderfräulein**. **Bureau Pontelli, Gerecsesegye** 57. Telefon 160-12. 19405

Dank der Freundlichkeit seiner Leser

ist das **„Neues Pester Journal“**

in der glücklichen Lage.

die Ausstattung für ein Ehepaar

unter den Abonnenten

gratis auszulosen

Die Ausstattung wird am 29. Mai a. c. unter allen Abonnenten des „Neues Pester Journal“, auch jenen, die bis spätestens 31. März das Blatt auf mindestens ein Vierteljahr abonniert haben, in Anwesenheit eines königl. Notars ausgelost.

Es gibt nur einen Gewinn. Eine Ehe-Ausstattung.

Die Lose werden allen Abonnenten gratis und franko zugestellt.

Die vorläufige Liste der Gegenstände der Ausstattung und die Firmen, von denen diese herrühren, ist folgende:

- Modewarenhaus Holzer, IV., Kossuth Lajosgasse 9:** ein elegantes Damenkleid.
- Kroh J. Jenő, Möbelgroßhändler, VII., Akácia-utca 45:** ein komplettes Speisezimmer, bestehend aus: 1 Kredenz, 1 Pstler, 1 Tisch und 6 Sessel.
- Bleier, Möbelwarenhause, VII., Akácia-utca 7:** ein komplettes Schlafzimmer, bestehend aus 2 Betten, 2 Schränken, 2 Nachtkästchen und 1 Toilettespiegel.
- Kroh J. Jenő, Möbelgroßhändler, VII., Akácia-utca 45:** eine komplette Kücheneinrichtung, bestehend aus: 1 Küchekredenz, 1 Tisch, 1 Holz- und Kohlenkiste, 1 Mistkiste, 2 Hocker, 1 weiß angestrichen.
- Nagy János, Tapezierer, IV., Cukor-utca 5 (gewesene Himzö-utca):** eine Chaiselongue, 180x80 Zm., mit grauem Damastüberzug.
- Dostál u. Krütsch (Modesalon), V., Vilmos császár-ut 36, III. 5:** ein Morgenkleid.
- Bálint und Dán, Juweliere, IV., Kossuth Lajos-utca 13:** eine wertvolle Armbanduhr aus Gold, eine Weckeruhr, Marke „Atlantik“ mit Ständer, ein silberner Modespiegel mit Email, eine silberne Herrenkopfnagelkammer.
- Salon Tauszky, VII., Király-utca 13, III. Gebäude:** ein prachtvoller Damenhut.
- Ludwig Heves, V., Bécsi-utca 8:** eine Damen-Wäsche-Ausstattung.
- Hona Schneider, V., Bécsi-utca 8:** einen echten Spitzenvorhang.
- Géza Salamonovits u. Sohn, Kleidergroßhändler, VI., Vilmos császár-ut 15:** ein moderner Herrenanzug.
- Martos, IV., Váci-utca 11-b:** ein Paar herrliche Damenschuhe, nach Auswahl des glücklichen Gewinners.
- Mezey, Schuhsalon, VI., Andrássy-ut 16:** ein Paar prachtvolle Herrenschuhe, nach Auswahl des Gewinners.
- Arany und Lukács, Juweliere, IV., Petöfi Sándorgasse 18:** zwei goldene Verlobungsringe.
- Argentorwerke, IV., Váci-utca 5:** eine Blumenvase aus Chinasilber mit feingeschliffener Glaseinlage.
- Sternberg Armin u. Testvére, Königl. Ung. Hofmusikinstrumenten-Fabrik, VII., Rákóczi-ut 60,** ein Grammophon mit prachtvollem Klang.
- Ungar. Elekthermax-A.-G., VI., Békeplatz 3:** eine elektrische Kaffeekochmaschine für 6 Personen, ein elektrisches Bügeleisen, ein elektrisches Emailgeschirr von 1½ Liter.
- Komlós Mór, Lusterfabrik, VI., O-utca 15 und Lázár-utca 16 (hinter der Oper):** ein Speisezimmerluster, eine Schlafzimmerschleppel und zwei Nachtkästchen-Stehlampen.
- Artur Edinger, VI., Fabrikengasse 21:** ein Gaskocher.
- Erdélyi berezó (Inhaber Ignaz Spiegel), Dalszínház-utca 8:** ein Hochzeitsmahl für 12 Personen.
- Armin Burg, Lederwarenfabrik, IV., Koronagasse 3:** ein Coupékoffer.
- M. E. Mayer, Wien-Budapest, IV., Koronaherzog-utca 14-16:** Kölnwasser in einem geschliffenen Flaçon, einen echten MEM-Wasserapparat.
- Vox Radio-A.-G., IV., Városház-utca 4:** ein Vox-Radioapparat, in der Wohnung aufmontiert.
- A. Hendrich, gewesene erzherzogliche Blumenhalle, VI., Esküstrasse 5:** ein schönes Brautbukett.
- Probászka János, kgl. ung. patentierte Messingmöbelfabrik, VI., Gróf Zichy Jenő-utca 46:** ein Doppel-Messing-Ehebett mit dem weltberühmten pat. Banddraht-Einsatz.
- Klein Gyula és Társa, Eisen-, Messingmöbel- und Drahtbettenfabrik, VII., Dob-utca 58:** ein weiss emailiertes, zusammenlegbares Eisenbett mit Drahtmatratze. (Eigenes Fabrikat.)
- Unger, VII., Király-utca 45:** ein Porzellanservice und ein geschliffenes Glasservice.
- Nemzeti Nagy Aruház, VII., Király-utca 7:** zwei Gobelin-Bettdecken und eine Gobelin-Tischdecke.
- Steiner Mór Nachfolger, VI., Király-utca 2:** ein 3/4 Meter langer, 67 Zentimeter breiter Linoleum-Lauffteppich.
- Diamant Miksa, VII., Király-utca 11:** eine Herrenwäsche-Ausstattung.
- Salvator-Verbandstoffabriks-A.-G., VI., Nagymező-utca 4:** ein Paar Damenschuhe und ein Paar Herrenschuhe.
- Egedés u. Hevazi, Geschäft für elektrotechnische Unternehmen, IV., Hajó-utca 8-10 im Hof:** ein elektrischer Heizofen.
- Warenhaus Rosenberg Adolf, Eingang VI., Király-utca 32 und Kazár-utca 2 (Ecklokal):** zwei Bettdecken.
- Josef Wasserberger, Hutmachmeister, V., Lipót-körut 12:** ein Zylinderhut.
- Fiumei Kávéipari és Aruforgalmi Rt., IV., Hajó-utca 8-10:** zwei Dosen á 1/2 Pfund Popoff-Chinatee.

Sarokfűszerüzlet kettőszobás modern utcai lakással, 4 millió bevétellel, 65 millió. **Szigeti, Semmelweis-utca** 7. 5611

Jömeneteli belvárosi kereskedelmi irodához közreműködő társat keresek 25 millióval. **Szigeti, Semmelweis-utca** hét. 5610

Üzlethelyiség kétnyílásos, mahagóni irodafelszereléssel, külön még egy helyiség Nyugatnál, műszakinak, szállítónak olcsón átadó. **Radó, Szondy-utca** 11. 2990

Üzlethelyiség irodahelyiséggel, bárminek megfelel, Nagymező-utcánál, 20 millióért átadó. **Radó, Szondy-utca** 11. 2990

Illatszertár-üzlet, főtuvonalon, nagy forgalommal, olcsón átadó. **Radó, Szondy-utca** 11. 2990

Sarok testék-háztartási üzlet, nagy forgalommal, birtokvétel miatt 30 millióért eladó. **Radó, Szondy-utca** 11. 2990

Cukorka-, csemegeüzlet főtuvonalon, 18 éves üzlet, kirakatos, olcsón eladó. **Radó, Szondy-utca** 11. 2991

Fűszerüzlet kettőszobás modern lakással, 35 millióért, fűszerüzlet lakással 16 millióért, sajt, vaj, csemege főtuvonalon 30 millióért. **Radó, Szondy-utca** 11. 2991

Radó ingatlan-iroda ingatlanok vételét, eladását gyorsan lebonyolítja. **Szondy-utca** 11. Telefon: 141-04. 2989

GELD, HYPOTHEKAR-DARLEHEN

Kölcsönt azonnal folyósít kizárólag kereskedőknek banküzlet Rököczy-ut 17. 5040

Pénzt azonnal kihelyezem, heti vagy havi kosztkamatozás mellett betéteket elfogadok. **Freud, Miksa-ut** 13. 659

Pénzt kihelyezel előnyös feltételek mellett biztos fedezet ellenében. **Reescompt, Vadász-ut** 34. Telefon 193-89. 3898

Pénzkölcsönt folyósít mindenne legelőnyösebben **Reescompt, Vadász-ut** 34. Telefon 193-89. 3892

Késszép-tőkejét meggazdálkodná, a gyáriparban és árukereskedelemben heti 1% kamattal gyűmlésösztetjük. **Azonnali pénzkölcsönt** folyósítunk. **Roth-Bank** hitelintézet, Budapest, Vilmos császár-ut 45. Alapítva: 1906. 5905

Pénzt butorra, ékszerre, perzarára és mindentéle tárgyra nagyobb összegeket legújanyosabbban azonnal folyósítunk. **Tauszky, szállító, Gyár-utca** 1. Telefon 4446

Pénz autóra, motorkékpárra, gépekre havi 3%-ra azonnal Tauszky, szállító, Gyár-utca 1. délután 3-5-ig. Telefon. 4448

MIETUNG UND VERMIETUNG

Wohnungsanprüche erlebigt innerhalb drei Tagen „**Margó**“, Föhércag Sándor-utca 22. 5702

Was immer für übergebare Wohnung vermietet am vortheilhaftesten „**Margó**“, Föhércag-utca 22. 5702

Ferenczy Wohnungsbureau erledigt rasch, diskret, mit Verantwortung Ihre Wohnungsangelegenheit. **Museumring zeh.** 5457

Wohnungen zu übergeben:

Dreizimmerige moderne Gassenwohnung beim Nyugati ist gegen eine 2zimmerige Hofwohnung zu tauschen. Anträge unter „**M. S.**“ an die Exp. 19380

Ságinál, Ráday-utca hat: 4-szobás hallos, Calvin-térnél. Kétosztobás modern ugyanott. 3362

Kettőszobás modern utcai lakás, I. kerületben, háziúrtól 25 millióért eladó. **Szigeti, Semmelweis-utca** hét. 5609

Möblierte Zimmer Verpflegung

2 Gassenzimmer, möbliert, sind an 2 Herren zu vermieten, eventuell Ehepaar. **Beiprechung** nur vormittag. **Görbögasse** 46, III. 17. 19381

Egy csinosan burorozott tiszta különbejárata szoba kiadó. **Aradi-utca** 28, II. 19. 19390

Distinguiert älterer Herr sucht gutes Gassenzimmer, Badezimmer, in ruhiger Gasse zwischen Felsőerdősor-Arenaut. „**Heim**“ 399“ Exp. 19399

Möbliertes Zimmer, einer Stud ist sofort zu vermieten. **Beiprechung** 2-4 Uhr. **Dessewly-utca** 25, I. 19. 19388

KURORTE

Steinhaus am Semmering, **Winterport-Hotel, Stubai-See**, Maß- und Liegeutren, vorzügliche Südlage, Sonnendeck, Badenanstalt, Zentralheizung, **Reisepflege, Retourkarte.** Telefon 1. 6497

HEIRATSANTRÄGE

Heirat vermittelt distret in den besten Kreisen, Vermittler, Personlich täglich von 9-12 und 3-6, mit Ausnahme von Sonn- und Feiertagen. **Heiraten** möchte intelligente 39jährige, wohlhabende Dame. **Beiprechung** 54, II. 27. Telefon 3. 119-75. 5889

Im Heiratsvermittlungsbüro gehen helfen belieben Sie sich mit Vertrauen an das älteste und bestens eingeführte **Bureau Davidovics, Elisabethring** 17, zu wenden. **Empfiehlt** nur reelle Parteien. 5937

Fürheiratsmenendők előjevezve 17 évől feljebb. **Hozomány-összeg** több milliárd koronáig készpénzben, földbirtokban. **Benosulások** ismerkedés kieszközöl **Nagy Jenő** elismert legszolidabb házassági irodája. **Rákóczi-ut** 57h. **Telefon.** (Cégnélküli levelezés.) 4577

Házasságokat előkelő, vagyonos keresztény körökben diskretnen közvetít **Farago** irodája, Népszínház-utca izenhat. **Céglézet** ellen levelezés. **Dijtalán** telveleg. 495

Uradaim töltendő vagyok, harminckétéves, keresztény. **Legényélet** meguntam, feleséget, életársat keresek. **Berendezett lakásom**, gyümölcsös, veteményes, virágos kertem **várja páromat** **Vagyonom**, jóvedelemmel kényelmes, gondnoki mellettest biztosít. **Hivetársamtól szereztem**, hűséget várok. **Tejescimű** választ **Nem** hozományvadász* jellegű kiadóhivataltba kérek. (Anonym papírkiosztóba.) 479

Tiszenyolc éves vagyok, de azért szeretnék férjhezmenni. **Keresztény**, intelligens, házias természetűek mondanak. **Szüleimnek** egyetlen gyermeke. **Községünkben** nincs nekem való férfi, ezután keresem jóvendőbelmet. **Hozományom** készpénzben, ingatlanban szülemnek kitűnően jóvedelmöz malmuk gazdaságuk van. **Teljes** nével ellátott levelet **„Majusi esküvő“** jellegű kiadóhivatalt továbbít. (Cim nélküli mellőzők.) 4580

Israelita, harminchéves, önálló, kereskedő vagyok, özvegyember. **Kitűnő** prosperáló üzletem, berendezett lakásom, gondnoki megélhetést biztosító jóvedelem megengedi, hogy leendő hitvetársammal annak személyiségét vegyem figyelembe, angyi tehat masodrendű. **Egyetlen** gyermekemre tekintettel **csakis gyermekszerező** hölgyvel **önajtok ismerkedni**. **Bizalommal** megíri választ teljes címmel **„Gyermekek anyja“** jellegű kérek kiadóhivataltba. 4579

KORRESPONDENZ

Zwecks englischer Konversation suche die ungenügende ehbare Bekanntschaft eines netten jungen Herrn der guten Gelellschaft. **Brief** mit Namen und Adresse unter „**Siligrane** Blondine 361“ an die Exp. gebeten. 19361

KOSMETIK

„Sauri“ Neuhelt gegen Falten und Kugeln für Damen und Herren. **Erfolg** sofort. **Damenfriseur** **Fräulein V., Dorottya-utca** 1. 3835

Gefichtshaare der Damen entfernt gänzlich **Charlotte Polak** **Andrássy-ut** 33, I. **„M. racle“** **Haarentfernungsmittel** perfende mit **Gebrauchsanweisung**. **Schönheitspflege**, **Wargen-**entfernung. **Prospekt.** 354